Hosenträger- und Sockenhalterband in Lohn gesucht. Ang. u. B 3361 an d. Gst. Barmen.
Wer fährt von 21./8. Saarbrücken mit Möbelaute leer zurück? Preisang. unt. E 3376 a. Telefon 576 26.
Rheinbeleuchtg. m. Autobus Am Samst. d. 22.8. durchs Berg. b. Godesberg, à Pers. 4.50 Mk. Rüger, B., Tel. 528 59. Anmeld. bis Freitag abd. 7721a
Erf. Selbstfahr. sucht f. ganze Tage, mögl. für längere Zeit, Limousine zu leihen. Aeußerste Preisang. u. E 9119 an Gesch.
Iskens Eiltransporte, Umzüge, Gesellschafts-Fahrten. 523b Telephon 584 26.
Auto-Ruf W. 577 41. Elegant. Privatwagen, 7-S., mit zuverl. Fahrer f. jed. Bedarf km 20 ₰
Autolastfahrten konkurrenzlos billig — Ruf 524 22. — Polstermöbel-Gesch. W. Hohaus, W.-B., Steinweg 20. 580b
754 253 77 Privat-Autovermiet. Std. 2.50, Klm. 20 ₰
Eiltransporte, 1¼ T., Umzüge bill. Tel. 335 72. 1733
Eiltransporte Umzüge, Sonntagsfahrten, Tel. 585 09.
Privat-Autovermiet. Hensberg. 1749 Teleph. 320 24.
Eiltransporte 1½ To. Tel. 314 07 1734
269 27 Privat-Autovermiet. Std. 2.50, Klm. 20 ₰ 5-S. Lim. km 20 ₰ Tel. 230 49. 1746
57626 -km 20 ₰ eleg. Priv.-W. m. u. ohne Fahrer
Verloren Gefunden
Gold. Damen-Armbanduhr v. Hauptbahnh. u. Südstr. verl. Wdrbr. Bel. Abzug Osthoff, Barm., Wupperfelder Markt 4. 7719a
Jagdhund entlaufen, deutscher Drahthaar-Rüde — „Lumps". Vor Ank. wird gewarnt. 5761 Gerhard, Elberf., Friedenshain.
Unterricht
...nikum ... b150
S. Brookfield Englisch, Anf., Fortgeschr., Konvers. bill. Zirkel. B., Cleferstr. 79
...nenau ...otechnik. Wiesen... ...lsterabteilung.
...nbruch! ... 8. wurden durch ...chäftshaus in der ...
...ümerien, ...e-Artikel ...r. Apparat Ihage ... Täter und Wie... ...rd — unter Aus...
...700 Mk. ... auf Wunsch ver... ...minal-Inspektion II, ... an „Allianz und ...-Aktien-Gesellsch., ...nsprecher 581 81.

11

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57758.

Nr. 194 — 45. Jahrgang. Donnerstag den 20. August 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Die Aufnahme der Basler Empfehlungen in Amerika

Die Regierung hält sie für verfrüht, die Bankiers begrüßen sie.

Eigener Drahtbericht.

WG. Washington, 20. Aug. (United Preß.) Wenngleich man in Regierungskreisen nicht damit rechnet, daß Deutschland am Schluß des Moratoriumjahres die Reparationszahlungen wird aufnehmen können, hält man doch die Empfehlungen der Baseler Sachverständigen, die eine Revision der Reparationsverpflichtungen anraten, für verfrüht und inopportun. Maßgebende Persönlichkeiten der Regierung weisen darauf hin, daß derartige Ratschläge zu einem späteren Zeitpunkt wirkungsvoller gewesen sein würden, wenn nämlich in einigen Monaten die tatsächliche Erörterung des internationalen Verschuldungskomplexes beginne. Dann würde es wertvoll sein, wenn die öffentliche Meinung zu einem Druck auf die Verhandlungspartner angeregt würde. Sie glauben nicht, daß es nach Ablauf des Moratoriumjahres möglich sein wird, die internationalen Schulden- und Reparationszahlungen in vollem Umfange wieder aufzunehmen, aber sie sind der Ansicht, daß ein Zuviel an sachverständiger Erörterung der Reparationsfrage den französischen Widerstand eher stärken als schwächen wird. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß erfolgreiche Verhandlungen über das Problem schwerlich vor der bevorstehenden Tagung des amerikanischen Bundesparlaments und den französischen Wahlen stattfinden können. Erschwerend komme hinzu, daß das Augenmerk der ganzen Welt heute auf die Lösung der Arbeitslosenfrage gerichtet sei, und daß diesem Weltproblem gegenüber die Reparationsfrage in den Hintergrund tritt. Im amerikanischen Bundesparlament werden ohne Zweifel die widersprechendsten Ansichten über das Reparationsproblem vorgebracht werden. Sicherlich ist aber damit zu rechnen, daß wenig Neigung zu einem Nachlaß an die Schuldnerstaaten Amerikas vorhanden sein wird, da damit eine Mehrbelastung für die amerikanischen Steuerzahler verknüpft sein würde. Dieser innerpolitische Gesichtspunkt besitze in diesem Jahre besondere Schwerkraft, da ja der Wahlkampf für die Präsidentschaftswahl, die im November 1932 stattfindet, bereits beginnt. Aus diesen Gründen glaubt man in Regierungskreisen, daß Erfolg versprechende Verhandlungen über Revisionspläne, die von den Vereinigten Staaten selbst oder von einer anderen Regierung vielleicht vorgebracht würden, erst zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden könnten. Inzwischen rechnet man hier aber mit der Möglichkeit, daß das Hoovermoratorium als Vorstufe für eine Revision des Youngplanes um ein zweites Jahr ausgedehnt werden wird, zumal es als ausgemacht gilt, daß ein Jahr bestimmt nicht ausreicht, um die deutsche Wirtschaft wieder soweit in Ordnung zu bringen, daß Deutschland seinen ausländischen Verpflichtungen in vollem Umfange nachkommen kann.

*

Ein günstiger Bericht über die deutsche Finanzlage ist vom amerikanischen Handelsattaché in Berlin dem Handelsdepartement für den vergangenen Monat zugesandt worden. Er betont besonders, daß die Kapitalflucht, ausgenommen einige kleinere Beträge, aufgehört habe, und ist der Ansicht, daß die Börsen im September wieder eröffnet werden.

Die Meinung der Bankiers.

Eigener Drahtbericht.

WG. Neuyork, 20. Aug. (United Preß.) Im Gegensatz zu dem kritischen Echo, das der Bericht der Baseler Sachverständigen in amerikanischen Regierungskreisen gefunden hat, ist die Ansicht der Neuyorker Finanz durchaus günstig. Man weist darauf hin, es sei sehr bedeutsam, daß auch die Franzosen und Belgier den Bericht unterzeichnet hätten. Die amerikanischen Finanzleute rechnen besonders mit einer günstigen psychologischen Auswirkung, da sich die Aufmerksamkeit der Welt nunmehr auf die deutsche Frage konzentriere. Der Hinweis auf die Reparationen sei geeignet, die Atmosphäre zu klären, weil dargelegt werde, daß keine wirkungsvollen Gesundungsmaßnahmen für die Weltwirtschaft durchgeführt werden könnten, solange noch das ungelöste Reparationsproblem als Hindernis im Wege stehe. Im ganzen läßt sich die Ansicht von Wallstreet dahin zusammenfassen, daß der Sachverständigenausschuß das beste Resultat erzielt habe, das unter den schwierigen Verhältnissen, unter denen er arbeiten mußte, möglich war, obwohl das Hauptziel, die Ermöglichung langfristiger Kredite für Deutschland, nicht erreicht worden sei.

*

WG. Neuyork, 20. Aug. (United Preß.) Die Regierung der Vereinigten Staaten soll nach einer Meldung des Finanzblattes „Journal of Commerce" bereits Vorarbeiten für eine Kürzung der Kriegsschulden und Reparationen eingeleitet haben. (Die Nachricht klingt sehr unwahrscheinlich.)

Was Senator Borah sagt.

Boise (Idaho), 20. Aug. Senator Borah erklärte gestern, daß es Zeitverschwendung sei, eine Schuldenannullierung vorzuschlagen, wenn man nicht Europa von den Sklavenketten der Friedensverträge und Rüstungen befreie, die seinen Untergang herbeiführten. Borah fuhr fort, daß er für eine Schuldenannullierung sei, daß diese aber seiner Ansicht nach von einem wirklichen politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbauprogramm für Europa begleitet sein müsse.

Englische Stimmen.

London, 20. Aug. (Drahtb.) Die Financial News meldet, daß von MacDonald erwartet werde, daß er auf Grund der in dem Laytonbericht dargelegten internationalen Finanzlage eine Konferenz der interessierten Mächte zu einem baldigen Zeitpunkt einberufen werde, um das gesamte Gebiet der Verschuldung sowie der Reparationen und Zölle zu besprechen.

Daily Herald glaubt zu wissen, daß der Plan für eine neue Reparations- und Kriegsschuldenkonferenz entworfen würde, so bald Stimson nach Washington zurückgekehrt sei, und glaubt, daß hierfür der November oder Dezember in Frage käme. (Nach anderen Meldungen ist man aber in Amerika noch nicht geneigt, mitzumachen.)

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph sagt, die Anregung der Bankiers, daß Deutschland keine internationalen Zahlungen leisten solle, habe in finanziellen und diplomatischen Kreisen eine Sensation hervorgerufen, zumal die Banken bemerkt hätten, daß die deutschen Zahlungen die finanzielle Stabilität Deutschlands beeinträchtigten. Besonders wichtig sei, daß die amerikanischen Bankiers an diesem Bericht hervorragend beteiligt seien.

Urteil der „Basler Nachrichten".

Basel, 19. Aug. (Drahtb.) Die „Basler Nachrichten" stellen fest, daß das Ergebnis nicht mehr sei als das Mindestmaß dessen, was man nach Lage der Dinge habe erwarten können: die Stillhaltung der seit Ausbruch der akuten deutschen Finanzkrise Mitte vorigen Monats in Deutschland noch verbliebenen kurzfristigen Auslandsgelder. Dieses Mindestmaß habe unter allen Umständen herauskommen müssen, denn ein weiterer Abzug deutscher Auslandsgelder sei für Deutschland mit nicht wieder gutzumachenden Folgen verbunden gewesen. Dagegen hätte es sich zur Wehr setzen müssen, und Mittel dazu hätte ein Auslandsmoratorium gegeben. Mit der Einigung in der Stillhaltefrage sei den dringenden Notwendigkeiten der Stunde Rechnung getragen, mehr allerdings nicht. Der Kampf um einen langfristigen Kredit, um den Deutschland seit Jahr und Tag bemüht sei, könne von neuem beginnen.

Ballspiel um Deutschlands Schicksal.

Zur Veröffentlichung des Layton-Berichts.

Mit der Proklamierung des Kreditschulden-Feierjahres hat Hoover mit kühnem Griff an die Wurzel des ganzen Weltübels, an die Reparationsfrage, gerührt. Das hat die verantwortlichen Staatsmänner und Finanzleute der ganzen Welt aus ihrem Fatalismus endlich aufgerüttelt. Alle sehen plötzlich die ungeheure Gefahr, und jeder will auf einmal sein möglichstes tun, damit ja der andere rechtzeitig noch helfen kann. Politiker und Finanzleute beginnen ein ungemein lebhaftes Ballspiel, das mit Unterzeichnung des Layton-Berichts eine neue und zwar entscheidende Wendung genommen hat. Reichsbankpräsident Dr. Luther hat sofort nach dem Abschluß der französisch-amerikanischen Verhandlungen über das Reparations-Feierjahr in der Wirtschaftsgarantie für die Golddiskontbank den ausländischen Gläubigern eine Basis geboten, auf welcher sie sich schon damals zum Stillhalten hätten bereitfinden können. Es war nicht mehr gelungen, den Fall der Danatbank und damit den rasenden Ablauf der deutschen Finanzkatastrophe aufzuhalten. Der in jenen schwarzen Tagen zusammengetretene Verwaltungsrat der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ., Youngplanbank) ist bald zur Erkenntnis gekommen, daß mit rein finanziellen Mitteln die deutsche Finanzkrise nicht mehr zu meistern sei und hat den verantwortlichen Politikern der Welt die Verantwortung für alles Weitere zugeschoben. Die Notenbankpräsidenten der Welt haben den Ball ganz geschickt den in London versammelten Mitgliedern zugeworfen. Diese aber haben ihn sofort nach Basel zurückgeschleudert, indem sie den Layton-Ausschuß ins Leben riefen, welcher „den sofortigen weiteren Kreditbedarf des Deutschen Reichs zu untersuchen und die Möglichkeiten der Umwandlung eines Teiles der kurzfristigen Kredite in langfristige zu prüfen" hatte. Diese Aufgabe hat der Layton-Ausschuß in einem Bericht erledigt, der mit absolut eindeutigen Schlußfolgerungen allen Staatsmännern der Welt kund und zu wissen tut, was sie zu tun und in welcher Frist sie zu handeln hätten. Die Baseler Finanzsachverständigen haben also den Ball an die Politiker wieder zurückgegeben.

Wir wissen zunächst nicht, wer von den verantwortlichen Staatsmännern diesen Ball zuerst auffangen wird. Daß Hoover in der Reparationsfrage, deren neue Aufrollung im Layton-Bericht ganz deutlich verlangt wird, nochmals die Initiative ergreifen wird, ist fürs erste kaum anzunehmen, da er dem amerikanischen Kongreß noch nicht einmal seinen Vorschlag über das Kriegsschuldenfeierjahr vorzulegen vermocht hat. Auch in Frankreich ist die öffentliche Meinung noch nicht so weit vorbereitet, daß man von dieser Seite den Anstoß

Bombenflugzeuge und Geschütze in Tätigkeit

Blutige Kämpfe auf Kuba

600 Tote. — Sieg der Regierungstruppen.

WG. Havanna, 20. Aug. (United Preß.) Die Regierung erklärt, daß ein Kampf um die Stadt Gibara (an der Nordostküste der Insel), der einen ganzen Tag dauerte und nach nichtamtlichen Schätzungen 600 Tote forderte, mit einem Siege der Regierungstruppen geendet habe. Bei dem Kampf seien Bombenflugzeuge und Geschütze eingesetzt worden, und wiederholt sei es zu Straßenkämpfen gekommen. Die Aufständischen sollen während des Kampfes durch 500 Freischärler verstärkt worden sein, von denen eine ganze Anzahl, Angehörige verschiedener Nationen, bereits an Kriegen teilgenommen haben. Sie sollen den Regierungstruppen besonders viel zu schaffen gemacht haben. Auf beiden Seiten sollen wiederholt Bajonettangriffe gemacht worden sein. 200 Aufständische sollen von Regierungstruppen in einen Eisenbahntunnel eingeschlossen und nach einem harten Kampf zu Gefangenen gemacht worden sein. Auch das Kanonenboot „Patria" nahm auf Seiten der Regierungstruppen am Kampfe teil.

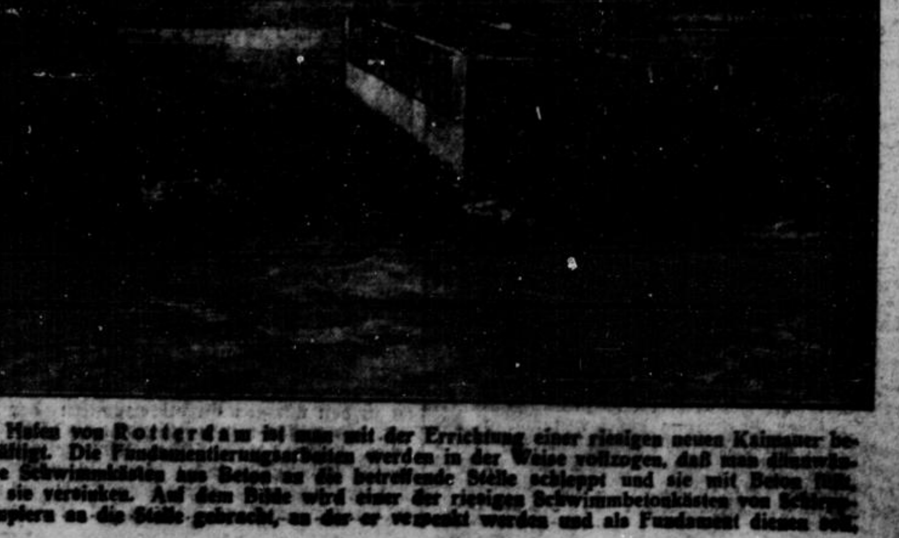
Ein angeblich deutsches Schiff, das Freischärler an der Küste landete, wurde von Regierungsflugzeugen aufgespürt und verfolgt. Wie gemeldet wird, ist es durch die Flugzeuge zum Sinken gebracht worden. Weiter wird von der Regierung mitgeteilt, daß 57 Maschinengewehre und ungefähr 1 Million Schuß Munition von den Regierungstruppen erbeutet worden seien. Man nimmt an, daß diese Maschinengewehre und die Munition von den Freischärlern an Land gebracht worden sind. Ferner berichten die Marine-Behörden in Cayo-Mambi, daß sie einen angeblich norwegischen Schoner erbeutet hätten, mit dem eine Abteilung der Aufständischen nach Kuba gebracht worden sein soll.

Die Militärzensur für Nachrichten nach dem Auslande ist wieder aufgehoben worden; dagegen besteht die Zensur für Nachrichten innerhalb Kubas nach wie vor weiter.

Eigener Drahtbericht.

WG. Miami (Florida), 20. Aug. (United Preß.) Außer den schweren Kämpfen bei Gibara soll es auch zu außerordentlich blutigen Zusammenstößen bei Holguin in der Provinz Oriente gekommen sein.

Die schwimmende Kaimauer



Im Hafen von Rotterdam ist man mit der Errichtung einer riesigen neuen Kaimauer beschäftigt. Die Fundamentierungsarbeiten werden in der Weise vollzogen, daß man dünnwandige Schwimmkästen aus Beton an die betreffende Stelle schleppt und sie mit Beton füllt, bis sie versinken. Auf dem Bilde wird einer der riesigen Schwimmbetonkästen von Schleppdampfern an die Stelle gebracht, an der er versenkt werden und als Fundament dienen soll.

zum praktischen Handeln in dieser Frage erwarten dürfte. Die Reichsregierung hinwiederum wird sich alle taktischen Möglichkeiten vorbehalten müssen. Es kann sein, daß wir in einem verhältnismäßig nahen Zeitpunkt das ganze Problem der interalliierten Schulden und der Reparationen selbst aufgreifen. Es ist aber auch ebenso möglich, daß man zweckmäßigerweise die Initiative doch der Gegenseite überlassen muß. Auch ob es vorläufig noch angebracht wäre, zunächst einmal über die Verlängerung des Hoover-Feierjahres sich zu unterhalten, wird man heute noch offenlassen müssen. Alle diese politischen und diplomatischen Möglichkeiten werden in der nächsten Zeit zu prüfen sein. Aber es muß rasch gehandelt werden. Nach den Worten der Finanzexperten ist „keine Zeit mehr zu verlieren". Ja der Layton-Ausschuß hat sich sogar anerkennenswerterweise das Recht herausgenommen, den verantwortlichen Politikern der Welt ein förmliches Ultimatum für die Ergreifung der notwendigen Mittel zu stellen, die es ermöglichen, dem Deutschen Reich und damit der ganzen Welt die so dringend nötige Hilfe zu bringen. Der 19. Februar 1932 ist nach Ansicht des Layton-Ausschusses der späteste Termin, bis zu welchem das Werk der politischen Sanierung der Welt zur endgültigen werden muß. Nur für sechs Monate, von heute ab gerechnet, hat nämlich der Layton-Ausschuß das Riesenwerk der Stillhaltung für Milliardenbeträge befristet und damit angedeutet, daß nach diesem Zeitpunkt eine völlig neue Ordnung der Dinge Platz greifen muß. Einen anderen Weg als die ganz gründliche Bereinigung der weltpolitischen Atmosphäre, die natürlich in erster Linie die Lösung der Reparationsfrage in sich schließt, innerhalb der genannten Frist gibt es nach Ansicht des Layton-Ausschusses nicht, denn die anderen theoretisch an sich noch möglichen Auswege, nämlich der Dumpingexport des Deutschen Reiches oder die Beschlagnahme der deutschen Anlagen im Ausland, werden vom Layton-Ausschuß ausdrücklich abgelehnt.

Das in der letzten Zeit vielfach kolportierte Schlagwort, daß wir vom Layton-Ausschuß zwar kein Geld, aber einen Bericht zu erwarten hätten, ist gewiß Tatsache geworden, kann aber doch nicht der Bedeutung des Abschlusses der Tätigkeit der Layton-Kommission gerecht werden. In Wirklichkeit hat der Layton-Bericht — ganz abgesehen davon, daß er den Politikern das bereits erwähnte Ultimatum gestellt hat — doch für das Deutsche Reich außerordentlich bedeutungsvolle Feststellungen getroffen. Es ist das erste Mal seit Versailles, das von einem internationalen Finanzgremium dem Deutschen Reich mit aller Deutlichkeit bescheinigt wird, seine Lasten seien so schwer, daß sie die Wirtschaft des Deutschen Reiches und der Welt zerstören. Zum ersten Male wird weiterhin eindeutig festgestellt, daß der Grund, warum das Deutsche Reich im gegenwärtigen Augenblick nicht kreditwürdig ist, nicht in der deutschen Wirtschaftsführung und auch nicht in der deutschen Staatsführung liege, sondern einzig und allein in der Belastung mit den Reparationen. Zum ersten Male wagt schließlich ein internationales Finanzgremium, die Handlungsfreiheit der Politiker ganz genau zu befristen. Das Ballspiel zwischen den Politikern und den Staatsmännern der Welt hat damit sein Ende gefunden. Die Finanziers haben deutlich erklärt, daß sie weiteres nicht mehr zu sagen hätten. Die Politiker haben jetzt allein das Wort und werden unverzüglich handeln müssen.

*

Warburgs Ansicht über das Baseler Ergebnis.

Neuyork, 20. Aug. (Drahtb.) Zu dem Bericht des Young-Ausschusses erklärte der Bankier Paul M. Warburg, er halte die Beschlüsse des Baseler Ausschusses für vollkommen gesund und sei erfreut, zu sehen, daß der Ausschuß den Mut gehabt habe, den Fragen auf den Grund zu gehen. Es sei besonders erfreulich, daß das französische Mitglied des Ausschusses mitgearbeitet und unterzeichnet habe.

Steigende Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten.

Der Gouverneur von Pennsylvanien verlangt Einberufung des Kongresses.

Harrisburg, 19. August. (Drahtb.) Der Gouverneur von Pennsylvanien, Pinchot, hat an Präsident Hoover ein Schreiben gerichtet, in dem die Einberufung des Kongresses zu einer Sondersession gefordert wird. Der Gouverneur begründet diesen Schritt mit der immer weiter um sich greifenden wirtschaftlichen Not infolge der Arbeitslosigkeit, die, wie er erklärt, zu schweren Störungen der öffentlichen Ordnung führen könne. In Pennsylvanien belaufe sich die Zahl der Arbeitslosen allein auf 900 000, das sei ein Viertel aller arbeitsfähigen Einwohner des Staates. Die Wohltätigkeitseinrichtungen seien allein nicht imstande, den Notleidenden zu helfen. Den Gemeinde- und Staatsbehörden seien einstweilen durch gesetzliche Vorschriften die Hände gebunden, so daß sie nicht helfend eingreifen können.

Eine Maßnahme Hoovers.

Washington, 20. Aug. (Reuter.) Präsident Hoover hat den Präsidenten der American Telephon and Telegraph Company, Walter Clifford, mit der Gründung und Leitung einer Organisation beauftragt, wie sie zur Zusammenarbeit mit den Staats- und Gemeindeamtsstellen in Fragen der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erwünscht sei.

Moratorium für die ausländischen Schulden in Chile.

Neuyork, 19. Aug. (Drahtb.) Wie Associated Preß aus Santiago de Chile meldet, hat die Regierung ein Vollmoratorium für den Rest des Jahres angeordnet.

Das Teilmoratorium, das im vergangenen Monat erklärt worden war, sah eine Deponierung von Geldern für den Zinsendienst in einheimischer Währung als Garantie für die künftigen Zahlungen an. Da für diesen Zweck aber keine Gelder mehr vorhanden sind, mußten diese Deponierungen ebenfalls eingestellt werden.

Ausschreitungen gegen Japaner in Tsingtau.

London, 20. Aug. (Drahtb.) Einer Exchangemeldung aus Tokio zufolge kam es am 18. August abends in Tsingtau zu ernsten Ausschreitungen gegen japanische Einwohner. 3000 Chinesen hätten mehr als 60 Häuser zerstört und viele Bewohner hätten schwere Verletzungen erlitten.

Der Kabinettswechsel in Ungarn

Graf Karolyi übernimmt die Regierungsbildung. Keine Aenderung in der auswärtigen Politik.

Budapest, 19. August. (Drahtb.) Graf Julius Karolyi hat die Bildung des neuen Kabinetts übernommen und will das Portefeuille des Ministers des Äußern beibehalten.

Graf Bethlen erklärte, unter keinen Umständen die Ministerpräsidentschaft oder einen Ministerposten zu übernehmen. Eine Besetzung des Finanzministerpostens ist eine der schwierigsten Fragen, da offen angekündigt wird, daß das neue Kabinett die Opferbereitschaft der Nation in größerem Maße als bisher in Anspruch nehmen muß. Man hofft, Telefky für dieses Ministerium zu gewinnen.

Budapest, 19. August. (Drahtb.) Graf Karolyi hatte im Laufe des heutigen Nachmittags längere Besprechungen mit verschiedenen Politikern, so mit dem Präsidenten der Einheitspartei, Dr. Peßthy, dem Führer der Christlichsozialen Wirtschaftspartei, Volkswohlfahrtsminister Dr. Ernst und dem ehemaligen Minister des Äußern, Walke, der auch im Auslande einen guten Ruf als Finanzfachmann genießt. Wie es heißt, wird sich das neue Kabinett voraussichtlich nur auf die beiden bisherigen Regierungsparteien stützen. Eine Einbeziehung der bisherigen Opposition ist nicht beabsichtigt.

Wie informierte Kreise wissen, sei in der auswärtigen Politik Ungarns nach keiner Richtung hin eine, und sei es auch nur die geringste, Änderung zu erwarten. Die Entwirrung der Krise dürfte keine allzu lange Zeit in Anspruch nehmen, wenn auch die weiteren Besprechungen mit Rücksicht auf den morgigen St.-Stephans-Tag auf Freitag verschoben werden.

*

Graf Julius Karolyi, der jetzt als Nachfolger des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Graf Bethlen, der die Geschicke Ungarns seit dem Jahre 1921 gelenkt hatte, die ungarischen Regierungsgeschäfte übernimmt, ist ebenfalls ein Sproß eines alten Adelsgeschlechtes, wie Graf Bethlen. Eine bedeutende Stellung fiel ihm, der in der Vorkriegszeit zu den Gegnern des Grafen Tisza zählte, nach dem Zusammenbruch der Monarchie zu, wenn er auch nicht wie sein Verwandter, der Graf Michael Karolyi, beim Umsturz eine führende Rolle spielte. Während dieser Leiter der ausgerufenen Republik wurde, trat Julius Karolyi im Jahre 1919 an die Spitze der Szegediner gegenrevolutionären Regierung. Sein Verwandter mußte später infolge des revolutionären Kurses der ersten Nachkriegsjahre ruhelos durch Europa pilgern und hat sich dann in Frankreich niedergelassen. Julius Karolyi widmete sich nach Auflösung der gegenrevolutionären Regierung wirtschaftlichen Arbeiten, bis er Ende 1928 zum Kronhüter Ungarns gewählt wurde. Im Dezember 1930 hat Julius Karolyi dann als Nachfolger Walkos das Ministerium des Äußern im Kabinett Bethlen übernommen. Als sein Programm hatte er damals aufgestellt: Revision der Friedensverträge auf friedlichem Wege, gerechte Regelung der Lage der nationalen Minderheiten.

Bethlen vollkommen erschöpft.

Budapest, 19. August. (Drahtb.) Die Nachricht von der Demission des Kabinetts Bethlen ist in politischen Kreisen ganz unerwartet gekommen. Graf Bethlen ist, nachdem die verschiedensten finanziellen Verhandlungen und die Arbeiten des 33er-Ausschusses im großen und ganzen zum Abschluß gelangt sind, zu der Überzeugung gekommen, daß die Prüfung dieser Arbeiten frischen Kräften übergeben werden müsse, um so mehr, als er sich persönlich durch die großen Anstrengungen der letzten Wochen physisch vollkommen erschöpft fühle. Aus diesem Grunde richtete Graf Bethlen an den Reichsverweser das Ersuchen, davon Abstand zu nehmen, daß er die Bildung des neuen Kabinetts übernehmen solle.

Das „schwarze Frankreich" wächst.

Der französische General Faidherbe prägte nach der Kolonisation Senegambiens den klassischen Satz: „Die Angelsachsen kolonisieren, um Siedlungsgebiete und Rohstoffe zu erwerben. Wir kolonisieren, um Menschenmaterial zu erhalten." An dieser grundsätzlichen Einstellung der französischen Kolonialpolitik hat sich bisher nichts Wesentliches geändert. Die Gesamtoberfläche des gewaltigen französischen Kolonialreiches beträgt rund 10,5 Millionen Quadratkilometer und ist von schätzungsweise 55 Millionen Einwohnern bevölkert. Sie liefern dem Mutterlande die zur militärischen Hegemonie erforderlichen farbigen Truppenmengen, die zusammen mit seinen „Goldbataillonen" jeder französischen Außenpolitik seit Jahr und Tag den Rücken steifen.

Die Pariser Kolonialausstellung kann zweifellos als ein bedeutsamer Erfolg für Frankreich gebucht werden. Nicht nur auf Grund ihrer großzügigen Gesamtanlage, ihrer naturgetreuen Wiedergabe kolonialer Eigentümlichkeiten und ihrer suggestiven Wirkung auf die nach Millionen zählenden Besucher aus aller Herren Länder. Sie entsprach als planmäßige Veranstaltung den Ansprüchen zahlreicher kolonisierender und exportierender Länder, die heute darauf angewiesen sind, neue Absatzgebiete für ihre Erzeugnisse bezw. neue Bezugsquellen für die Einfuhr billiger Rohstoffe zu finden. Der Schwerpunkt des allgemeinen Interesses konzentrierte sich dabei naturgemäß auf das noch sehr entwicklungsfähige „schwarze Frankreich", das sich aus den Generalgouvernements Französisch-Aequatorialafrika und Französisch-Westafrika zusammensetzt.

Hier steht die französische Kolonialpolitik kurz vor der Erreichung ihrer kühnsten Ziele. Schon mit der Gründung französischer Kolonien an der westafrikanischen Küste war in Frankreich der Plan aufgetaucht, diese Besitzungen in Westafrika mit Algerien zu verbinden. Bereits um die Jahrhundertwende erstreckte sich ein geschlossenes französisches Kolonialreich im Nordwesten Afrikas. Es reichte ununterbrochen von Algier und Tunis bis zum Senegal, zum Golf von Guinea, zum Tschadsee — heute verlangt Italien „Tripolis bis zum Tschadsee" — und bis zum Kongo. Isoliert blieb lediglich die kleine Kolonie Somaliland, deren Verbindung mit dem westafrikanischen Kolonialgebiet Frankreichs am hartnäckigen Widerstande Englands scheiterte. An der Tatsache, daß ein großer Teil dieses Gebietes von der Wüste Sahara eingenommen wurde, mißlang indessen jahrzehntelang jeder Versuch einer intensiveren wirtschaftlichen und politischen Erschließung. Das nunmehr großzügig in Angriff genommene Projekt der Transsahara-Bahn wird in absehbarer Zeit auch diesen Mangel beseitigen.

Welche Bedeutung man in Frankreich selbst der Verwirklichung dieses Planes beimißt, erhellt schon daraus, daß der französische Kolonialminister Rignaud kürzlich eine besondere „Transsahara"-Abteilung im Rahmen der Kolonialausstellung eröffnete. Die Anlagen und Entwicklungsmöglichkeiten dieser wichtigen Bahnlinie wurden dort im einzelnen gezeigt. Frankreich wollte damit zum Ausdruck bringen, daß es jetzt fest entschlossen ist, die Bahn trotz aller Widerstände in vorgesehener Länge zu bauen. Die Vorarbeiten sind beendet. Das Werk kann beginnen. Rund 250 Abgeordnete der Kammer haben sich inzwischen für die Bewilligung der dafür erforderlichen Gelder ausgesprochen. „Wir haben's ja" ist der etwas selbstgefällige Grundton französischer Pressekommentare. Und die französische Oeffentlichkeit wird schon jetzt auf den kommenden Zeitpunkt aufmerksam gemacht, zu dem man mit der Eisenbahn bequem von Dünkirchen bis nach dem am Kap Verde gelegenen Dakar (Französisch-Senegambien), dem Sitz des Generalgouvernements von Französisch-Westafrika, fahren kann, mit kurzer Unterbrechung in

DIE WELT in der wir ein Stäubchen sind

Vom Bau des Kosmos und von der Herkunft der Materie
Die modernen Hypothesen der Astronomie.

III (Schluß).

Zerplatzt das Universum?

Vom Ursprung der kosmischen Strahlung. — Atomabbau und Atomaufbau. — Wie die Elemente entstehen. — De Sitters wachsendes Weltall. — Die Energie des leeren Raumes.

Von Dr. Ludwig Kühle.

Eine der Konsequenzen von Einsteins Allgemeiner Relativitätstheorie ist die Endlichkeit des Weltraums. Veranlaßt durch die Überlegung, daß, wäre der Raum nicht endlich, die Materie im Weltenraum sich längst gleichmäßig verteilt und ins Unendliche ausgedehnt haben müßte, führte Einstein in seine Gleichungen die „kosmologische Konstante" Lambda ein, die also mehr philosophischen als physikalisch-experimentellen Gründen oder Beobachtungen ihre Existenz verdankt. Die kürzliche Amerika-Reise des Gelehrten galt mehr oder weniger dem Bestand dieses „Lambda", das durch die Messungsergebnisse vor einigen amerikanischen Astronomen bedroht schien. Damit wurde das Augenmerk auf eine andere Welthypothese gelenkt, die heute schon zahlreiche Beobachtungstatsachen für sich hat, die Lehre des Holländers de Sitter von dem wachsenden Weltall.

De Sitter nimmt im Gegensatz zu Einstein an, daß der kosmische Raum nicht endlich ist, daß aber die Materie im Zustand ständiger, gleichmäßiger Verteilung durch den Raum begriffen ist. An zahlreichen galaktischen Systemen bzw. Spiralnebeln, die sich außerhalb unseres eigenen Sternsystems befinden, sind unvorstellbar große Geschwindigkeiten — bis zu 11 550 Meter pro Sekunde — gemessen worden, mit denen sie sich von uns entfernen. Die Sternsysteme eilen also mit großer Hast auseinander, und es muß nun die Frage gestellt werden, welchem Gleichgewichtszustand die Welt zustrebt, da sie offenbar noch nicht ins Gleichgewicht gelangt ist. Nähert es sich einem endlichen Zustand oder dehnt sich der Kosmos ohne Maß und Grenze immer weiter und weiter aus, ins Unendliche wachsend? De Sitter kann diese Frage nicht eindeutig beantworten, er stellt nur fest, daß wir zwar den gegenwärtigen Zustand und die Veränderungsgeschwindigkeit derselben kennen, nicht aber die Veränderung der Veränderungsgeschwindigkeit. Wir können wohl vermuten, daß das Universum, d. h. der Sternenkontinent, in dem unsere Erde ein Stäubchen ist, seinen Durchmesser seit seiner Entstehung vielleicht verdreifacht hat. Wir wissen aber nicht und können auch nicht vermuten, was geschieht, wenn dieser Durchmesser etwa weiter auf das Doppelte gewachsen ist. Unlöslich scheint vorläufig die Frage, zerplatzt das Universum oder streben die in ihm wirkenden Kräfte einem endlichen Gleichgewichtszustand zu.

Was ist es denn nun, das diese seltsame Expansion des Weltalls verursacht? Wer bläst den Gummiball auf? De Sitter antwortet: Es ist die kosmologische Konstante, eben dasselbe Lambda Einsteins, das dem Einsteinschen Kosmos seine Geschlossenheit gibt. Was aber dieses Lambda ist und welche Beziehungen es zu den übrigen Grundkonstanten der Natur hat, das wissen wir vorläufig noch nicht. Vielleicht bringt die nächste, schon angekündigte Publikation Einsteins, die sein Weltgebäude mit den neuen astronomischen Tatsachen wieder in Übereinstimmung bringen soll, Klärung.

Daneben gibt es aber noch andere Probleme der Entstehung und des Wirkens kosmischer Energien, von denen eines der interessantesten die kosmische Strahlung ist. Vor zwei Jahrzehnten erregte die von Professor Heß und Kohlhörster gelegentlich von Ballonaufstiegen festgestellte Erscheinung einer Strahlung von bis dahin unbekannter Durchdringungskraft großes Aufsehen. Diese Strahlung hatte selbst noch am Erdboden und im Innern der Erde eine mehrfach größere Intensität als die härtesten Gamastrahlen des Radiums. Sie nahm außerdem mit der Höhe über der Erdoberfläche an Wirksamkeit erheblich zu. Sie konnte also nur irgendwoher aus dem Kosmos stammen. Die merkwürdigen Strahlen, deren Messung übrigens auch ein Teil des Piccardschen Programms bei seinem berühmten Stratosphärenaufstieg gewidmet war, erwiesen sich als völlig unabhängig von der Sonne, denn sie kommen nahezu gleichmäßig aus allen Richtungen des Himmelsgewölbes zu uns. Exakte Messungen zeigten, daß sie auch vom Fixsternsystem kaum merklich abhängen.

Woher stammen also diese seltsamen Energien, die fast mit der Intensität von Lichtquanten überall her in unsere Atmosphäre hineinströmen. Untersuchungen von Kohlhörster und Bothe sowie des Amerikaners Millikan scheinen zu beweisen, daß der leere Raum zwischen den Sternen der Ursprungsort der kosmischen Strahlen ist.

Noch eine weitere fundamentale Tatsache scheint sichergestellt: Während nämlich nach der Theorie des Engländers Jeans die ständige Wärme- und Lichtausstrahlung der Fixsterne durch Atomzerfall und durch Materievernichtung ermöglicht wird, womit die ungeheure Energiemenge ergänzt wird, die die Sterne in jedem Augenblick in das Weltall hinaussenden, scheint im leeren Raum zwischen den Sternen das Gegenteil vor sich zu gehen, nämlich Materieaufbau aus dieser strahlenden Energie, die von allen Seiten her in den materiefreien Raum hineinströmt. Die kosmischen Strahlen scheinen den Beweis dafür zu erbringen, daß in den unendlichen Tiefen des leeren Raumes zwischen den Sternen aus der freigewordenen Energie wieder Wasserstoffteilchen und aus diesen die häufigeren anderen Elemente sich bilden. So würde also diese Hypothese eine außerordentlich einleuchtende Ergänzung bilden zu dem Vernichtungsprozeß, der unaufhörlich Materie in Energie überführt und scheinbar das Weltall dem Zustand toter Gleichförmigkeit, leerer Ausgeglichenheit zuführt.

Noch stehen wir allerdings hier erst am Anfang der Forschung. Klar wird aber schon kenntlich, daß die Revolution unserer Anschauungen über den Bau der Welt und über die Gesetze der Natur keineswegs abgeschlossen ist. Man muß sich dabei immer wieder vor Augen halten, daß keine der vorgetragenen Theorien für sich allein Geltung hat, daß keine der aufgestellten Hypothesen in der Lage ist, die andere ganz und gar zu entwurzeln und überflüssig zu machen. Das Weltgebäude der Zukunft ist ein Bau, an dem viele Konstrukteure beteiligt sind und an dessen Vollendung noch viele Arbeiter arbeiten werden.

Der Bayreuther Tristan im Rundfunk.

Ward es je erlebt, daß Tristan, der persönlichste und verzückteste liebende Ich-Mensch, und der Rundfunk, die Masseneinrichtung für Unterhaltung, Unterrichtung und Belehrung, sich unter dem Zeichen Bayreuths einten? Auf diese abgewandelte göttliche (Fricka) Frage erfolgte nun Montag abend die Botans-Antwort: Heut' hast du's erlebt! Richard Wagners Erben gaben die Tristan-Aufführung unter Furtwängler frei für den Rundfunk. Alle deutschen Sender und zweihundert in Europa, Amerika und Afrika übertrugen die Aufführung, und Millionen lauschten dem Werk, das mit deutschem Herzblut in unerhörter Glut und Leidenschaft dahinrauscht für die ganze Welt. Ein seltsames Gefühl für den, der sich eingeschaltet hatte in den Wellenstrom, mit unzähligen Hörern aus fremden Ländern und Erdteilen gemeinsam dieses sinnlich-übersinnliche Liebeslied und -Leid, entströmt der Brust eines Einzigen, aufzunehmen und zu empfinden. Wie millionenhaft verschieden werden die Ausstrahlungen dieser ganz auf das Musi-

Gestalt einer kleinen erfrischenden Mittelmeerreise.

Nun ist die Transsahara-Bahn nicht nur eine französische Angelegenheit, wird doch diese Linie vermutlich den neuen Weg nach Südamerika bilden, mit Dakar und Casablanca als Knotenpunkten. Frankreich war deshalb auch weitsichtig genug, die Häfen beider Städte im voraus ihrer künftigen Bedeutung entsprechend auszubauen und zu modernisieren. Heute sind beide bereits zu Welthäfen angewachsen. Die gleiche Rolle werden künftig im Norden Algier und Oran spielen. Gleichzeitig entsteht mit der Transsahara-Linie eine erstklassige Verbindung Frankreichs mit dem Kongo, dessen unermeßliche Bodenschätze dem Welthandel neue Perspektiven eröffnen. Ueberhaupt bietet ja der afrikanische Kontinent gewaltige Mengen von Rohstoffen, deren Auswertung bisher lediglich wegen unüberwindlicher Transportschwierigkeiten nicht erfolgen konnte. So sonnt sich Frankreich hier schon in dem Vorgefühl, durch intensive Erschließung dieser Rohstofflager der Weltwirtschaft neue Entfaltungsmöglichkeiten zu verschaffen. Allerdings hofft es andererseits, in diesen Gebieten seinen Mangel an geeigneten Arbeitskräften durch ausländische Arbeiterkolonnen ganz oder teilweise beheben zu können.

England, dessen Kolonialbedarf im schwarzen Erdteil vorerst durch den Besitz von Ostafrika gedeckt ist, fühlt seine Interessen durch den Bau der Transsahara-Bahn nicht bedroht. Wohl aber Italien, das sich in seinem Expansionsdrang südwärts von Tripolis aufs schwerste gehemmt sieht. Noch immer nicht ist die ihm von Frankreich bereits während des Weltkrieges zugesicherte „Grenzregulierung“ im Herzen Afrikas erfolgt, und die Transsahara-Bahn setzt den kolonialen Bestrebungen Italiens (Bau einer eigenen Sahara-Bahn von Tripolis bis zum Tschadsee!) ein vorzeitiges und unrühmliches Ende. Aber Frankreich kann und will auf dem eingeschlagenen Wege nicht mehr zurück. So, wie es verstanden hat, Algerien, Tunis und Marokko — sie unterstehen im Gegensatz zu anderen französischen Besitzungen nicht dem Kolonial-, sondern dem Innenministerium — militärisch und wirtschaftlich eng mit dem Mutterlande zu verknüpfen, will es auch Westafrika diesem in der Kolonialgeschichte aller Völker wohl einzig dastehenden Assimilationsprozeß unterwerfen. Zugunsten militärischer Sicherheiten verzichtet das heutige Frankreich unbedenklich auf die Wahrung jener rassischen und kulturellen Gefühle, die andere Kolonialvölker immer noch beherrschen. Die Gefahren, welche es allerdings in Verfolg dieser demokratischen Kolonialpolitik für ganz Europa zwangsläufig heraufbeschwört, sind unabsehbar.

Dr. Karl Hillebrand.

Der franko-russische Nichtangriffsvertrag.

Die veröffentlichte Mitteilung, daß Frankreich und Räterußland einen Nichtangriffspakt abgeschlossen hätten, wird an den Pariser amtlichen Stellen als „noch verfrüht“ bezeichnet. Wohl sei gleichzeitig mit dem Beginn der französisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen im französischen Ministerium des Aeußern ein Meinungsaustausch zwischen Berthelot und dem Botschafter Dowgalewski eingeleitet worden. Man habe einen solchen Nichtangriffspakt sofort ins Auge gefaßt. „Abgeschlossen“ sei jedoch nichts. Erst müsse sich das Kabinett darüber schlüssig werden. Nach allem, was durchsickert, steht aber der Abschluß des Vertrages in kurzer Zeit bevor. Die Verhandlungen sind in Paris zwischen dem Generalsekretär des Quai d'Orsay, Berthelot, und dem russischen Botschafter Dowgalewski geführt worden. Dowgalewski scheint sich augenblicklich in Moskau zu befinden und seiner Regierung Bericht zu erstatten.

Moskau (über Kowno), 20. Aug. (Drahtb.) Zu dem Gerücht über den Abschluß eines französisch-russischen Nichtangriffspaktes erfährt die Telunion, daß Ende der vorigen Woche der Text des Paktes von dem russischen Botschafter in Paris, Dowgalewski, abgeschickt wurde. Nach russischer Darstellung soll der Pakt keine Punkte in bezug auf Polen enthalten, auch keine Garantie für die polnischen Westgrenzen. Litwinow informierte den deutschen Botschafter über die Verhandlungen mit Paris, jedoch kann man bis jetzt noch nicht den genauen Termin der Unterzeichnung dieses Paktes ersehen, da die amtlichen Stellen in Moskau sich in Stillschweigen hüllen.

Steuer-Amnestie-Verordnung nicht vor Freitag.

Berlin, 19. August. (Drahtb.) Die Veröffentlichung der Verordnung über die Verlängerung der Steueramnestie ist nach der Meldung eines Nachrichtenbüros nicht vor Freitag zu erwarten.

Lohnkonflikt der Gemeindearbeiter.

In dem Konflikt um die durch die Notverordnung vorgesehene Herabsetzung der Gemeindearbeiterlöhne ist gestern eine Wendung erfolgt. Nachdem am Vormittag noch der Reichsarbeitsminister dem Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe ein Ultimatum bis 6 Uhr nachmittags gestellt hatte und bis dahin eine Erklärung über die Annahme oder Ablehnung der Regierungsbedingungen erfolgen sollte, ist die Erklärungsfrist jetzt bis Freitag nachmittag um 6 Uhr, also um 48 Stunden, verlängert worden.

Die Verlängerung der Erklärungsfrist ist das Ergebnis einer Unterredung, die Mittwoch vormittag zwischen dem Reichskanzler Brüning, dem Vizekanzler und Reichsfinanzminister Dietrich und dem Reichsarbeitsminister Stegerwald einerseits und Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die bei der Regierung vorstellig wurden, andererseits, stattfand. Am Freitag vormittag soll unter Vermittlung des Reichsarbeitsministers eine neue Verhandlung zwischen den Parteien stattfinden, bei der man eine Einigung zu erzielen hofft.

Kosten der oldenburgischen Eigenstaatlichkeit.

Auf dem oldenburgischen Beamtentag, der in Westerstede stattfand, wurde betont, daß, wenn die anderen Stände auf die Eigenstaatlichkeit Oldenburgs Wert legten, sie sich dann ihre Eigenstaatlichkeit auch etwas kosten lassen müßten. Gegen eine Eigenstaatlichkeit Oldenburgs auf Kosten der Beamten wurde heftig protestiert.

Franzen wird Anwalt.

Der bisherige braunschweigische Minister Franzen (NSDAP.) hat sich in Kiel als Rechtsanwalt niedergelassen. Erst vor einigen Monaten ist er aus dem preußischen Justizdienst — er war Amtsgerichtsrat in Kiel — ausgeschieden.

Albert Thomas in Berlin.

Berlin, 20. Aug. (Drahtb.) Der Direktor des internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas ist heute früh hier eingetroffen. Sein Berliner Aufenthalt dient hauptsächlich informatorischen Zwecken. U. a. sind Besprechungen mit dem Reichskanzler und dem Reichsarbeitsminister vorgesehen.

Abd el Krim aus der Gefangenschaft entkommen?

Gerüchte und Sorgen über einen Aufstand in Spanisch-Marokko

London, 20. Aug. (Drahtb.) In Madrid läuft das Gerücht um, daß der berühmte Führer des Rif-Aufstandes, Abd el Krim, von der Insel Réunion, wo er interniert war, entkommen sei und einen neuen Aufstand gegen die Spanier in Marokko vorbereite. Dieses Gerücht habe, so weiß der Reuter-Korrespondent in Madrid zu berichten, in Madrid große Sorge verursacht, besonders, da die spanische Besetzungsarmee in Marokko völlig demoralisiert sein soll. Es heißt sogar, daß einzelne Soldaten Waffen an die Eingeborenen verkauften, und es sei allgemein bekannt, daß Marokko von kommunistischen Agitatoren überschwemmt sei.

In spanischen konservativen Blättern, so heißt es weiter, werde die Politik der Regierung, die Heeresstärke herabzusetzen, abfällig kritisiert, und ein führendes Mitglied der Cortes, Garcia, erklärte gestern, eine Wiederholung des Gemetzels von Anonal im Jahre 1921, wo 10 000 Spanier ums Leben gekommen seien, liege im Bereiche der Möglichkeit.

Das englische Sparprogramm

Schwerer Kampf um den zehnprozentigen Zolltarif

Noch keine Einigung im Kabinett.

London, 20. Aug. (Drahtb.) In der Kabinettssitzung am Mittwoch, an der sämtliche 21 Minister teilnahmen, wurde über die Mehrzahl der Sparvorschläge eine prinzipielle Einigung erzielt. Nur der Vorschlag für die Einführung eines zehnprozentigen Zolltarifs auf gewisse Fertigprodukte und Lebensmittel blieb unerledigt und ist unter Umständen geeignet, weitgehende Folgerungen nach sich zu ziehen. Wie es heißt, hat Schatzkanzler Snowden als alter „Freihändler“ gegen einen Zolltarif im Prinzip, gegen den er sich seit seiner Budgetrede im April ausdrücklich festgelegt hat, mit der ihm nachgerühmten Zähigkeit Widerstand geleistet. Handelsminister Graham soll sich dagegen dem Zwang der besonderen Umstände gebeugt haben, vorausgesetzt, daß Einsparungen in größtem Ausmaß als Gegengewicht mit ihm Hand in Hand gehen. Henderson als Mitglied des Sparausschusses zieht das kleinere Uebel des Zolltarifs einer zwangsläufigen Beschneidung der sozialen Vergünstigungen vor.

Die Entscheidung wird nun, wie vorauszusehen war, davon abhängen, wie sich sowohl die Opposition als auch die Gewerkschaften und die Arbeiterpartei am heutigen Donnerstag zu den Vorschlägen stellen. Es wird in maßgeblichen Kreisen angenommen, daß die Regierung immer noch Kompromißvorschläge an der Hand hat, um mit den sehr entgegengesetzten Interessenvertretungen des heutigen Tages handelseinig zu werden.

Da allgemein kein Widerstand der Oppositionsparteien angenommen wird, ist trotzdem mit einer endgültigen Entscheidung selbst im günstigsten Falle auch am Donnerstag noch nicht zu rechnen, da sich der Vollzugsausschuß der Gewerkschaften zweifellos noch nicht festlegt, sondern nur die ihm unterbreiteten Vorschläge zur Kenntnis nehmen und sie wieder dem am 7. September in Bristol tagenden Gewerkschaftskongreß mit entsprechenden Empfehlungen vorlegen wird.

London, 19. Aug. (Drahtb.) Da sich MacDonald die Zustimmung der Opposition noch vor seinen Verhandlungen mit der Arbeiterpartei und den Gewerkschaften sichern will, ist eine ernstliche Gefährdung der Regierungskoalition von seiten der Regierungsparteien selbst zu befürchten, deren liberaler Flügel zweifellos mit den beabsichtigten Maßnahmen sehr wenig einverstanden sein dürfte.

Auffassung in Berlin.

Berlin, 20. Aug. (Drahtb.) Die in England augenblicklich erörterten Pläne, auf Lebensmittel und Fertigwaren einen 10prozentigen Zoll zu legen, werden in hiesigen politischen Kreisen mit Interesse verfolgt. Man ist der Auffassung, daß die Durchführung dieser Pläne einen grundlegenden Umschwung der Handelspolitik der letzten Jahre bedeuten und den Richtlinien der großen Wirtschaftskonferenz völlig widersprechen würde. Auch der Laytonbericht wendet sich ja gegen eine Schranke für die freie Güterbewegung.

---

kalische eingestellten Hörstunden gewesen sein!

Die Beschränkung auf das Musikalische weist deutlich darauf hin, daß hier nur ein Ersatz vorliegt. Das Gesamtwerk löst sich in Teile auf, und das Sichtbare verschwindet hinter dem Unsichtbaren. Nur das Ohr vermag die Tristanwelt aufzunehmen. Wer sie nicht kennt, bleibt ganz auf den Eindruck durch das Gehör angewiesen, wenn er nicht gerade Partitur, Klavierauszug oder Text nachliest. Wem Klänge und Bühnenvorgänge vertraut sind, der wird, bewußt oder unbewußt, das Gehörte aus Erinnerung und Phantasie mit Geschautem ergänzen.

Aber auch rein musikalisch kann das Hören im Rundfunk den Besuch Bayreuths oder des Theaters nicht überflüssig machen. Wer das wundervolle Orchester in der Festspielstadt gehört hat, wird bei der Uebertragung empfunden haben, wie sich die schweren chromatischen Akkordfolgen immer massiger auf das Gehör legten, wie selbst Furtwänglers logisch gliedernde und lichtende Führung im Rundfunk nicht die bis ins Kleinste klare Durchsichtigkeit der Stimmen erreichte, die den Hörern im Bayreuther Haus Verständnis und Genuß erhöhten. Die Tonverhältnisse der Instrumentengruppen zu einander sind wesentlich geändert, und so kommt es, daß sich andere Wirkungen einstellen, daß etwa groß angelegte Steigerungen, trotz dem leidenschaftlichen Drängen Furtwänglers, sich nicht mit der gleichen Wucht, wie im Theaterraum, aufbauen. Trotzdem aber bleibt der Schönheit noch so viel, sind die Zusammenklänge so edel und sinnlich, daß auch dem, der ungewohntes Gebiet vor sich hat, eine Ahnung von der Wunderkraft dieses herrlichen Tonkörpers aufgeht. Und ebenso von der Güte der Sänger und Sängerinnen. Im allgemeinen klingen die menschlichen Stimmen deutlicher im Funk als Instrumente, und die hellen genießen einen Vorzug vor den dunkleren, verraten aber auch leicht ihre Mängel. Da wurde denn bestätigt, daß einigen Stimmen die Entfaltung edelsten Klanges nicht gleichmäßig gelingt. Pistors Tristan war eine bedeutende Leistung. Die Isolde der Nanny Larsen-Todsen hatte im weichen Piano den schönsten Klang. Formschön und ergreifend sang Joseph von Manowarda den König Marke, während Rudolf Bockelmann dem Kurwenal Töne von rührendbesorgter Treuherzigkeit und frischer Kraft gab.

Berichte, die einliefen, heben das große Interesse hervor, das der Uebertragung überall entgegengebracht wurde. Vom Auslande, so von Neuyork und Nordamerika, kamen zahlreiche Danktelegramme herüber. Die Meldungen betonen den störungsfreien, klaren, akustisch guten Empfang und sind des Lobes voll.

*

Der Lauf des Sendespiels war folgender: Auf der Bayreuther Bühne und im Orchester waren je zwei Mikrophone aufgestellt. Sie standen durch eine besondere Leitung mit dem Postamt in Verbindung, das auf Spezial-Rundfunk-Kabeln, sog. pupinisierten Leitungen, die Darbietung nach Köln, Berlin und auf den Kurzwellensender Königswusterhausen weiterleitete.

Auf Grund der internationalen Vereinbarungen zwischen den Rundfunkgesellschaften hat die Kosten für solche Veranstaltungen immer das sendende Land zu tragen, so daß also in diesem Falle die deutsche Rundfunk-Gesellschaft allein das Honorar für Bayreuth zu tragen hat. Die anderen Gesellschaften hatten nur für die Bereitstellung ihrer eigenen Kabelanlagen zu sorgen. Ueber die Höhe des Honorars ist Genaues nicht bekannt; es soll sich um eine sehr beträchtliche Summe handeln.

Gerhart Hauptmanns neues Drama.

Gerhart Hauptmann beendet augenblicklich auf Hiddensee ein neues Drama, dessen Titel noch nicht feststeht. Es behandelt, wie wir erfahren, einen Stoff, der mit dem alten Lear-Problem eine gewisse Verwandtschaft hat. Die Uraufführung soll am Deutschen Theater unter Reinhardts Regie bereits zu Beginn des Winters stattfinden. Wie ferner mitgeteilt wird, ist der Dichter von der Columbia-Universität in Neuyork eingeladen worden, die Goethe-Gedächtnisreden in Neuyork, Washington und an der Harvard-Universität in Cambridge (Mass.) zu halten. Bei dieser Gelegenheit soll Hauptmann der Ehrendoktorgrad der Columbia-Universität verliehen werden.

Gewerkschaftsforderungen zum Wirtschafts-Programm.

Berlin, 19. August. (Drahtb.) Der Gewerkschaftliche Pressedienst, das Organ des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, veröffentlicht zehn Forderungen, die in der Hauptsache in folgenden Punkten gipfeln:

Keine weitere einseitige Lastenverteilung.

Gleichberechtigte Heranziehung der Vertreter der Arbeitnehmerschaft und des Reichswirtschaftsrates bei Beratung und Durchführung der geplanten wirtschaftlichen Maßnahmen.

Lückenlose Kontrolle der großen Unternehmungen, Kartelle und Konzerne.

Gemäßigte Diskont- und Kreditpolitik der Reichsbank, die neben der notwendigen Sicherung der Währung Rücksicht auf Produktion und damit Arbeitsmöglichkeiten nimmt.

Verhütung von Mißbräuchen in der Devisenwirtschaft.

Systematische Bekämpfung der Kapitalflucht.

Bekämpfung der Autarkie-Wünsche (ein Industriestaat wie das Deutsche Reich muß eine Politik des offenen Marktes, freien Handelsverkehrs mit anderen Völkern treiben, wenn seine überwiegend von der industriellen Produktion abhängige Bevölkerung ausreichenden Lebensspielraum finden soll).

Beschleunigte gesetzgeberische Verabschiedung der Aktienrechtsreform

Energische „Politik der Verbilligung der Lebenshaltung“ (Abbau der überhöhten Zölle, Verbesserung des Realeinkommens der Angestellten und Arbeiter durch energischen Druck auf das Preisniveau, Anpassung der Mieten an die veränderten Geldwertverhältnisse, Revision der Tarifpolitik der Kommunen und sonstigen Versorgungs- und Verkehrsbetriebe, Abkehr von der Unterstützung der Gehalts- und Lohnabbauwünsche der Arbeitgeber durch die staatliche Schlichtungsinstanz).

Abwehr aller reaktionären, sozialen und tarifpolitischen und arbeitsrechtlichen Anschläge.

Typhuserkrankungen in Basel.

Ein Todesfall.

Basel, 20. Aug. In Basel sind 33 Fälle von Typhus festgestellt worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß sämtliche Erkrankten Gäste oder Angestellte eines Restaurants in Basel sind, die am gleichen Tage ihre Mahlzeiten in diesem Restaurant eingenommen haben. Eine Kellnerin ist bereits an Unterleibstyphus gestorben. Das Restaurant wurde zur Desinfektion geschlossen.

Im Streit erstochen.

Gummersbach, 20. Aug. (Drahtb.) Als heute morgen gegen 7 Uhr der 31jährige Arbeiter Gerhard Stoßem seine Wohnung in Niederseßmar verließ, wurde er von dem Arbeiter Becker von hinten überfallen und niedergestochen. Der Verwundete vermochte sich noch bis in seine Wohnung zu schleppen, brach aber dann zusammen und starb wenige Minuten später. Zwischen Becker und Stoßem bestanden seit längerer Zeit Streitigkeiten. Stoßem hinterläßt Frau und zwei Kinder. Becker wurde von hinzugeeilten Passanten ergriffen und der Polizei übergeben.

Marga v. Etzdorf in Kasan aufgestiegen

Moskau, 20. Aug. Die deutsche Fliegerin Marga von Etzdorf flog heute früh um 4,30 Uhr Moskauer Zeit von Kasan ab und beabsichtigt in Swerdlowsk eine Zwischenlandung vorzunehmen.

„15 Jahre in französischer Gefangenschaft“.

Vor einiger Zeit wurde in einer lippischen Zeitung eine Meldung verbreitet — wir brachten sie unter dieser Ueberschrift —, daß ein seit 1916 vor Verdun vermißter deutscher Soldat, der Lemgoer Einwohner Klocke, aus der französischen Strafgefangenschaft in Algier zurückgekehrt sei. Nach seinen Angaben hätten sich in der gleichen Strafkolonie noch andere Deutsche aus dem Ruhrgebiet und Westfalen befunden.

Wie sich jetzt herausgestellt hat, beruht die ganze Sache auf Erfindung.

Chicago in Finanzschwierigkeiten.

Chicago, 20. Aug. (Drahtb.) Der Bürgermeister von Chicago erklärte heute, daß der Magistrat seinen Betrieb einstellen müsse, wenn man ihm nicht auf dem Wege der Gesetzgebung zu Hilfe komme. Es bestehe daher die Gefahr, daß die 20 000 städtischen Angestellten am 1. September keine Löhne und Gehälter erhalten werden.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Többe(?). Verantwortliche Schriftleiter: für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Aug. Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: [illegible] Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. [illegible]; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. [illegible].
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. K. Doerles-Hoppard(?).
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl [illegible].
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Statt Karten

Erich Albus
Martha Albus geb. Eicker
Vermählte

W.-Barmen (Meckelstr. 42), den 21. August 1931

Statt Karten

Albert, Robert, Waldemar

Die glückliche Geburt eines
prächtigen Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an
Waldemar Scheib und Frau
Emmi geb. Börkel
z. Zt. Städt. Krankenhaus Barmen, 19. Aug. 1931

Wer treu geschafft,
Bis ihm die Kraft gebricht,
Wer liebend stirbt,
Ach, den vergißt man nicht.

Heute morgen 5½ Uhr entschlief nach kurzem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Robert Liersch d. Aelt.

im 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Robert Liersch
Paul Liersch
Luise Schaub geb. Liersch
Elfriede Liersch
Ludwig Schaub
und Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld (Eichenstr. 4), Bremen, Opladen, den 19. August 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag 22. Aug., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs am Brettchen aus statt.

Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Jes. 46, 4.
Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein. Phil. 1, 23.

Heute abend um 9¼ Uhr holte der Herr unsere innigstgeliebte Mutter, Urgroßmutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Ww. Peter Schmidt
Louise geb. Wichand

im Alter von 86 Jahren, sanft und in Frieden zu sich in die himmlische Heimat.

Ihr sehnlicher Wunsch, bei dem Herrn zu sein, ist nun für ewig erfüllt.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Peter Schmidt.

Wuppertal-Elberfeld (Viehholstr. 115), den 18. August 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. um 3½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Heute morgen gegen 7 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles, mein lieber, guter Mann, unser treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Ostermann

im 66. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:
Frau Emmi Ostermann geb. Armbrecht
Elli Ostermann
Walter Ostermann
Grete Luise Ostermann.

Wuppertal-Elberfeld, den 19. August 1931.
Kasinogartenstr. 10.

Die Beerdigung findet Samstag 22. Aug., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend verschied nach schwerer Krankheit im Alter von 26 Jahren, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine liebe Frau und treusorgende Mutter meines Kindes

Hanny Schneidewind
geb. Hörner

Im Namen der Hinterbliebenen:
Walter R. Schneidewind.

Leverkusen-Wiesdorf (Schillerstr. 1), den 20. August 1931.

Die Beerdigung findet statt in Barmen am 22. August 1931, nachm. 3½ Uhr, von der Friedhofskapelle des ref. Friedhofs Klingelholl, Hugostraße, aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie dem Vohwinkler Turnverein von 1880, insbesondere auch dem Herrn Pastor Hülsebus für seine trostreichen Worte am Sarge und am Grabe unseren herzlichsten Dank.

Frau Albert Winkels und Sohn.

W.-Vohwinkel, im August 1931.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme zum Ableben unserer lieben Mutter sagen wir hierdurch allen Beteiligten unseren tiefempfundenen Dank.

Geschwister Brehm.

W.-Elberfeld, im August 1931.

k5778

Sie können sich zu jedem Kleid eine andere Kette leisten!

.... denn erstens finden Sie in unserer Schmuck-Abteilung eine überraschend große Auswahl in Choker-Ketten und Halsketten aller Art ... und zweitens sind diese Ketten bei uns ganz erstaunlich billig.

Halsketten gut vergoldet, mit farbig. Emaillestreifen u. farbige Steinketten **0.50**

Halsketten Platinin, mit Stäbchen und farbigem Stein **0.75**

Fantasie-Ketten flach anliegend, Platinin, Mittelstück a. eparten Metallzäckchen **1.00**

Bogen-Kollier mit 3 schönen Motiven und zwei schwarzen Steinen **2.00**

Armbänder aus flachen Platiningliedern 1 cm br. **0.50**

Ringe echt Silber, m. grob farb Steinen, eparte Form **1.00**

TIETZ
ELBERFELD

Makulatur abzugeben. E.-W.-Rathenaustr. 50

Zurückgekehrt
S.-Rat Dr. Mummenhoff
Augenarzt a364

Von der Reise zurück
Dr. med. Teller
Frauenarzt
W.-Elberfeld k5770

Kopf-, Herz-
u. a. Schwächen u. Schmerzen, Angstzst., Platzangst, Schlaflosigkeit, **Asthma**, Stottern u. Aufgeweckth. beh. spez. seit 18 Jahren
H. Krebs, Barm.-U.
an d. Kaiserbrücke Telephon 548 NO. 911

Augenkrankheiten, Arterienverkalkung, **Herz-, Nieren-, Leber-, Gallenleiden** usw. behandelt mit guten Erfolgen
W. Gopp, W.-Elberfeld, Hermannstr. 13b. Sprechst. von 5—9 Uhr abends

---

Nähmaschinen mk. 130.-
Weltmarke fabrikneu, ohne Anzahlung. Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate Mk. 1.50. Zahlungsbeginn 1. Oktob. Nähkursus im Hause kostenlos. Altmasch. nehme in Zahlung. Angeb. u. E 9108 Geschäftsst.

Hochf. Natur-Gras-Tafelbutter versendet tägl. frisch in Paketen zu 9 ℔ à ℔ 1 ℳ gegen Nachn. u. 3 Tagespr. R. Wiese, Heydekrug, Memelgau. b795

Tausende von Menschen
verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf u. ihre gekräftigten Nerven unserem 146
Baldravin
½ Fl. RM. 2.50, 1/1 Fl. RM. 4.50, Ltr.-Fl. RM. 7.50.
Zu haben in all. Apoth. u. Drog., bestimmt in Elbf. bei Rutten & Scheemann, Wall 1—3.

Frische Landbutter
9 Pfd. franko Nachn. 10.75 Mk. b3176
Heinr. Jansen, Bösinger-S.

Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Sommersprossen
das garantiert wirksame Mittel
Fruchts
Schwanenweiß
Mk. 1.75 und 3.50.
Schönheitswasser Aphrodite gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinigkeiten, Mk. 1.75 und 3.50.
Barmen: Drog. Emil Jansen, Werthstr. 8; Parfüm. H. Monhof, Werthstr. 41; Parf. W. Jrmer, Berlinerstr. 54; Parf. Ernst Brückner, Schuchardstr. 20; Drog. Fritz Richter, Mittelstr. 10.
Elberfeld: Wall-Droger. Carl Leimberg, gegenüb. Freudenberg; Parfüm. Maria Johnen, Poststr. 11; Parfüm. Theodor Stude, Kerstenplatz 2.
Vohwinkel: Remling's Damen- u. Herren-Salon, Kirchstraße 1 1718

Die Preise für
Dauerwellen
müssen herunter!
Qualitäts-Dauerwellen zur Zufriedenheit der verwöhntesten Dame.
Ganzer Kopf, 6 Monate Garantie **6.50**
von 8—12 Uhr,
ab 12 Uhr 1 Mark teurer.
Waschen und Wasserwellen 1.50 extra. — Zur Eröffnung wird gegen Rückgabe dieses Inserats 1 Mark vergütet.
Dauerwellen-Spezial-Salon
Inhaber Biermann,
W.-Elberfeld, Bahnhofstraße 80.

Jeder Dame lacht
das Herz, wenn Sie uns, riesig große Auswahl in Spitzen u. Besätzen, Kragen, Rüschen und die wirklich billigen Preise sieht. — Klöppel-Spitzen, 7 cm breit, von 6 Pfg., Handklöppelspitzen in bester Qual., von 27 Pfg. an; Fransen in Kunstseide, Leinen u. Baumwolle sehr billig! Moderne Lackgürtel in versch. Farben, 4 cm, 38 Pfg. — Auch Ihr Besuch lohnt sich!!! 1743
Elberfelder Spitzenlager, Kipdorf 90

Motten- und Holzwurm-Vernichtung
Teppich-Reinigung
Kollock, Barmen, Beeghbruchstr. 28. Telephon 596 80. 257b

Teppich-Sonderangebote
von äußerster Billigkeit!
Neu eingetroffen
Gute Haargarnteppiche
reine durchgewebte Qualitäten

Ca.			
170/250	45.-	35.-	**24.50**
200/300	57.50	45.-	**35.-**
250/350	75.-	69.-	**59.-**
300/400	165.-	145.-	**95.-**

Freudenberg
ELBERFELD WALL U. HERZOGSTRASSE

Reine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige

---

Sonder-Angebot!!
Solange Vorrat reicht:
Echte harte Thüringer
Cervelatwurst ..... Pfd. **1.28** o. R.
Holl. Süßrahmbutter „Meine Spezialität" o. Salz ..... Pfd. **1.62**
und blaue Rabattmarken.
W.-Elberfeld **Färber** Kletzbahn 3.

---

durch Hühneraugen-„Lebewohl"*.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenschutzen. Blechdose (6 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück. b

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 194 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 20. August

Hilfsbereiter Wille wird die Not meistern!

Wuppertal gründet eine Notgemeinschaft

Gemeinsame Arbeit zwischen den 7 Spitzenorganisationen der privaten Wohlfahrtspflege und dem städt Wohlfahrtsamt. — Regelmäßige Sammelaktionen für die kommende Zeit geplant. — Einrichtung von Sammellägern und Verteilungsstellen, Nähstuben und Kochkursen. — Ehrenamtliche Mitarbeiter sind notwendig.

Bitterste Not, Arbeitslosigkeit, Hunger, sind die Begleiter, mit denen wir in den Winter 1931 gehen werden. Kaum ein Lichtblick, kaum die Hoffnung, daß sich ein Umschwung in unserer deutschen Wirtschaftslage im allgemeinen und in unserer heimischen Industrie im besonderen vorbereitete — — —

Grau in grau liegt die Zukunft vor uns.

Die Zahl der Arbeitslosen wächst immer noch. Jeder Bericht der Fürsorgestellen zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, daß die Wirtschaftskrise sich immer weiter ausbreitet, immer neue Kreise erfaßt.

Bisher hat die Stadt, die Gemeinschaft der Bürger, geholfen, soviel und so gut sie konnte. Aber nun sind die öffentlichen Kassen selbst leer. Hilfe — wer möchte seine Mitmenschen, die in Not sind, ohne Unterstützung lassen — Hilfe muß jetzt von anderer Seite kommen.

Wir selbst, wir alle, jeder, der noch das Glücksgeschenk eines gesicherten Einkommens, einer festen Stellung, vielleicht sogar eines gut fundierten Vermögens genießt, muß sich seiner Verantwortung bewußt sein. Jeder von uns hat die sittliche Pflicht, die notwendigen Opfer zu bringen, um den Darbenden und von allen Lebensnotwendigkeiten entblößten Volksgenossen durch die entsetzliche Notzeit hindurch zu helfen.

An den, der noch helfen kann und will, der sich bewußt ist, daß er die Lasten des anderen mit auf die eigene Schulter zu nehmen hat, an den richtet sich die Mahnung, der Aufruf der sieben Spitzenorganisationen der privaten Wohlfahrt. An den ergeht die Forderung, mildtätig zu sein und zu spenden, soweit es in seiner Kraft liegt. In der krassesten Form tritt das nackte Elend an uns heran.

Bitte, gib!

Knausert nicht mit dem Groschen, wenn die Hausschelle klingelt und die ehrenamtlichen Helfer um Gaben bitten. In manchem Kleiderschrank, in manchem Wäschespind mag es vielleicht dürftig genug aussehen und doch möge das Bibelwort Geltung haben: „Wer zween Mäntel hat, gebe dem, der keinen hat!" Spendet Lebensmittel! Wenn du einkaufst beim Fleischer, beim Bäcker, beim Krämer, denke derer, die draußen stehen müssen. Kaufe für sie mit! Und wenn auch nur um ein geringes. Etwas ist viel für den, der gar nichts hat. Uebernimm, wenn es deine Mittel, deine Kraft zulassen, die Patenschaft für einen Notleidenden, den du deiner Hilfe für würdig hälst. Tu was du willst, aber hilf!

Gerade im Bergischen Land, in Wuppertal, ist der Appell an die Barmherzigkeit nie ungehört verhallt. Es brennt an allen Ecken. Die zwölfte Stunde hat geschlagen!

Helft! Wer möchte zurückstehen — — —?

Zweck und Ziel der Notgemeinschaft.

Ueber Zweck und Ziel der „Wuppertaler Notgemeinschaft" führte Stadtsyndikus Dr. Bremme in einer Pressebesprechung am gestrigen Mittwoch Näheres aus. Der kommende Winter werde besonders den Großstädten mit ihrer großen Zahl von Arbeitslosen riesige Lasten und Aufgaben bringen, vornehmlich aber den Großstädten des Industriegebietes, unter denen die Stadt Wuppertal durch das fast völlige Darniederliegen von Industrie und Handel wiederum eine Sonderstelle einnehme. Nach den letzten Feststellungen waren in Wuppertal

am 1. August 1931 an Arbeitslosen-, Krisen- und Wohlfahrtsunterstützten 45 016 Fälle mit 91 573 Köpfen

zu verzeichnen. Rechnet man diese Zahlen auf die Bevölkerungsziffer um, so ergibt sich, daß

jeder vierte bis fünfte Einwohner Wuppertals in öffentlicher Unterstützung

steht. Hinzu kommt noch eine nicht geringe Anzahl derjenigen Arbeitslosen, die nicht unterstützt werden (Jugendliche usw.). Zieht man zum Vergleich die Zahlen vom 1. August 1930: 35 283 Fälle mit 64 616 Köpfen heran, so wird die rapide fortschreitende Verschlechterung nur allzu deutlich. Es sei ausgeschlossen, so führte Dr. Bremme weiter aus, daß die Stadtverwaltung mit ihrer öffentlichen Fürsorge diese Not allein meistern könne. Sie habe deshalb an die bewährte Hilfe der Wuppertaler privaten Wohlfahrtspflege appelliert. Am Dienstag ist es bereits zur Gründung einer

„Wuppertaler Notgemeinschaft"

gekommen. Diese Notgemeinschaft setzt sich außer dem Städt. Wohlfahrtsamt zusammen aus den sieben Spitzenorganisationen der privaten Wohlfahrtspflege: Innere Mission, Caritas, jüdische Wohlfahrtspflege, Arbeiterwohlfahrt, V. Wohlfahrtsverband, Rotes Kreuz und Christliche Arbeiterhilfe. Mit diesem Zusammenschluß soll erreicht werden, daß alle vorhandenen Kräfte gemeinsam eingesetzt werden können, um der Not nach Kräften zu steuern.

In dem nebenstehenden Aufruf hat die Notgemeinschaft ihre Aufgaben und Ziele angegeben. Stadtsyndikus Dr. Bremme führte erläuternd noch folgendes aus: Aufgabe der Notgemeinschaft wird es sein,

Hilfsmittel aller Art durch Sammlungen flüssig zu machen.

Da es erfahrungsgemäß schwierig ist, laufend größere Geldmittel aufzubringen, sollen sich die Sammlungen im wesentlichen auf Materialien wie: Kleider, Wäsche, notwendige Lebensmittel, Hausrat usw. erstrecken. Ferner sollen Nähstuben eingerichtet werden, in denen die Frauen der Unterstützten Kleidungsstücke ergänzen und ersetzen können. Bei der Lebensmittelsammlung soll vor allen Dingen auch der Großhandel gebeten werden, Lagerwaren, wie Mehl, Kartoffeln usw. zu spenden. Ferner ist daran gedacht, sogenannte

„Pfundsammlungen"

zu veranstalten, und zwar für diejenigen, die nicht in der Lage sind, größere Posten zu stiften. Die von dieser Sammlung erfaßten Bewohner sollen veranlaßt werden, laufend Pfundmengen von Lebensmitteln (Mehl, Reis, Kartoffeln usw.) zu spenden, die dann gemeinschaftlich gekocht oder verteilt werden. Die zurzeit bereits bestehende Verteilung von Mittagessen an Unterstützte soll dadurch wesentlich erweitert werden. Ferner sollen Einzelmittagstische eingerichtet werden. In besonderen Kochlehrkursen sollen Kenntnisse vermittelt werden, wie man auch mit bescheidenen Mitteln gutes und nahrhaftes Essen herstellen kann. Für das Sammel- und Verteilungswerk ist bereits ein groß aufgezogener Organisationsplan aufgestellt worden.

An der Spitze der Notgemeinschaft steht ein Hauptausschuß, der sich aus dem Dezernenten des Wohlfahrtsamtes, einem Vertreter des Wohlfahrtsamtes, sieben Vertretern der Spitzenorganisationen, sieben Stellvertretern und fünf Vertretern von Wirtschaftsorganisationen zusammensetzt. Unter diesem Dachausschuß folgen unmittelbar zwei große Ausschüsse, und zwar einer für Kleiderhilfe, der andere für Lebensmittelhilfe. Auch diese beiden Ausschüsse werden mit Vertretern der oben genannten Aemter und Organisationen besetzt. Diese Ausschüsse leiten die ihnen zugehenden Spenden an je sieben Bezirkssammelausschüsse. Die Kleidungsstücke werden von hier aus über Sammellager, Instandsetzungswerkstätten (Barmen, Klingelholl, Elberfeld, Karlstraße), an sieben Nähstuben und von da aus an fünf Ausgabestellen weitergeleitet. Die gesammelten Lebensmittel gehen gleichfalls über sieben Bezirkssammelausschüsse an sieben Lebensmittellager, die gleichzeitig Ausgabestellen sind. Für die Erledigung der Einzelarbeiten sind 18 Kreisverteilungsausschüsse vorgesehen, für die 18 von den Spitzenorganisationen zu bestimmende ehrenamtliche Sachbearbeiter, die ihren Sitz bei den Wohlfahrtskreisstellen haben, notwendig.

Es ergeht deshalb durch die Notgemeinschaft die herzliche und dringende Bitte an die Bevölkerung, sich für diese ehrenamtliche Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Gedacht ist der Aufbau ähnlich so, wie bei dem Hilfswerk während der Kriegszeit.

Als Vertreter der sieben Spitzenverbände führte Pastor Möller-Elberfeld aus, daß es zwecklos sei, jetzt Schuldfragen aufzurollen und Untersuchungen nach der Ursache der Not anzustellen. Jetzt heiße es, den Tatsachen einfach ins Auge zu sehen und daran zu denken, daß etwa 100 000 Mitbürger nicht mehr haben, was zum Leben notwendig ist. Die privaten Organisationen hätten bisher schon immer stark innerhalb ihrer Kreise an der Linderung der Not gearbeitet, und es könne befürchtet werden, daß dieses Werk wenn nicht zerstört, so aber doch gestört werde. Andererseits könne aber nur gemeinsame Arbeit die gemeinsame Not lindern, und die Arbeit solle geschehen nach dem Bibelwort: „Einer trage des andern Last". Es müsse aber mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden, daß die Arbeit der Notgemeinschaft nun nicht etwa nur eine Umleitung der bisherigen Leistungen bedeute, vielmehr müsse daran erinnert werden, daß noch größere Opfer als bisher zu bringen seien an Geld und Materialien. Die Kreise der privaten Wohlfahrtspflege sollten nicht das Gefühl haben, daß die bisherige Arbeit nun aufhöre, vielmehr sei die Arbeit der Notgemeinschaft so aufzufassen, daß sie das Zwei-, Drei- oder Vierfache der bisherigen Leistungen, also das „Mehr" sammle und verteile. Die bisherige private Hilfe solle nicht „entpersönlicht" werden, sondern vielmehr ihren persönlichen Charakter beibehalten. Die Organisierung der Abholung und Verteilung werde die größte Aufgabe der nächsten Zeit sein.

Auf Befragen erklärte Stadtsyndikus Dr. Bremme, daß die Notgemeinschaft ihre Arbeit sofort nach dem Aufbau der Organisation, der wohl in kürzester Zeit vollzogen sein wird, aufnimmt.

Aufruf an Wuppertals Bürgerschaft

Schwere Notzeit, wie sie seit Generationen nicht erlebt wurde, ist über uns hereingebrochen. Niemand weiß, wie lange die Massenarbeitslosigkeit mit allen ihren erschreckenden Folgen noch zunimmt. Niemand kann voraussagen, wann die wirtschaftliche Entwicklung wieder aufwärts zu führen beginnen wird. Ein Winter härtester Not für Millionen unseres Volkes steht bevor. Die öffentliche Fürsorge, die bisher schon sehr fühlbare Einschränkungen erfahren mußte, wird nicht mehr ausreichende Mittel haben, um die Massen von Hilfsbedürftigen mit dem Lebensnotwendigen zu versorgen. Leere Forderungen und Versprechungen können uns aus dieser furchtbaren Lage nicht retten. Aber auch Klagen und Mutlosigkeit führen uns nicht aus der Not heraus.

Zusammenzustehen in gemeinsamer Erkenntnis unserer Pflichten gegenüber den Notleidenden, in starkem, geschlossenem Willen zur helfenden Tat, das muß die Losung sein für die kommende schwere Zeit. Was uns trennt in Lebens- und Weltanschauung, in religiösem und politischem Streben muß zurückstehen vor der Wucht der Verantwortung, die auf jedem Volksgenossen liegt für das Schicksal derer, denen das Lebensnotwendigste fehlt.

Die Stadt Wuppertal steht leider mit an erster Stelle unter allen deutschen Städten, was den Umfang der Not, das Darniederliegen von Handel und Gewerbe und die Unmöglichkeit ausreichender öffentlicher Hilfe anbelangt. Die Bewohner der Städte, aus denen sie hervorgegangen ist, haben aber in der Geschichte der Wohltätigkeit einen alten und guten Namen. Als eine der letzten von allen Städten hat das Wuppertaler Wohlfahrtsamt unter hartem Zwange seine früher so vorbildliche Betreuung der Hilfsbedürftigen einzuschränken begonnen. Die organisierte private Wohlfahrtspflege aller Richtungen hat in Wuppertal immer einen besonders günstigen Boden gefunden. Die unterzeichneten Spitzenorganisationen haben sich in dieser schweren Zeit zusammengeschlossen zu gemeinsamer Tat. Sie haben eine Notgemeinschaft gebildet, um die private Hilfe, die in den kommenden Monaten in allergrößtem Maße beansprucht werden muß, an die Stellen und in die Familien zu führen, wo sie am dringendsten ist. Nur einheitliche und planmäßige Gestaltung der Aufbringung und Verteilung aller privaten Hilfe kann zur Linderung und Lösung der kommenden Schwierigkeiten führen. Es ist daher eine über das ganze Stadtgebiet sich erstreckende Organisation der Notgemeinschaft ins Leben gerufen worden, die diesen Forderungen entspricht.

Die Notgemeinschaft tritt hiermit an die Oeffentlichkeit mit der herzlichsten und dringendsten Mahnung an jeden einzelnen, sich seiner Verantwortung gegenüber den notleidenden Mitmenschen in der kommenden Zeit mehr als je zu erinnern. In der Erkenntnis, daß nur wenige in der Lage sein werden, mit Geld zu helfen, wird sie ihren Schwerpunkt legen auf die Sammlung und Verteilung aller zum Lebensunterhalt notwendigen und brauchbaren Gegenstände des täglichen Bedarfs, wie Lebensmittel, Kohlen, Kleidung, Wäsche, Schuhwerk, Hausrat usw. Sie macht die nachbarliche Hilfe von Mensch zu Mensch in jeder zweckmäßigen Form zu ihrem Aufgabengebiet und wird sich mit ihren zahlreichen Hilfskräften an alle wenden, die noch nicht selbst von der größten Not betroffen sind.

Niemand darf sich versagen, wenn an ihn der Ruf zur helfenden Tat ergehen wird. Wer noch das Glück hat, über die Mittel zum Lebensunterhalt zu verfügen, auch wenn sie noch so gering sind, soll, solange die Notzeit dauert, regelmäßig Opfer bringen für diejenigen, die nichts mehr haben.

Wuppertaler! Wir vertrauen auf eure so oft bewährte Opferwilligkeit, auf eure Einsicht, euer Pflicht- und Mitgefühl für notleidende Mitbürger!

Die Wuppertaler Notgemeinschaft.

Für die innere Mission:
Berkenkamp, Superintendent,
Jung, Superintendent.
Für den Caritasverband:
Goebeler, Pfarrer,
Carls, Caritasdirektor.
Für den jüdischen Wohlfahrtsverband:
Dr. Norden, Rabbiner,
Sanitätsrat Dr. Ollendorff.
Für die Arbeiterwohlfahrt:
Robert Wichelhaus,
Oskar Hoffmann, Stadtv.
Für den V. Wohlfahrtsverband:
Sprungmann, Direktor,
Ewald, Geschäftsführer.
Für das Rote Kreuz:
Dr. Hartmann, Oberbürgermeister a. D.,
Joh. Reckmann.
Für die christliche Arbeiterhilfe:
Fritz Merg, Stadtv.,
Grete Pappenheim, Geschäftsführerin.
Für das Städt. Wohlfahrtsamt:
Dr. Landwehr, Beigeordneter.
Der Oberbürgermeister:
Friedrich.

Keine neuen Beschränkungen im Zahlungsverkehr der Sparkassen.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Zahlungsverkehr der Sparkassen hat sich in den letzten Wochen, wie erwartet, reibungslos abgewickelt. Angesichts dieser erfreulichen Entwicklung sind etwaige, anscheinend im Zusammenhang mit Presseerörterungen über eine „Sparkassenreform" hier und da aufgetauchte Befürchtungen wegen neuer Beschränkungen im Auszahlungsverkehr gegenstandslos. Zu derartigen Maßnahmen liegt keinerlei Anlaß vor.

1,89 M. für 1 Quadratmeter eleganten Bodenbelag.

Balatum-Bodenbelag ist aus reinem Wollfilz hergestellt. Durch ein Spezialverfahren ist dies an sich schon widerstandsfähige Material über seine Haltbarkeit hinaus schnittfest gemacht. Achten Sie auf die Marke „Balatum" auf der Rückseite. dlg

Eine Frage an den Vorstand der Ortskrankenkasse

Wann wurde die Finanzierung des Neubauprojekts abgeschlossen?

In der Pressebesprechung mit den Arbeitgebervertretern der Ortskrankenkasse Elberfeld hatte bekanntlich der zweite Vorsitzende der Kasse, Dr. Holländer, mitgeteilt, daß das günstige Geldangebot einer Baufirma — nach unseren Informationen handelt es sich um eine Düsseldorfer Firma — noch vor der Geldkrise abgeschlossen worden sei. Wenn man nun einen Stichtag annehmen will, so kann man wohl den 13. Juli als solchen bezeichnen, denn an diesem Tage kam die Zahlungsstockung bei der Danatbank. Uns liegt ein Briefwechsel der Ortskrankenkasse vor, aus dem sich aber ergibt, daß die Kasse noch am Samstag vor dem Montag, am 11. Juli, Angebote von Finanzierungs- und Baufirmen eingeholt hat und in diesen Schreiben eine Erklärungsfrist bis zum 20. Juli stellte. Später wurde die Befristung sogar noch bis zum 27. Juli verlängert, weil während der Krisentage natürlich niemand in der Lage war, Geldgeschäfte zu machen.

Wie verträgt sich nun diese einwandfreie Feststellung, die sich aus dem Briefwechsel ergibt, mit der Behauptung der Vorstandsmitglieder, daß die Ortskrankenkasse bereits vor der Geldkrise die Baufinanzierung unter Dach gebracht habe?

Wenn dem so ist, weshalb hat man denn noch später mit anderen Firmen Verhandlungen eingeleitet? Sollten sie etwa dazu dienen, um preisdrückend zu wirken? Oder was bezweckten sie sonst?

Es dürfte interessant sein, zu erfahren, welche Antwort die Ortskrankenkasse auf diese Fragen zu geben in der Lage ist.

*

Aus unserem Leserkreis geht uns eine Zuschrift zu, in der es u. a. heißt:

„Die Arbeitnehmervertreter wollen bauen." Ich bezweifle das stark. Um es einwandfrei festzustellen, wäre eine Mitgliederabstimmung sehr am Platze, denn dieser Vorstand genießt absolut nicht mehr das Vertrauen der zahlenden Mitglieder.

Dann das lange Warten der Patienten! Ich muß feststellen, daß ich noch nie so schnell an den Schaltern abgefertigt wurde wie in den letzten 2 Jahren. Die Zahnklinik allerdings bietet eine „rühmliche" Ausnahme. Wenn man zum erstenmal dorthin kommt, dann muß man stundenlang warten. Wer in Arbeit steht und die verlorene Zeit berechnet, der kann ebenso gut zu jedem Privatzahnarzt gehen. Zwei Zähne werden selten auf einmal behandelt. Ich wäre sehr dafür, die Zahnbehandlung den Privat-Zahnärzten zu überlassen. Was den Gesundheitszustand der Angestellten betrifft, so sind die Räumlichkeiten ganz bestimmt nicht daran schuld, dann müßte noch mancher krank sein, der an Arbeitsstellen arbeitet, die bestimmt nicht hygiener sind. Ungeheuerlich ist die Äußerung, 20 000 Mk. spielten bei diesem Millionenetat keine Rolle. Hier kann man sehen, wie mit dem Geld der Allgemeinheit gewirtschaftet wird, und nun ist mir begreiflich, weshalb die 50 Pfg. Extra-Zahlung erhoben wird. Dem Vorstand der A.O.K. möchte ich ans Herz legen: Sparen — sparen — sparen!"

Wuppertals Einwohnerzahl geht weiter zurück.

Ende Juni 31 zählte die Stadt 413 015 Einwohner.

Ein bezeichnendes Bild von dem Rückgang der Einwohnerzahl der Stadt Wuppertal, der in erster Linie — neben dem relativen Geburtenrückgang — mit der schlechten Wirtschaftslage zusammenhängt, gibt ein Bericht der Arbeitsgemeinschaft der statistischen Aemter westdeutscher Städte für Juni 1931.

Wuppertal befand sich am Ende des Monats mit 413 015 Einwohnern an siebenter Stelle unter den rheinisch-westfälischen Städten. An der Spitze steht Köln (738 782 Einwohner), dann folgt Essen (646 268). Es ist um mehr als hunderttausend Einwohner größer als Frankfurt a. M., das 538 620 Personen zählt. Der Reihenfolge nach kommen dann Dortmund (531 933), Düsseldorf (473 658) und vor Wuppertal Duisburg-Hamborn, das 439 660 Personen zählt.

Anfang Juni zählte Wuppertal 491 Einwohner mehr als am Schluß.

Ein zeitgemäßes Wort

Heute keine Zeit für Tagungen!

Einschränkung der Kongresse und Verbandstage.

Vom Syndikus Dr. W. Peters, Düsseldorf.

Der Hochsommer pflegt eine Häufung von Kongressen, Verbandstagen, Kundgebungen, Ausschußsitzungen usw. zu bringen. Hier und da erfährt man, daß unter dem Druck der Wirtschaftskrise vereinzelt die Tagung abgesagt wird. Die überwiegende Zahl der Organisationen glaubt aber, auch unter den jetzigen Umständen, noch nicht auf eine große Tagung verzichten zu können.

Das hat zunächst seinen Grund in der Überorganisation, an der vor allem die Wirtschaft leidet. So ziemlich in jedem Gewerbezweig besteht eine Orts-, Bezirks-, Landes- und Reichsorganisation, meistens mit eigenen Geschäftsstellen. Die betreffenden Verbände, die einen solchen Aufbau aufweisen, pflegt man als „gut durchorganisiert" zu bezeichnen. Alle diese Organisationen wollen ihren regionalen Verbandstag haben, um sich in der Öffentlichkeit als unentbehrlich zu erweisen. Nebenher laufen dann noch die Tagungen der gesetzlichen Berufsvertretungen. Als wir noch vor dem Kriege in Wohlstand lebten, ließ sich eine solche Überspannung des Organisationsgedankens, wenn auch nicht rechtfertigen, so aber verstehen. In einer Zeit aber, wo die deutsche Wirtschaft die schlimmste Krise aller Zeiten durchmacht, ist es nicht zu verantworten, wenn Tagungen arrangiert werden, die sehr wohl auf eine bessere Zeit verschoben werden könnten. Die Kosten, die bei solchen Tagungen entstehen, sind nicht gering. Beispielsweise wird ein Verbandstag einer Reichsorganisation in Berlin, der von etwa 300 Delegierten beschickt wird, mindestens 60 000 RM. kosten, die der Wirtschaft auferlegt werden. Dabei verrät schon meistens die Tagesordnung, welch große Schwierigkeiten es bereitet hat, geeignete Verhandlungspunkte zu finden. Es muß einerseits alles vermieden werden, was Zündstoff gegen den Vorstand enthält, auf der anderen Seite müssen aber auch der Redelust der Delegierten, insbesondere wenn die Presse anwesend ist, Ventile geöffnet werden. Zum letzteren Zweck werden Resolutionen vorgelegt und selbstverständlich angenommen, in denen meist sehr kräftige Ausdrücke enthalten sind.

Ich wiederhole, Verbandstage sind nicht grundsätzlich abzulehnen, nur in der heutigen Zeit müssen sie auf das allergeringste Maß beschränkt werden. Man bedenke die Belastung der Presse durch die notwendige Entsendung von Berichterstattern, die Belastung der Reichs- und Staatsbehörden und der Städte durch Entsendung von Vertretern, die Belastung der Vertreter mit mehr oder weniger warm gehaltenen Begrüßungsreden, neuerdings auch mit Begrüßungsartikeln, die für die Festschrift gewünscht werden. Überhaupt diese Festschriften sind ein Kapitel für sich. Meistens kommen sie zustande auf Kosten derjenigen Wirtschaftskreise, die ein Interesse am Absatz ihrer Erzeugnisse unter den Verbandsmitgliedern haben. Was die Festschrift einbringt, wird dann meist zum Ausgleich der Unkosten benutzt. Erfreulicherweise hat in den letzten Monaten die Beschickung der Tagungen durch Behördenvertreter etwas nachgelassen, der Wettlauf der Städte um die Kongresse und Tagungen besteht aber weiter fort. Bis vor nicht langer Zeit gab es auch umfangreiche Bewirtungen durch die Städte, in denen die Kongresse tagten. Mir war ein Stadtverordneter einer westdeutschen Großstadt bekannt, der vor dem Kriege seinen gesamten Zigarrenbedarf aus den städtischen und staatlichen Banketten deckte, er war durchschnittlich dreimal wöchentlich zu einer Festveranstaltung geladen. Auch hier hat sich glücklicherweise ein Wandel vollzogen, der hoffentlich von Dauer ist.

Alle diese Wirtschaftsorganisationen feiern auch gerne Jubiläen, und zwar nicht bloß das 25- oder 50jährige des Bestehens, sondern neuerdings auch das 10-, 20jährige usw. Das sind Übertreibungen, die wir in der heutigen Zeit nicht verantworten können, und für die vor allem das Ausland, von dessen Wohlwollen wir beispielsweise zur Zeit auf finanziellem Gebiet abhängig sind, kein Verständnis hat.

In einer Zeit wie der jetzigen darf selbstverständlich die Verbandsarbeit nicht ruhen, aber sie muß in die Hand eines möglichst kleinen Grenzums gelegt werden, das allgemeines Vertrauen besitzt und das sehr leicht auf schriftlichem Wege den Verbandsmitgliedern von seinen Erfolgen und Mißerfolgen Kenntnis geben kann.

Vor dem Strafrichter

Im Wiederaufnahme-Verfahren freigesprochen

Vor etwa einem Jahre wurde der Straßenbahnfahrer Otto K. aus Elberfeld vom Erweiterten Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. K. hatte am 25. Mai v. J. in Barmen auf der Werthersstraße einen Radler angefahren, den 21jährigen Fritz Th. aus Elberfeld, der an den dabei erlittenen Verletzungen auf der Stelle verschieden war. Das Gericht war der Auffassung gewesen, daß das bedauerliche Unglück in der Hauptsache durch fahrlässiges Verhalten des Angeklagten K. verursacht worden sei. Die Beweisaufnahme hatte damals nämlich ergeben, daß K. mit seinem Motorwagen sehr schnell an den mit drei andern Radlern vor ihm fahrenden Th. herangekommen war und erst gebremst hatte, als Th. schon vor dem Straßenbahnwagen lag. Die drei Begleiter des Verunglückten und zwei unbeteiligte Zeugen hatten bekundet, daß der Verunglückte die Signale der Straßenbahn offenbar nicht gehört und erst im letzten Augenblick auf Zurufe seiner Kameraden den Versuch gemacht hatte, auszuweichen. Den entgegenstehenden Aussagen des Straßenbahnschaffners und dreier anderer Zeugen, daß der verunglückte Th. zunächst ausgewichen, dann aber wieder auf die Schienen gefahren sei, hatte das Gericht keinen entscheidenden Wert beigemessen, weil diese Zeugen nach seiner Ansicht wegen zu großer Entfernung von der Unglücksstelle keine einwandfreien Beobachtungen hatten machen können. Immerhin hatte das Schöffengericht aber auch ein Mitverschulden des Getöteten festgestellt und aus diesem Grunde nicht auf die von der Staatsanwaltschaft beantragte Strafe von einem Jahre Gefängnis, sondern nur auf sechs Monate erkannt.

Dieses Urteil ist seinerzeit rechtskräftig geworden, da K. keine Berufung dagegen eingelegt hatte. Später, als die Frist zur Einlegung einer Berufung schon verstrichen war, meldete sich aber bei K. eine Zeugin, die von ihrem Kraftwagen aus den Unglücksfall mitangesehen und in gleicher Weise wie die Entlastungszeugen des Angeklagten beobachtet hatte, daß der verunglückte Th. die Straßenbahngleise zunächst verlassen hatte und dann ganz überraschend darauf zugefahren war. Dieses für ihn wichtige Zeugnis veranlaßte den verurteilten K., das Wiederaufnahmeverfahren zu beantragen. Er hatte Erfolg damit, und die Sache kam infolgedessen gestern erneut zur Verhandlung vor das Schöffengericht. Während der Staatsanwalt nach der Beweisaufnahme wiederum der Meinung war, daß K. schuldig sei, kam das Gericht zu dem Schluß, daß ihm keine Fahrlässigkeit nachgewiesen sei, es sprach den Angeklagten daher frei. Der Urteilsspruch wurde den in großen Scharen erschienenen Freunden des Angeklagten mit begeistertem „Bravo" begrüßt.

Vergebliches Sträuben.

Mit gefälschten Lieferscheinen wollte der 22jährige Kaufmann Georg S. aus Barmen die Konsumgenossenschaft Wohlfahrt hereinlegen, aber so fein er den Schwindel auch eingefädelt hatte, die „Wohlfahrt" kam sofort hinter seine Schliche und erkannte, daß er schon einmal verrechnete Lieferungen zum zweiten Male nutzbringend zu verwerten gedachte. S., von seinem eigenen Vater angezeigt, wurde wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung unter Anklage gestellt und sollte schon im Juni d. J. vom Schöffengericht abgeurteilt werden. Obwohl er damals so gut wie überführt war, hatte er alles abgestritten und sich erboten, an Hand seiner Geschäftsbücher nachzuweisen, daß alles in Ordnung gehe. Obwohl er vom Vorsitzenden gewarnt worden war, eine weitere Untersuchung werde doch nur noch mehr Nachteiliges für ihn zu Tage fördern, hatte S. bezw. sein Verteidiger auf Vertagung bestanden. Das Gericht hatte ihm den Willen getan und den gerichtlichen Sachverständigen Kriminalkommissar D'heil beauftragt, die angebliche Rechtmäßigkeit der Lieferscheine zu überprüfen.

Der Erfolg war aber ganz auf seiten des Gerichts, denn S. gestand in der gestrigen neuen Verhandlung seine Verfehlungen beschämt und reuevoll ein. Sein Verteidiger trug vor, S. habe die Fälschungen nicht aus Gewinnsucht begangen, sondern nur um eine Reihe gegen den Willen seines strengen Vaters eigenmächtig gewährter Preisnachlässe hereinzuholen; auch sein anfängliches Leugnen sei auf die Furcht vor der väterlichen Strenge zurückzuführen. Das Gericht ließ sich dadurch jedoch nicht zu besonderer Milde bewegen, da es zu berücksichtigen hatte, daß im ganzen 17 zum Teil außerordentlich raffinierte Fälschungen vorlagen, die den Verdacht unredlicher Handlungen leicht auf andere Personen lenken konnten, es hielt deshalb eine Gefängnisstrafe von vier Monaten für angebracht.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Alte Elberfelder.** Am 24. August vollendet C. Rudolph, Hochstr. 80a, das 80. Lebensjahr. — Frau Wwe. Wilh. Fischbach, Oberstr. 29, feiert heute in gesundheitlicher und geistiger Frische ihren 81. Geburtstag.

e.— **Einbruchsdiebstahl.** An einem der letzten Tage wurde die Tür zum Geschäftslokal eines Blumenhändlers in der Walter-Rathenaustraße aufgebrochen und aus der unverschlossenen Ladenkasse ein Geldbetrag von 75 RM. entwendet.

e.— **Diebstahl im Luftbad.** Mit einem Nachschlüssel wurde das Luftbad eines Anwohners der Bremerstraße in der Nacht zum 18. 8. 31 geöffnet. Gestohlen wurden eine grauweiß gestreifte Roßhaarmatratze, eine buntseidene Daunensteppdecke und ein Kopfkissen im Gesamtwerte von 170 RM.

Barmen.

b.— **Die Löhrerlenstraße gesperrt.** Wegen Herstellung von Straßenbauarbeiten wird die Löhrerlenstraße von der Rheinischenstraße bis zur Linderhauserstraße von Montag den 24. August 1931 ab auf die Dauer von voraussichtlich vier Wochen für den durchgehenden Fuhrverkehr gesperrt. Während der Dauer der Sperrung wird der Verkehr über folgende Straßen geleitet: a) Rheinischestraße, Wittenerstraße, b) Linderhauserstraße, Im Hölken, Wittenerstraße.

b.— **Zirkus Straßburger trifft ein.** Morgen, Freitag, wird Zirkus Straßburger mit Sonderzügen in Barmen eintreffen. Sofort nach der Ankunft soll mit dem Ausladen und dem Aufbau der Zelte auf dem Zirkusplatz an der Carnaperstraße begonnen werden. Der Transport vom Bahnhof zum Zirkusplatz erfolgt z. T. durch Arbeitselefanten und Traktoren.

b.— **Einbruchsdiebstahl.** An einem der letzten Tage wurde in ein Büro in der Gemarkerstraße eingebrochen. Den Dieben fiel nur ein geringer Geldbetrag in die Hände.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

Thalia-Theater. Das morgen, Freitag, beginnende neue Programm bringt E. A. Duponts neuestes Tonfilmwerk „Menschen im Käfig". Es ist die packende Tragödie eines Mordes, das von drei Männern umworben wird. Beschäftigt sind in diesem Film die drei bedeutendsten Filmdarsteller Fritz Kortner, Conrad Veidt und Heinrich Georges. Die weibliche Rolle spielt Lala Birell. Der reichhaltige Vorteilszettel bringt u. a. die zum erstenmale in Deutschland auftretenden Ida Mahs Midship Girls in ihrer amerikanischen Marine-Revue.

Modernes Theater, Elberfeld. Vor der am 28. ds. beginnenden Erneuerung des Theaters im Inner und an der Außenfront gelangt von morgen, Freitag ab, ein Doppel-Spielplan zur Vorführung. An der Spitze steht ein besonders wertvoller Tonfilm aus den Dschungeln Sumatras, betitelt „Rango" („Der Urwald lebt"). Sein Schöpfer ist Ernst B. Schoedsack, der Regisseur des bekannten Films „Chang". Nie gesehene Tierkämpfe und Tierjagdbilder kommen auf dem Filmstreifen festgehalten werden. Dazu läuft eine ungarische Tonfilm-Operette mit Greti Theimer, Ernst Berebes, Ida Wüst und Julius Falkenstein in „Die Csikosbarone". Zu beiden Filmen haben Jugendliche Zutritt.

Ufa-Palast, Barmen. Roda-Roda, der populäre Humorist und Altmeister des deutschen Brettls wird von morgen ab mit seinem köstlichen Militärschwank „Der falsche Feldmarschall" alle Wuppertaler erheitern. In den weiteren Hauptrollen sind Alfred Burian, sowie Harry Frank, Lee Malten und Wilhelm Bendow beschäftigt. Dazu läuft ein Abenteurer-Film „Der Schimmelreiter" mit Fred Thomson, dem bekannten Darsteller aus Wildwestfilmen. Auf der Bühne zeigt sich Charles Engländer eine Vereinigung von Akrobatik mit einer Hunde-Dressur.

Im Film-Palast „Westfalia" steht eine Ueberraschung bevor: Bruno Kastner im Tonfilm „Tingel-Tangel" und der gleiche Künstler mit Lieds Tirsch von den Reinhard-Bühnen Berlin in ihrer lustigen Wasserpantomime „Tonfilm-Flieder". „Tingel-Tangel" reiht in lustiger Abwechslung den Ernst des Lebens an die Komik ungewollter Situationen. Trägt doch in einer Hauptrolle die Hunde-Diva „Schlumpf" an die Seite ihrer bekannten Partner, Ernst Berebes, Fritz Kampers, E. Pinajoff, Katia Sterna u. a. m. „Westfalia" stellt mit seinem weiteren tönenden und stummen Filmprogramm und dem Konferenzier Frank-Burgmann eine Spielwoche auf, die an Reichhaltigkeit und Abwechslung als Spitzenleistung Anerkennung finden wird.

Union-Theater Elberfeld. Im Programm dieser Woche steht an erster Stelle die musikalische Komödie „Leutnant warst du einst bei den Husaren", nach dem gleichnamigen Lied. Mitwirkende sind u. a. Mady Christians, Georg Alexander, Gustav Dießl, Greti Theimer, Max Ehrlich. Ferner wird der Schwedenfilm „Der tanzende Tor" vorgeführt.

Capitol-Theater Elberfeld. Von morgen, Freitag, ab wird etwas Besonderes geboten: Die tönende Fox-Wochenschau bringt als einzigste Wochenschau Original-Tonfilmaufnahmen von der Nordpolfahrt des Zeppelins. An Bord des Luftschiffes befand sich bei der Arktisfahrt ein Bildberichterstatter der genannten Filmgesellschaft, der die interessantesten Episoden des kühnen Fluges in Bild und Ton festgehalten hat. Daneben läuft ein Tonfilm „Die Mexikanerin" sowie der stumme Film „Ungarische Rhapsodie", in dem Lil Dagover, Dita Parlo und Willy Fritsch mitwirken.

Odeon, Elberfeld, bringt von morgen, Freitag ab, die Tonfilmposse „Die vom Rummelplatz". Trägerin der Handlung ist die humorvolle Anny Ondra. Künstler von Ruf wie Siegfried Arno, Margarete Kupfer, Max Ehrlich, Paul Morgan und die Mickey Mouse verhelfen dem Film zu einem besonderen Erfolg. Ferner wird Constance Talmadge in einem Lebensroman, betitelt „Venus" und außerdem ein Abenteuerfilm „Der Kriminalist von Scotland Yard" gezeigt. Ein auserwähltes Beiprogramm vervollständigt den neuen Spielplan.

b.— **Die Alhambra-Lichtspiele, Barmen,** bringen ab Freitag Pat und Patachon, die beliebten Komiker in ihrem ersten Sprechfilm: „1000 Worte Deutsch", außerdem Harry Piel in einem Abenteuer-Film: „Die Mitternachtsstare", ferner die Liebestragödie: „Die letzte Nacht" mit Lilly Damita, Paul Richter und Harry Liedtke.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 7 Uhr. Samstag morgen 9.15 Uhr.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 7 Uhr. Samstag morgen 9.30 Uhr.

Was die Leser sagen ...

Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.

Notverordnungen, Architekten und Bauwirtschaft.

Es ist unbedingt notwendig, daß die Regierung Gelder, welche der freien Wirtschaft unmittelbar wieder zugeführt werden sollen, in vollem Umfang freigibt.

Hierzu sind in erster Linie die Summen zu rechnen, welche für Bauabsichten und Bestellungen bei der Industrie bereits vorgesehen waren und bei den Banken liegen. Wenn diese Gelder in dem jeweils pro Woche für die Ausführung nötigen Umfang freigegeben werden, erfährt die Bauwirtschaft eine Belebung, die im Interesse der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit äußerst erwünscht sein muß. Durch die derzeitigen Verhältnisse aber muß sie vollkommen erdrosselt werden, und die Arbeitslosigkeit muß erschreckende Formen annehmen.

Wir fordern deshalb nachdrücklichst die Freigabe sämtlicher Gelder, die nachweisbar der inneren Wirtschaft wieder zugeführt werden, von unserem Standpunkt aus in erster Linie die Gelder, welche für Bauten planung und geplante Bauausführung nötig sind.

Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Architekten.

Die Gefahrenstraße Hohrath-Dönberg.

Seit einigen Wochen liegt auf dieser Straße, die an und für sich schon für Motorfahrzeuge, Fahrer und Passanten gefährlich ist, Kleinschlag verwahrlost herum.

Es erweckt bestimmt nicht den Anschein, als wenn die Straße ausgebessert worden wäre, sondern vielmehr gleicht sie heute einem Steinbruch bezw. Kleinschlaglager. Mit einem Wort gesagt: Eine Gefahr für Fahrzeuge, Führer und Passanten.

Die Fahrzeuge schleudern die Steine. Es ist verwunderlich, daß bisher außer einigen Stürzen von Motorradfahrern nicht weitere ernstere Unfälle durch die herumfliegenden Steine vorgekommen sind.

Es soll nicht verkannt werden, daß heute gespart werden muß, aber es dürfte verfehlt sein, diese Sparmaßnahmen so weit auszudehnen, daß eine vorsätzliche „Verkehrsgefährdung" Platz greift.

Es muß ebenfalls von der Stadtverwaltung bezw. Baupolizei mit allem Nachdruck sofortige Abänderung dieses Uebelstandes gefordert werden, ehe ernstere Unfälle sich mehren. F. E.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 194 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Donnerstag, 20. August

Die Abwicklung der schwebenden Börsengeschäfte

Anmeldung der Lieferungs- oder Abnahme-Bereitschaft. Börsenvorstand errechnet den Prozentsatz der Lieferung oder Abnahme

WG. **Berlin**, 19. August. (Drahtb.) Der Börsenvorstand teilt mit: Da die Berliner Wertpapierbörse im August 1931 geschlossen bleibt und der Zeitpunkt ihrer Wiedereröffnung noch nicht feststeht, ist es notwendig, die Behandlung der am 31. August 1931 fälligen Termingeschäfte in Wertpapieren und Reichsmarkdarlehen zu regeln — ein Zwang zur Erfüllung der sich aus diesen Verträgen ergebenden Verpflichtungen kommt nicht in Betracht, weil die Verpflichteten hierdurch zum Abschluß von Geschäften außerhalb der — geschlossenen — Börse gezwungen würden. Ebensowenig ist es angängig, die Fälligkeit aller Verpflichtungen ohne weiteres hinauszuschieben, denn einmal liegt der Abbau der Termin-Engagements und die Auffüllung der Deckungen für Reichsmarkdarlehen im Interesse der Wirtschaft und der Börse, ferner ergeben sich aber auch aus der einfachen Hinausschiebung aller Verpflichtungen Ungerechtigkeiten hinsichtlich der hieraus folgenden Zinszahlungen, da bei einer solchen Regelung derjenige Vertragsteil, der zur Erfüllung bereit ist, nicht anders behandelt werden könnte als derjenige, der nicht erfüllen kann oder will.

Der Börsenvorstand hat deshalb den sich aus einer besonderen Bekanntmachung ergebenden Mittelweg gewählt. Der wesentliche Inhalt der hierin vorgesehenen Maßnahmen ist folgender:

Die Regelung im Liquidationsverein: Ausgleich zwischen Lieferungs- und Abnahmebereitschaft

Alle Mitglieder des Liquidationsvereins sollen sich bis zum 28. August 1931 erklären, ob oder zu welchem Teil sie ihre Wertpapiersalden zu liefern oder abzunehmen bereit sind. An Hand dieser Erklärungen errechnet der Börsenvorstand, welchen Prozentsatz der zur Lieferung angemeldeten Wertpapiere die Verkäufer zu liefern haben, um die angemeldeten Abnahmewünsche zu befriedigen. Sollte die Abnahmebereitschaft in einzelnen Papieren die Lieferungsbereitschaft übersteigen, so wird nicht die Lieferung, sondern die Abnahme repartiert. Die Festsetzung der Lieferungs- und Abnahmequote hat zur Folge, daß die Verpflichtungen und Ansprüche der Mitglieder des Liquidationsvereins gegen die Liquidationskasse am 31. August 1931 nur in Höhe des veröffentlichten Prozentsatzes erfüllt zu werden brauchen.

Nicht zu erfüllende Ansprüche werden wie Prolongation behandelt

Soweit Ansprüche und Verpflichtungen hiernach am 31. August 1931 nicht erfüllt zu werden brauchen, werden die Engagements so behandelt, als ob die Parteien ein Prolongationsgeschäft abgeschlossen hätten. Den hierfür maßgebenden Prolongationskurs wird der Börsenvorstand am 28. August 1931 in Anlehnung an die vor Schließung der Börse letztnotierten Kursen festsetzen. Auf diese Weise gelangt ein Teil der bisher entstandenen Kursdifferenzen zur Feststellung. Die Differenz zwischen dem Prolongationskurs und dem vereinbarten Kurs ist aber nicht sofort, sondern erst am siebten Börsentag nach Wiedereröffnung der Börse fällig. Bis zur Fälligkeit muß sie durch Hinterlegung von Wertpapieren, berechnet nach den für diese zuletzt notierten Kursen, sichergestellt werden. Ebenso werden die sich aus der Saldierung von Käufen und Verkäufen ergebenden Differenzen behandelt. Hierdurch wird die Abdeckung der entstandenen Kursverluste in vorsichtiger Form eingeleitet.

Zinsberechnung

Zur Zinszahlung sind die Mitglieder des Liquidationsvereins nur in soweit gehalten, als sie sich nicht bereit erklären, am 31. August 1931 ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Insoweit hat aber auch der Verkäufer Zinsen zu zahlen. Der Käufer, der weniger erhält, als er abzunehmen bereit war, braucht insoweit keine Zinsen zu entrichten. Der Verkäufer, der weniger liefern kann, als er wollte, erhält für diesen Teil seine Ansprüche Zinsen vergütet. Die Höhe dieser Zinsen wird der Börsenvorstand am 29. August 1931 festsetzen. Er wird sie für die einzelnen Papiere so bemessen, daß ein Anreiz zur Erfüllung eines möglichst großen Teiles der Engagements geschaffen wird. Die von dem Börsenvorstand den Mitgliedern des Liquidationsvereins zur Pflicht gemachten Erklärungen haben mithin rechtliche Wirkung sowohl hinsichtlich der Höhe des am 31. August 1931 zu erfüllenden Anspruchs als auch hinsichtlich der für die Mitglieder entstehenden Zinslasten.

Gleiche Regelung im Kundenverkehr

Die gleiche Regelung wie zwischen der Liquidationskasse und den Mitgliedern des Liquidationsvereins muß auch für das Verhältnis zwischen Bankier und Kunden gelten, da der Bankier die Möglichkeit haben muß, die Hinausschiebung seiner Ansprüche an die Liquidationskasse gegenüber seiner Kundschaft geltend zu machen. Deshalb wird

die Verpflichtung, sich über die Bereitschaft zur Abnahme und Lieferung zu erklären, auch den Kunden von Banken oder Bankiers diesen gegenüber auferlegt,

wobei der Erklärungstag der 27. August 1931 ist. Die Festsetzung des für die Lieferung und Abnahme geltenden Prozentsatzes ist aus dem gleichen Grunde auch für die Ansprüche der Kunden gegenüber den Banken und Bankiers rechtswirksam. Ebenso ist die Regelung der Pflicht zur Zahlung von Zinsen auch im Verhältnis zwischen Bankier und Kundschaft verbindlich.

Durch diese Regelung werden Börsenbesucher wie Kundschaft veranlaßt, die von ihnen abgeschlossenen Termingeschäfte im Rahmen des Möglichen abzubauen. Die Art der Regelung gestattet eine gerechte Verteilung der aus der Hinausschiebung der nicht erfüllten Ansprüche sich ergebenden Zinslast. Die Schwierigkeiten, die daraus entstehen können, daß die Pflicht zur Anmeldung, wie auch die Repartierung sich nur auf die Salden der von einem Mitglied bei der Liquidationskasse oder von einem Kunden bei seinem Bankier abgeschlossenen Termingeschäfte beziehen, werden durch die gekennzeichneten Vorteile aufgewogen.

Hervorzuheben ist ferner, daß für die auf den 31. August 1931 abgeschlossenen Prämien, Stellage- und Noch-Geschäfte der Erklärungstag auf den 27. August 1931 festgesetzt worden ist. Des weiteren ist bestimmt worden, daß am 31. August 1931 die fälligen Prämien, die bis zum 31. August 1931 entstandenen Report- und Deport-Zinsen, die bisher entstandenen Zinsen für laufende Börsentermingeschäfte und für Reichsmarkdarlehen zu entrichten sind.

Die Nachschußpflicht für schwebende Termingeschäfte

Die Frage, inwieweit der Vorstand der Liquidationskasse für schwebende Termingeschäfte nach Wiedereröffnung der Börse Nachschüsse verlangen soll, muß von den Organen des Liquidationsvereins und der Liquidationskasse entschieden werden. Der Börsenvorstand wird jedoch seinen Einfluß dahin wirkend machen, daß die Liquidationskasse nur einen Bruchteil der Differenz zwischen den Kursen vom 11. Juli 1931 und den Tageskursen als Nachschuß für die Wertminderung der hinterlegten Sicherheiten fordert.

Reichsmarkdarlehen bis 100 000 RM. am 30. September, größere 10 Tage nach Börsenöffnung, spätestens 15. Septbr. fällig

Die Fälligkeit der am 31. August 1931 an sich zurückzuzahlenden Reichsmarkdarlehen muß ebenfalls hinausgeschoben werden, da die Geldbeschaffung durch die fortdauernde Schließung der Wertpapierbörse erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht ist. Hierbei war aber im Interesse der Geldgeber und damit des der Geldversorgung auch in Zukunft bedürftigen Marktes zu trennen zwischen kleineren und größeren Darlehensbeträgen. Zum Schutze des kleineren Geldnehmers ist die Fälligkeit von Darlehen bis zu 100 000 RM. auf den 30. September verschoben worden, während die größeren Darlehen am 10. Werktage nach Wiedereröffnung der Wertpapierbörsen, jedoch nicht vor dem 15. September 1931, fällig werden. Die Einzelheiten der Nachschußpflicht ergeben sich aus § 7 der Bekanntmachung. Der Zinssatz für die Zeit nach dem 31. August 1931 wird vom Börsenvorstand festgesetzt werden.

Verlängerte Rücktrittfristen bei Kassageschäften

Der § 8 der Bekanntmachung sieht eine Erleichterung für diejenigen vor, die ihren Verpflichtungen aus den bis zum 11. Juli 1931 geschlossenen Kassageschäften in Wertpapieren nicht bis zum 6. August 1931 — dem vom Börsenvorstande festgesetzten Lieferungstage — nachkommen konnten. Nach der Bekanntmachung des Börsenvorstandes vom 3. August 1931 hatte der nichtsäumige Teil das Recht, dem säumigen Teil eine Frist von 14 Tagen zur Bewirkung der Leistung zu stellen und nach Ablauf der Frist vom Vertrage zurückzutreten. Um Härten zu mildern, hat der Börsenvorstand bestimmt, daß die gestellten Rücktrittsfristen nicht vor dem 5. Tage nach Wiedereröffnung der Wertpapierbörse ablaufen. Hierdurch erhält der säumige Teil die Möglichkeit, sich auf der Börse die zur Lieferung fehlenden Stücke oder das zur Abnahme fehlende Geld zu beschaffen.

Börsenöffnung in Hamburg am Donnerstag
Eine rein technische Maßnahme

Der Beschluß des Hamburger Börsenvorstands, den Mitgliedern der Wertpapierbörse die Börsenräume ab Mittwoch freizugeben, war nicht zur Durchführung gelangt, und zwar auf Anweisung des Reichswirtschaftsministeriums. Inzwischen ist es dem Vorstand der Hamburger Wertpapierbörse gelungen, die Bedenken des Reichswirtschaftsministeriums zu zerstreuen. Die Freigabe der Börsenräume erfolgt nunmehr ab 20. August. Um einer mißverständlichen Auffassung vorzubeugen, betont der Vorstand der Wertpapierbörse, daß es sich dabei weder um eine Wiedereröffnung der Effektenbörse als solche, noch um die Wiedereröffnung des Freiverkehrs handelt, sondern lediglich um eine technische Maßnahme zu dem Zwecke, den Verkehr mit der kaufmännischen Kundschaft zu erleichtern.

Messebesucher unterwegs

WG. Nicht jedem Maschinenfabrikanten ist es möglich, seine Erzeugnisse auf den Messen auszustellen, weil seine Maschinen mitunter erst nach Bestellung gebaut werden. Wenn er auch aus diesem Grunde auf den Messen mit einem Stande vertreten ist, in dem Werbeschriften ausliegen, kleine Modelle ausgestellt sind und ein Fachmann zur Beratung anwesend ist, so ist das doch nur eine Hilfsmaßnahme. In solchen Fällen sollte der Fabrikant nach einer im Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen, Essen, gegebenen Anregung erwägen, ob es nicht angebracht ist, Interessenten und Kunden zu einer Besichtigung seiner Werksanlagen einzuladen. Diese Einladungen dürften vielfach gern angenommen werden und haben u. a. den Vorteil, daß man sich gegenseitig besser kennenlernt, als dies im Messegewühl in der Regel möglich ist; sie geben vor allem der Kundschaft ein gutes Bild von der Leistungsfähigkeit des Lieferanten. Es kann sich natürlich immer nur um „Abstecher" während des Messebesuchs, nicht aber um Ausschaltung der wichtigen Messen, die die Ursache der Reise überhaupt bilden, handeln. Die Bedeutung insbesondere der Leipziger Messe steht für die Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen ja außer Frage.

Um die Sanierung der Nordwolle.
Das Programm für die morgige Gläubigerversammlung

Das Sanierungsprogramm, welches der morgigen Gläubigerversammlung der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bremen vorgelegt werden soll, geht bekanntlich dahin, die noch gesunden Hauptwerke aus der alten Gesellschaft herauszunehmen und in eine neuzugründende Nordwolle einzubringen. Es handelt sich, wie wir wiederholen, um die Kammgarnspinnereien Delmenhorst, Eisenach und Mühlhausen, die Sächsische Wollgarnfabrik Tittel & Krüger und die Sternwollspinnerei Bahrenfeld. Die bisherigen Buchwerte sollen dabei völlig außer Betracht bleiben. Man wird die Kapitalbasis lediglich nach den effektiven Vermögenswerten, wozu Anlagen und besondere Vorräte zu rechnen sind, bemessen. Die neu auszugebenden Aktien, deren Umfang zwischen 20 und 30 Millionen RM. liegen dürfte, fließen als Gegenwert für die herauszunehmenden Betriebe an die Konkursmasse, soweit sie nicht von den Gläubigern durch Bareinzahlung übernommen werden. Weiter ist u. a. geplant, die Hamburger Wollkämmerei gemeinsam mit der Firma Bischoff & Rodatz aus der Masse zu verkaufen und dadurch lebensfähig zu erhalten. Widerstand gegen dieses Projekt befürchtet man in der morgigen Gläubigerversammlung von kleineren, vielleicht auch noch englischen Gläubigern.

Weitere Entlassungen bei J. P. Bemberg.
450 Arbeiter betroffen.

Wie bekannt wird, plant die I. P. Bemberg A.G. weitere Betriebseinschränkungen in ihren Barmer Fabriken. Beim Demobilmachungskommissar ist der Antrag auf Entlassung von 450 Arbeitern zu Anfang September gestellt worden.

Windmüller u. Mendels, Baumwollwaren- und Kleiderstoffgroßhandlung, Wuppertal-Elberfeld, Hofaue. Dieses angesehene und seit dem Jahre 1878 bestehende Unternehmen hat lt. Rundschreiben vom 19. ds. Mts. der Revisions- und Treuhandgesellschaft Ballheimer u. Windfuhr infolge der Ungunst der gegenwärtigen Verhältnisse die Zahlungen einstellen müssen. Den unmittelbaren Anlaß zu den Schwierigkeiten haben starke Umsatzrückgänge, denen kein entsprechender Unkostenabbau gegenüberstand, sowie erhebliche Verluste durch Insolvenzen in der Kundschaft gegeben. Eine Gläubigerversammlung, der der Status vorgelegt werden soll, ist auf den 3. September nach Köln einberufen.

Vereinigte Eisenhandlungen A.-G. Gevelsberg

Vorbesprechung der Großgläubiger.

Am 19. ds. Mts. fand im Hotel Kaiserhof, Wuppertal-Elberfeld, eine sehr stark besuchte Vorbesprechung der an dieser Insolvenz beteiligten Großgläubiger, Wirtschaftsverbände sowie der Großaktionäre statt. Der Leiter der Versammlung, R. A. Dr. Woeste-Gevelsberg, der als vorläufige Vertrauensperson bestimmt wurde, konnte wegen der Kürze der Zeit seit der Zahlungseinstellung noch keinen genauen Status vorlegen. Nach seinen Angaben, die sich lediglich auf eine rein buchmäßige jetzt aufgestellte Bilanz stützen, ergibt sich sogar ein Ueberschuß (!) von 1,3 Mill. RM., der jedoch von dem hierbei nicht berücksichtigten Wechselobligo vollständig absorbiert werden wird. Das 2,5 Mill. RM. betragende Aktienkapital, das mit rd. 1,3 Mill. RM. eingezahlt ist, dürfte gleichfalls restlos verloren sein. Die im Durchschnitt erzielten Jahresumsätze bewegen sich zwischen 18 und 20 Mill. RM. Wie angegeben wurde, lag der Grund zur Einberufung dieser Vorbesprechung darin, daß man glaubte, angesichts der großen Zahl der betroffenen Lieferfirmen (ca. 1800) zweckmäßiger über die Verbände mit diesen Firmen in Verbindung zu treten. In der Aussprache, die sich zeitweilig sehr erregt gestaltete, wurde die Geschäftsführung der Gesellschaft einer scharfen Kritik unterzogen. So wurde der Vorwurf der Wechselreiterei erhoben, dem der Vorstand jedoch entschieden entgegentrat. Es handele sich hierbei lediglich um zwei Gefälligkeitsakzepte. Auch der Vorwurf, daß nach der Zahlungseinstellung noch einzelne Gläubiger befriedigt worden seien, wurde zurückgewiesen und ebenso betont, daß keinerlei Warenzessionen erfolgt seien.

Die Versammlung wählte nach mehrstündiger lebhafter Debatte einen vorläufigen Gläubigerbeirat, der sich aus je einem Vertreter der Industrieverbände von Hagen, Velbert und Remscheid zusammensetzt. Weitere 2 Mitglieder sollen aus Kreisen der betroffenen Firmen durch den Beirat zugewählt werden. Die Nachprüfung der gesamten Verhältnisse soll für die A.-G. durch R. A. Haarmann-Schwelm und für die G. m. b. H., in der bekanntlich die Gesellschafter zusammengeschlossen und welche die Hauptaktionärin ist, durch Dr. Thomashoff-Düsseldorf erfolgen. Zwecks Nachprüfung der Bonität der angeschlossenen 350 Abnehmerfirmen soll die Hermes-Kreditversicherungs-Gesellschaft einen Vertreter in den Ausschuß entsenden. Der Ausschuß soll im Laufe der nächsten Woche Bericht darüber erstatten, ob nach Lage der Verhältnisse ein Vergleichsverfahren durchführbar oder ein Konkurs unvermeidlich ist. Anfang September soll sodann eine allgemeine Gläubigerversammlung einberufen werden. Ein Antrag auf Einleitung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens ist bereits gestellt, wobei angesichts der noch ungeklärten Verhältnisse beantragt wurde, die Frist zur Einreichung der Zustimmungen zu verlängern.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 10 Proz. Lombardzinsfuß 12 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	20. August Geld	20. August Brief	19. August Geld	19. August Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.173	1.177	1.196	1.200
Kanada 1 kan. Dollar	—	4.191	4.199	4.191	4.199
Japan 1 Yen	5.11	2.078	2.082	2.078	2.082
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.95	20.99	20.95	20.99
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	4.5	20.45	20.49	20.45	20.49
Neuyork 1 Dollar	1.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	—	0.264	0.266	0.259	0.261
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.798	1.802	1.898	1.902
Amsterdam 100 Guld.	2	169.78	170.12	169.78	170.12
Athen 100 Drachmen	8	5.45	5.46	5.45	5.46
Brüssel 100 Belga	2.5	58.68	58.75	58.62	58.74
Bukarest 100 Lei	8	2.502	2.508	2.512	2.518
Budapest 100 Pengö	9	73.43	73.57	73.43	73.57
Danzig 100 Gulden	7	81.60	81.76	81.67	81.83
Helsingf. 100 finn. Mk.	6	10.59	10.61	10.587	10.607
Italien 100 Lire	5.5	22.05	22.09	22.05	22.09
Jugoslavien 100 Din.	5.5	7.393	7.407	7.423	7.437
Kaunas 100 Litas	—	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhag. 100 Kron.	3.5	112.49	112.71	112.49	112.71
Lissabon 100 Escudo	7.5	18.55	18.59	18.55	18.59
Oslo 100 Kronen	4	112.49	112.71	112.49	112.71
Paris 100 Fr.	2	16.49,5	16.53,5	16.49,5	16.53,5
Prag 100 Kronen	5	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik 100 isl. K.	—	92.21	92.39	92.21	92.39
Riga 100 Latts	—	81.22	81.38	81.22	81.38
Schweiz 100 Franken	2	81.86	82.02	81.86	81.98
Sofia 100 Lewa	8.5	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Pesetas	6.5	37.16	37.24	36.71	36.79
Stockholm 100 Kron.	4	112.54	112.76	112.54	112.76
Tallinn 100 Kronen	8	112.39	112.61	112.29	112.51
Wien 100 Schilling	10	59.17	59.29	59.19	59.31

Zürcher Devisen vom 20. Aug., 8,45 Uhr. Paris 2016, London 2496,50, Neuyork 514,25, Belgien 7165, Italien 2691,50, Spanien 4540, Holland 207,45, Wien 7280, Stockholm 137,60, Oslo 137,55, Kopenhagen 137,50, Sofia 372,50, Prag 1523, Warschau 5765, Budapest 9002,50, Belgrad 905,50, Athen 666, Konstantinopel 243,75, Bukarest 306, Helsingfors 1294, Privatdiskontsatz: Inland 2, Ausland 4,75, Buenos-Aires 145,35, Japan 254.

Amsterdamer Devisen vom 20. Aug., 10,40 Uhr. Berlin 5863, London 1204,62, Neuyork 247,96, Paris 971,87, Belgien 3455, Schweiz 4821, Italien 1297, Madrid 2185, Oslo 6527,50, Kopenhag. 6527,50, Stockholm 6632,50, Wien 3486, Budapest 4315 nom., Prag 734,50, Helsingfors 634,50, Bukarest 146, Yokohama 122, Buenos-Aires 69, offiz. Bankdiskont 2. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1202 41/16, Dollar p. 1 Mt, 247,94,5.

Londoner Devisen vom 20. Aug. Neuyork 485,87, Montreal 487,37, Amsterdam 1204,75, Paris 123,95, Brüssel 3486,75, Italien 9288, Berlin 2051,50, Schweiz 2698,50, Spanien 5500, Kopenhagen 1817,62, Stockholm 1815,87, Oslo 1816,87, Lissabon 110, Helsingf. 103,12, Prag 144,69, Budapest 2700 Brief, Belgrad 274,75, Sofia 670,50, Rumänien 816,87, Konstantinopel 1025, Athen 375,12, Wien 3436, Warschau 4337, Buenos-Aires 3131, Rio de Janeiro 309, Yokohama 2.040, Mexiko 132,10, Montevideo 2130, Buenos auf London 3131, Rio auf London p. 90 Tage 306 bis 12, London auf Bombay 1.561.

Wechselkurse in Südamerika vom 19. August

Buenos Aires	London (Kabel) 31 1/16 Pence für 1 Goldpeso	
	Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso	
	Neuyork (Kabel) 156.4 Goldpeso f. 100 U.S.-D.	
Rio de Janeiro:	London (Kabel) 3 1/16 Pence für 1 Milreis	
	Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis	
	Neuyork (Kabel) 16.150 Milreis für 1 U.S.-D.	

Bremer Baumwolle vom 20. August: 7.74.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 19. Aug., Schluß. Loco 650, Aug. 636, Sept. 645, Okt. 650 bis 60, Nov. 673, Dez. 681 bis 82, Jan. 691, Febr. 699, März 708 bis 09, April 717, Mai 726, Juni 733, Juli 741. — Tendenz: Kaum stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 20. Aug., Anfang. Okt. 348, Dezbr. 355, Jan. 359 bis 60, März 369, Mai 377 bis 78, Juli 382. — Tagesimport: 3800. — Tendenz: Ruhig und behauptet.

Berliner Produktenbörse vom 19./20. August

	19. 8.	20. 8.	
Weizen, neue Ernte	222.0—224.0	226.0—228.0	abgeschwä.
Sept.	232.0—233.0	236.0—234.5	
Okt.	231.5—232.0	235.0—232.0	
Roggen, neue Ernte	169.0—171.0	173.0—175.0	unregelm.
Sept.	180.0—182.5	185.0—183.0	
Okt.	182.5—184.0	186.0—182.5	
Futt. u. Indgerste	152.0—162.0	152.0—162.0	ruhig
Hafer, loco	147.0—156.0	149.0—156.0	
Hafer, neue Ernte	—	—	
Sept.	149.0—000.0	151.0—147.0	
Okt.	151.5—000.0	152.0—147.0	
Weizenmehl	27.00—33.50	27.50—33.75	fester
Roggenmehl	23.90—26.50	24.35—27.00	fester
Weizenkleie	11.50—12.00	11.75—12.25	fester
Roggenkleie	10.00—10.50	10.25—10.75	fester
Raps	140.0—150.0	140.0—150.0	still
Erbsen Vikt.	24.00—31.00	24.00—31.00	
Futtererbsen	18.00—20.00	18.00—20.00	
Kl. Speiseerbsen .	—	—	
Peluschken	—	—	
Ackerbohnen ...	—	—	
Wicken	—	—	
Lupinen	—	—	
Rapskuchen	—	—	
Leinkuchen	13.20—13.30	13.20—13.30	
Trockenschnitzel .	7.00—7.10	7.00—7.10	
Soyaschrot	11.90—12.60	11.70—12.60	
Speisekartoff., wße.	—	1.40—1.50	
„ rote	—	1.50—1.60	
„ and. gelbfl.	—	1.60—1.80	

WG. Köln, 19. August

Häute und Felle. Auf der Warenbörse notierten in der Abteilung Häute, Felle, Leder (Großhandelspreise für erste Sortimente, Spezialsortimente nicht einbegriffen): Großviehhäute: Ochsen, Kühe, Rinder, Bullen bis 29 Pfd. Kl. 1 0,28—0,46, dito von 30—49 Pfd. Kl. 1 0,32—0,48, Kl. 2 0,26—0,40, Ochsen, Kühe, Rinder von 50—69 Pfd. Kl. 1 0,34—0,50, Kl. 2 0,26—0,40, dito 70 und mehr Pfund Kl. 1 0,36—0,75, Kl. 2 0,26—0,40, Bullen von 50—79 Pfund Kl. 1 0,30—0,35, Kl. 2 0,21—0,30, dito 80 Pfund und mehr Kl. 1 0,26—0,32, Kl. 2 0,18—0,25 RM. Fresserfelle, gesalzen, je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung, für 1 Pfd. Frischgew. 0,31—0,60, Kalbfelle desgl. 0,26—0,48, Roßhäute, gesalzen, bis 219 cm 3,50 bis 9—11 RM. das Stück. Stimmungsbericht: Das Geschäft bewegt sich in ruhigen Bahnen.

Berliner Metalle vom 20. August

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	74.50
Raffinadekupfer, loco	64.50—66.50
Standardkupfer, loco	61.00—62.00
Standard Blei	22.50—23.50
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	150.00
Antimon, Regulus	51.00—53.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	37.75—39.75

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 20. Aug. Kupfer: 62,25 B 61,25 G; Sept. 62 B 61,50 G; Okt. 62,50 B 61,75 G; Nov. 62,25 B 62,50 G; Dez. 63,25 B 62,75 G; Jan. 63,75 B 63 G; Febr. 64 B 63,50 G; März 64,75 B 64 G; April 65 B 64,50 G; Mai 65,50 B 65 G; Juni 65,75 B 65,25 G; Juli 66 bez. dito B 65,75 G. — Tendenz: Stetig.

Londoner Metallbörse vom 20. August

Kupfer	p. Kasse	32.25—32.31	
„	p. 3 Mon.	33.12—33.18	
„	Settlementpreis	32.25	
„	Elektrolyt	35.50—36.50	
„	best select	33.25—34.50	
„	strong sheets	—	
„	Electrovirebars	36.50	
Zinn	per Kasse	115.12—115.25	
„	per 3 Mon.	117.62—117.75	
Zinn	Settlementpreis	115.25	
„	Straits	119.75	
Blei	prompt	11.61	
„	entfernte Sichten	11.66	
„	Settlementpreis	11.57	
Zink	prompt	11.50	
„	entfernte Sichten	11.62	
„	Settlementpreis	11.50	

Bergisch Land

Nr. 194 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 20. August

Rationalisierung im Konzertwesen.

Zusammenarbeit der Solinger Gesangvereine.

WG. **Solingen**, 20. Aug. Unter der Wirtschaftsnot dieser Zeit haben die Gesangvereine außerordentlich stark zu leiden. Nur dem Opfersinn derjenigen, die noch für kulturelle Zwecke etwas übrig haben, verdanken es viele unserer Gesangvereine, daß sie ihre Proben noch aufrechterhalten können, obwohl sie auf Beiträge der arbeitslosen Mitglieder verzichten. In einigen der Groß-Solinger Gesangvereine — es gibt deren über 50 — bringt man es sogar fertig, erwerbslosen Mitgliedern einen kleinen Zuschuß zum Besuch der Proben zu geben. Die konzertlichen Veranstaltungen sind längst eingeschränkt worden. Zumeist wird nur noch ein Hauptkonzert im Jahre gegeben, daneben ein Konzert mit Gesellschaftsfest. Irgendein Ziel muß bei den Proben obwalten, wenn die Leistungen der Chöre nicht zurückgehen sollen. Um nun aber zu verhindern, daß Konzerte der verschiedenen Vereine eines Bezirks zusammenfallen, was jeder Veranstaltung Abbruch tun würde, haben sich in den einzelnen Bezirken Groß-Solingens Arbeitsgemeinschaften gebildet, die, wie dieser Tage die Walder Arbeitsgemeinschaft der Gesangvereine, den Konzertkalender der angeschlossenen Vereine für die ganze Saison festlegen und damit erreichen, daß die Vereine sich bei ihren Veranstaltungen gegenseitig unterstützen können. Die Walder Gemeinschaft hat übrigens durch Beschluß festgelegt, daß sie Einladungen zur Mitwirkung bei Veranstaltungen als Gesamtchor ablehnen müsse. Sie will mit ihren sämtlichen Vereinen allerdings am 27. September ein öffentliches Platzkonzert geben.

Bürgerverein und Stadtparlament.

Gemeinsame Vorberatung der Verwaltungsvorlagen.

WG. **Solingen-Höhscheid**, 20. Aug. Die Benachteiligung des Stadtbezirkes Höhscheid nach der Solinger Städtevereinigung hat den Bürgerverein Höhscheid auf den Plan gerufen. Es wurde beschlossen, zur Wahrung der Höhscheider Interessen eine engere Fühlungnahme mit den Solinger Stadtverordneten zu erstreben. Alle Verwaltungsvorlagen, die den Höhscheider Bezirk betreffen, sollen vor ihrer Behandlung im Stadtparlament von den Höhscheider Stadtverordneten und den Vertretern des Bürgervereins gemeinsam durchberaten werden.

Velberter Firmen in Schwierigkeiten.

WG. **Velbert**, 20. Aug. Die Wirtschaftskrise hat zwei weitere Velberter Firmen in Schwierigkeiten gebracht. Die Eisengießerei August Küppersbusch und die Plattierungsfirma Wilhelm Schild haben ihren Gläubigern einen Vergleich anbieten müssen. Ueber die Höhe der Quote ist noch nichts bekannt. — Zu dem Vergleichsverfahren der Firma Otto Velleuer erfahren wir, daß den Gläubigern ein Vergleich auf der Grundlage von 50 Prozent angeboten werden soll, die auf längeren Zeitraum verteilt werden sollen. Es ist noch unbestimmt, ob der Gläubigerausschuß diesem Angebot zustimmen wird.

An einem Stück Möhre erstickt.

WG. **Drabenderhöhe**, 20. Aug. Das zweijährige Söhnchen der in Fahlenbeck wohnenden Familie Schmitz stürzte beim Spiel. Dabei geriet ihm ein Stückchen Möhre, das es gerade im Munde hatte, in die Luftröhre. Als der Arzt kam, war das Kind schon erstickt.

WG. **Hückeswagen**, 20. Aug. Ein junges Mädchen, das nach dem Genuß von frischem Obst Wasser trank, starb an den Folgen der Unachtsamkeit.

Die Fischerei in der Aggertalsperre wird freigegeben.

WG. **Gummersbach**, 20. Aug. Wie auf einer Tagung des Kreisfischereivereins mitgeteilt wurde, will die Aggertalsperrengenossenschaft demnächst die Fischerei in der Sperre freigeben. Die Jünger Petris dürfen auf gute Beute rechnen.

Eine Schmiergelder-Angelegenheit bei der Krefelder Straßenbahn.

WG. **Krefeld-Uerdingen**, 19. Aug. 1931.

Durch eine Erklärung der Stadtverwaltung in der letzten Sitzung des Finanzausschusses über eine Schmiergelder-Affäre bei der Straßenbahn ist keineswegs eine Klärung der Angelegenheit erfolgt. Es wurde im Gegenteil neuerdings betont, daß trotz den Mitteilungen der Verwaltung ein Stadtverordneter in die Angelegenheit verwickelt und daß es bei den Vergebungen der Arbeiten für die Straßenbahn recht unsauber zugegangen sei. Es habe ein regelrechtes „Preisstützungskonsortium" aus hiesigen Firmen bestanden. Auf Grund dieser Dinge wird betont, daß die Verwaltung sich ihre Bemühungen um Klärung dieser Angelegenheit allzu leicht gemacht habe.

Wie wir von der Leitung der Stadtverwaltung, die augenblicklich in den Händen des Bürgermeisters Dr. Witten liegt, erneut erfahren, ist ihr von dieser Sache bis heute nichts bekannt, und sie hat sich damals gleich an den Staatsanwalt gewandt, als sie von der Zahlung von Schmiergeldern an einen angestellten Ingenieur erfuhr. Im übrigen betont die Verwaltung, daß sie auf die Vergebung der Aufträge keinen Einfluß ausüben könne auf Grund des juristischen Aufbaues der Straßenbahn als Aktiengesellschaft. Die Verwaltung ist im Aufsichtsrat vertreten und besitzt die Mehrheit der Aktien: in der ersteren Eigenschaft hat sie Einfluß auf die Gestaltung der vorliegenden Pläne der Straßenbahn,

während die Aufträge nur vom Vorstand der Gesellschaft vergeben werden.

Sie betont, ihrerseits alles getan zu haben, was in ihrer Macht liege und der Staatsanwalt werde die weiteren Ermittlungen durchführen. Wie wir von der Staatsanwaltschaft weiter erfahren, hat sie die Ermittlungen in der Schmiergelder-Affäre, wonach ein bei der Straßenbahn angestellter Ingenieur größere Beträge für die Vergebung von Aufträgen eingesteckt haben soll, seit längerer Zeit aufgenommen. Diese Ermittlungen haben allerdings

bis heute noch kein greifbares Resultat gezeitigt,

so daß bis jetzt noch kein Grund zu einem gerichtlichen Einschreiten gegen den Beschuldigten vorlag. Vor allen Dingen wird die Arbeit der Ermittlung durch den Umstand besonders schwierig gemacht, daß bei der Straßenbahn

ein Band Rechnungen, der wohl über manche Dinge hätte Aufschluß geben können, spurlos verschwunden ist.

Wie dies geschehen konnte — ob diese Rechnungen von interessierter Seite aus dem Wege geräumt wurden oder ob sie bei der Vernichtung alter Aktenstücke, die vor kurzer Zeit bei der Straßenbahn erfolgte, durch die Nachlässigkeit eines Angestellten verschwanden —, ist ebenfalls noch nicht klargestellt.

Über die Schiebungen eines sogenannten „Preisstützungskonsortiums" ist in der Staatsanwaltschaft bisher nichts bekannt geworden.

Sie wird ihre Ermittlungen in energischer Weise fortsetzen.

Zehn Jahre Zuchthaus für den Hoffnungsthaler Sparkassenräuber.

WG. **Köln**, 20. August. In mehrstündiger Sitzung wurde vor dem Erweiterten Schöffengericht gegen Josef Neunzig wegen schweren Raubes verhandelt. Der 20 Jahre alte Neunzig, der von Beruf Kellner ist, macht den Eindruck eines gutmütigen Jungen, obwohl er bereits mit sechs Jahren Zuchthaus vorbestraft worden ist und bei dem Sparkassenraub in Bremen 23 000 Mark stahl. Am heutigen Morgen ging die Verhandlung um den Hoffnungsthaler Sparkassenraub, der am 6. August 1930 ausgeführt worden war. Neunzig war geständig. Zu Hause lebte er in sehr mißlichen Verhältnissen. Er hatte immer Geld nötig. Eines Tages lernte er in Köln einen Mann namens Krasnien kennen. Die beiden verabredeten, durch einen gemeinsamen Streich an Geld zu kommen. Sie fuhren am Tage vor der Tat ein Auto, das vor einem Kölner Hotel stand, fuhren dann nach Hoffnungsthal und hielten vor der dortigen Sparkasse. Dann stieg Krasnien aus dem Wagen und ließ sich an der Sparkasse 10 Mk. wechseln. Eine halbe Stunde später stürmten Neunzig und sein Kumpane mit Taschentuchmasken vor dem Gesicht und Pistolen in der Hand unter dem Rufe „Hände hoch!" in die Sparkasse, nahmen 2600 Mark aus dem Sparkassenschrank mit und verschwanden. In Köln ließen sie das gestohlene Auto irgendwo stehen. Das geraubte Geld teilten sie sich. Neunzig wurde kurz darauf festgenommen. Krasnien ist bis heute noch nicht gefunden worden. Der Staatsanwalt beantragte gegen Neunzig vier Jahre Zuchthaus, die mit der Bremer Strafe von sechs Jahren zu einer Gesamtstrafe von zehn Jahren Zuchthaus zusammengezogen werden sollen. Das Urteil lautete: Wegen schweren Raubes, Diebstahls im Rückfalle und verbotenen Waffentragens Gesamtzuchthausstrafe von zehn Jahren.

Der neue Landrat.

Oberregierungsrat Tapolski,
der zum Landrat des Kreises Düsseldorf-Mettmann ernannt werden soll.

Eine Bank schließt ihre Schalter.

Bergisch-Gladbach, 20. Aug. Gestern hat die Gewerbebank e. G. m. b. H. in Bergisch-Gladbach, einstweilen ihre Schalter geschlossen. Die Bank teilt hierzu mit, daß es ihr infolge der katastrophalen Wirtschaftslage unmöglich geworden sei, ausstehende Forderungen und Hypotheken in dem Maße hereinzuholen, wie es der Betrieb der Bank erfordert. Für Freitag wird eine Versammlung einberufen, in der über den Stand der Bank berichtet und über die zu treffenden Maßnahmen Beschluß gefaßt werden soll. Nach dem augenblicklichen Status kann damit gerechnet werden, daß die Gläubiger voll befriedigt werden.

Mülheim-Ruhr, 20. Aug. Ueber das Vermögen des Deutsch-Evangelischen Volksbundes in Mülheim-Ruhr ist heute vormittag das Konkursverfahren eröffnet worden. Zu Konkursverwaltern wurden der Treuhänder Fessel und Justizrat Mannheimer aus Mülheim ernannt.

*

Eine saubere Firma.

Berg.-Gladbach, 19. August. Unter der Firma „Eisengrund, Erz- und Manganbergwerk" wurde vor kurzem in Berg.-Gladbach ein Geschäftsbetrieb eröffnet. Nunmehr hat sich ergeben, daß es sich um eine Schwindelfirma handelt, weshalb heute nachmittag der Geschäftsführer und ein Komplice festgenommen wurden. Es stellte sich heraus, daß der Geschäftsführer auch noch von anderen Behörden gesucht wird. Die „Firma" ließ sich von Großhandelsfirmen aus ganz Deutschland Originalmuster kommen, die sie dann, ohne sie zu bezahlen, zu Schleuderpreisen weiterverkaufte. Sie hat auch in Nord- und Süddeutschland gearbeitet. Insgesamt haben sich 15 geschädigte Firmen gemeldet. Nach der Festnahme ergriffen die Firmeninhaber die Flucht. Einer entkam, während der andere dem Gefängnis zugeführt wurde.

Gegen die Doppelverdiener

Maßnahmen der Solinger Stadtverwaltung.
Dringende Bitte an die Ruhegehaltsempfänger.

WG. **Solingen**, 20. Aug. Der Ruf nach Beseitigung der Doppelverdiener ist von der Stadtverwaltung Solingen gehört worden. Sie hat nicht nur bei der Kündigung und Entlassung von Angestellten, städtischen Arbeitern und Straßenbahnern die in erster Linie erfaßt, in deren Haushalt Doppelverdiener vorhanden sind, sondern sie will auch den Doppelverdienst der Ruhegehaltsempfänger unterbinden. Die Kündigung der Doppelverdiener unter den städtischen Arbeitern hat allerdings in mehreren Fällen zur Folge gehabt, daß Ehefrauen ihre Nebenbeschäftigung in gewerblichen Betrieben aufgaben, um die Entlassung des Ehemannes bei der Stadt zu verhindern; in diesen Fällen ist dann aber doch eine andere Arbeitsstelle für Beschäftigungslose frei geworden.

In der an alle Ruhegehalts- und Ruhegeldempfänger, eingerechnet die inaktiven Beamten, gerichteten dringenden Bitte des Bürgermeisters heißt es u. a.: „Die im Ruhestand lebenden Beamten, Angestellten und Arbeiter sind in der gegenwärtigen Notzeit durch ihr Ruhegeld — wenn auch nicht immer in günstiger Lage —, so doch vor zahllosen anderen Volksgenossen dadurch bevorzugt, daß sie über ein auskömmliches und sicheres Einkommen verfügen können. Die außerordentlich große Erwerbslosigkeit legt allen Doppelverdienern die gebieterische Pflicht der Rücksichtnahme auf die vielen Erwerbslosen auf und verlangt von den Pensionären den Verzicht auf jede bezahlte Nebenbeschäftigung." Der Bürgermeister bittet deshalb dringend, dort, wo bezahlter Nebenerwerb vorliegt, zugunsten der Erwerbslosen zumindest für die Dauer der Notzeit den Nebenerwerb aufzugeben.

Auch der Kettwiger Bürgermeister verzichtet auf Gehaltsteile.

WG. **Kettwig**, 19. August. Bürgermeister Dr. Ulbrich hat neben den bereits durch Notverordnung vorgenommenen Gehaltskürzungen auf weitere 20 Prozent seiner Bezüge verzichtet.

Nicht Untreue, sondern Nachlässigkeit?

Die Unregelmäßigkeiten beim Versicherungsamt der Stadt Opladen.

WG. **Opladen**, 19. August. Wir berichteten gestern von der Veröffentlichung einer national-sozialistischen Zeitung, wonach in einem Brief an die Staatsanwaltschaft gegen einen Stadtinspektor der Stadtverwaltung Vorwürfe wegen Unregelmäßigkeiten bei der Klebung von Karten der Angestelltenversicherung erhoben worden sei. Dazu erfahren wir jetzt weiter, daß gegen den Beamten ein Ordnungsstrafverfahren eingeleitet ist, dessen Durchführung jedoch vorerst ruht, bis die Staatsanwaltschaft das von ihr auf Grund des oben erwähnten Briefes eingeleitete Strafverfahren durchgeführt hat. Hier ist jedoch mit einer Anklageerhebung kaum zu rechnen, da die Voraussetzungen für eine Unterschlagung nicht gegeben scheinen, vielmehr nur Nachlässigkeit im Amte vorliegen dürfte. Der Inspektor hatte sei etwa zwei Jahren die Marken auf den Angestelltenversicherungskarten nicht geklebt — eine Versäumnis, die bei den sonst namentlich bei Privaten üblichen Kontrollen durch die Vertrauensleute der Angestelltenversicherung sich sicherlich nicht so lange hätte auswirken können! — und dieser Mißstand war dann beim Ausscheiden einer Angestellten zutage getreten. Beim eiligen Nachkleben sämtlicher Karten sind dann verschiedene Irrtümer, teils zuungunsten, teils zugunsten der Versicherten entstanden. Die Verwaltung leitete sofort ein Verfahren gegen den Beamten ein und behielt dieserhalb zunächst die Versicherungskarte der Ausscheidenden bei den Akten. Inzwischen ist die Karte längst der Versicherten ausgehändigt und deren Abfindungsanspruch von der Versicherung befriedigt worden. Stadtverwaltung wie Versicherung werden aber jedenfalls wohl in Zukunft ein besseres Augenmerk auf die rechtzeitige Klebung der Angestellten- und Invalidenversicherungskarten richten

Ein schlimmer Gefahrenpunkt in Lennep

Schon wieder ein Verkehrsunglück an der unübersichtlichen Kreuzung der Rader- und Ringstraße. Wann wird der Verkehrsspiegel angebracht?

WG. **Remscheid-Lennep**, 20. Aug. Warnend wiesen wir vor kurzem auf den schlimmen Gefahrenpunkt an der unübersichtlichen Kreuzung der Rader- und der Ringstraße hin und empfahlen, dort einen sogenannten Verkehrsspiegel anzubringen. Leider geschah bisher nichts, um eine größere Sicherheit des Verkehrs zu gewährleisten.

Gestern ereignete sich an der Stelle nun wieder ein Unglück, bei dem es geradezu wie durch ein Wunder nur bei Sachschaden, allerdings sehr erheblichem Sachschaden, und unwesentlichen Verletzungen blieb. Zwei Personenkraftwagen, von denen der eine dem anderen ausweichen wollte, stießen mit solcher Wucht zusammen, daß einer der Wagen, der mit vier Menschen besetzt war, sich überschlagend, mehrere Meter weit weggeschleudert und einer der Insassen mit dem Kopf durch die Decke gestoßen wurde. Obwohl das Fahrzeug zum Teil in Trümmer ging, blieben die anderen Insassen völlig unverletzt. Der vierte, dessen Kopf die Wagendecke durchstoßen hatte, kam mit leichten Fleischwunden und Hautabschürfungen davon. Das zweite Fahrzeug, ein kleiner Personenwagen der Konsumgenossenschaft Einigkeit, ging aus dem Zusammenstoß ohne größere Schäden hervor, obwohl er gegen einen Telegraphenmast rannte. U. a. wurden der Kühler eingedrückt und die Kotflügel verbeult. Der Wagen war gerade instandgesetzt worden und befand sich auf einer Verjuchsfahrt. Zwei Männer saßen darin. Sie kamen beide mit dem Schrecken davon. Bei dem anderen Wagen handelt es sich um ein Fahrzeug aus Opladen.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um den etwaigen Schuldigen zu ermitteln. Hoffentlich wird aber nunmehr auch endlich Folgerung aus diesem neuen Verkehrsunglück an der gefährlichen Stelle gezogen und der dringend notwendige Verkehrsspiegel angebracht, der nach dem Urteil der sachverständigen Kraftfahrer die beste Sicherheitsmöglichkeit bietet.

Wetterbericht.

Donnerstag den 20. August, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	749.3	SW stark	bedeckt	16
Hamburg	750.4	WSW steif	bewölkt	17
Swinemünde	754.7	SO leicht	bedeckt	14
Königsberg	755.8	S leise	ziemlich heiter	15
Aachen	754.7	SW mäßig	bewölkt	14
Frankfurt-M	755.2	SSW leicht	bewölkt	17
Hannover	752.5	W leicht	bedeckt	17
Berlin	752.1	SW schwach	bedeckt	18
Breslau	755.5	SO leicht	bedeckt	16
München	758.5	WSW mäßig	Regen	16
Zugspitze *)	—	—	—	—
Brocken *)	—	—	—	—
Kahler Asten	644.3	SW frisch	bedeckt	10
Utlissingen	749.1	SW steif	bewölkt	16
Brüssel	754.1	SW mäßig	heiter	—
London	749.4	SW mäßig	Regen	10
Yarmouth	748.5	SW mäßig	ziemlich heiter	13
Plymouth	747.0	SW steif	bewölkt	14
Paris	755.9	SSW mäßig	heiter	15
Toulouse	760.8	WNW leise	bedeckt	17
Madrid	—	—	—	—
Zürich	758.6	N leicht	Regen	15
Genf	758.9	S leise	bedeckt	16
Lugano	757.3	S frisch	bedeckt	21
Genua	—	—	—	—
Rom	760.0	SSO leise	klar	20
Messina	768.9	NNO schwach	klar	26
Wien	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Warschau	757.0	S leicht	heiter	16
Kopenhagen	751.0	SO mäßig	Regen	15
Stockholm	752.9	SO leise	heiter	17
Haparanda	753.4	still	bedeckt	12

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal.

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg
Luftdr. (red.)	754.8	751.4	73.1
Temperatur	16.5	19.1	14.9
Wind	S schwach	S schwach	S leicht
Wetter	Regen	bedeckt	bewölkt

Niederschlag der letzten 24 Stunden ... 17.6 mm
Höchste Temperatur gestern 19.8
Niedrigste Temperatur heute früh 14.6

Wetteraussichten für Freitag:
Bei frischen südwestlichen bis westlichen Winden unfreundlicher Witterungscharakter, wechselnd bewölkt, zeitweise Regenschauer, keine Temperaturänderung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:
Fortbestand der unfreundlichen Witterung.

Was Frankreich von Deutschland erhalten hat.

Antwort an den französischen Finanzminister Flandin.

Zu den Erklärungen des Finanzministers Flandin, daß Frankreich nicht auf die deutschen Reparationen verzichten könne, da sie nicht einmal zur Wiederherstellung der Kriegsschäden in Frankreich ausreichten, wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt:

Die bisherigen deutschen Leistungen sind verschieden berechnet worden. Deutschland kommt bei seiner Berechnung auf die Summe von 56 Milliarden RM., während amerikanische Sachverständige 25 bis 26 Milliarden RM. errechnet haben. Die Reparationskommission dagegen schätzte die Summe der gutschriftfähigen Leistung bis 1928 auf 12,8 Milliarden RM. Wie verschieden die Berechnungen ausfallen, ist u. a. daraus zu ersehen, daß die Deutschen für die abgelieferte Handelsflotte 5,8 Milliarden RM. in Rechnung stellen, während die Reparationskommission nur 750 Millionen RM. errechnet. Die Rechnung der deutschen Regierung ging von dem Wert der Handelsflotte im Augenblick der Ablieferung aus, während die Reparationskommission die Summe einsetzte, die durch den Verkauf der Schiffe erzielt worden ist. Gemäß dem Dawesplan sind 8 Milliarden RM. und gemäß dem Youngplan 2,7 Milliarden RM. gezahlt worden. Die amerikanische Schätzung von 25 Milliarden zugrunde gelegt, ergibt dies also eine Gesamtzahlung von deutscher Seite in Höhe von 36,7 Milliarden RM. Frankreich hat davon 52 v. H., also 18,5 Milliarden Reichsmark erhalten. Die Wiederaufbaukosten in Frankreich schätzt die französische Regierung selbst mit 100 Milliarden Franken, also 16,7 Milliarden RM. ein. Demnach hat Frankreich also bereits mehr erhalten, als die Kosten für den Wiederaufbau in Frankreich betragen.

Woldemaras verteidigt sich.

Kowno, 19. August. (Drahtb.) Am Mittwochvormittag wurde die Vernehmung Woldemaras fortgesetzt. Woldemaras versucht, ungeachtet des ständigen Verweises des Gerichtspräsidenten, immer wieder neue sensationelle Enthüllungen über angebliche Machenschaften gegen ihn während seiner Amtszeit vorzubringen. So behauptet er u. a., daß der ehemalige Innenminister Musdtikis gleich nach dem Attentat veranlaßt habe, ihn unter ständige Aufsicht von Spitzeln zu stellen. Die Organisation „Eiserner Wolf" sei mit Wissen des Staatspräsidenten gebildet worden.

Der Vorsitzende verbietet Woldemaras, über die Organisation sowie über den ersten Teil der Anklage zu sprechen, worauf Woldemaras erwidert, daß die Anklageschrift mit den Worten „Eiserner Wolf" eingeleitet worden ist, und daß er seine Aussagen nicht auf den Schwanz der ganzen Angelegenheit beschränken könne. Woldemaras macht geltend, daß er im Gegensatz zu den Bestimmungen der Strafprozeßordnung ohne Vorvernehmung auf die Anklagebank gesetzt worden sei, wodurch die Zweck verfolgt werde, ihn unter allen Umständen ins Gefängnis zu stecken.

Weiter erklärte Woldemaras noch, daß der „Eiserne Wolf" mit voller Billigung des Staatspräsidenten gegründet worden sei. Als Führer sei er stets nur dem Wunsche des Staatsoberhauptes nachgekommen. Die Vormittagssitzung endete mit der Vernehmung Rusteikas. Seine Aussagen belasteten die Angeklagten im Sinne der Anklage.

Durch die Vernehmung der beiden Hauptzeugen, Innenminister Rusteika und Oberst Stenzel, konnte weder eine erschöpfende Aufklärung über das Attentat noch über die Vorbereitungen zum Umsturz erbracht werden. Die Zweifel über eine Schuld Woldemaras wie auch des größten Teiles der Angeklagten außer den beiden Attentätern haben nach dieser Vernehmung bei allen Prozeßbeteiligten zugenommen.

Wie Woldemaras auf Befragen erklärt, beabsichtigt er, gleich nach dem Prozeß, falls man ihn nicht ins Gefängnis stecken werde, Litauen zu verlassen, da er hier um sein Leben fürchten müsse. Er werde voraussichtlich in Frankreich ständigen Wohnsitz nehmen.

Sühne für einen Raubüberfall.

Hamburg, 19. August. (Drahtb.) Vom Schwurgericht wurde heute der im Juli dieses Jahres im Hamburger Hauptbahnhof ausgeführte Raubüberfall abgeurteilt. Der Täter ist der holländische Kaufmann Verbeek. Der Angeklagte war in geschäftliche Schwierigkeiten geraten und wußte schließlich keinen anderen Ausweg, als sich durch ein Verbrechen Geld zu beschaffen. Am 11. Juli traf er in Hamburg ein, kaufte sich einen Revolver, einen Totschläger und ein feststehendes Messer und begab sich in die Wechselstube des Hauptbahnhofs, wo er die Umwechslung von 4000 RM. in holländische Gulden erbat. Er ersuchte, die Auszahlung in einem Hinterzimmer vorzunehmen, da er schon einmal bei der Entgegennahme einer größeren Summe beobachtet und verfolgt worden sei. Dieser Wunsch wurde, da er nicht ungewöhnlich schien, erfüllt. Kaum hatte Verbeek das Hinterzimmer betreten, als er seinen Totschläger zog und dem Angestellten, der ihm das Geld auszahlen sollte, einen Hieb über den Kopf versetzte. Der Angegriffene konnte noch in den Vorraum stürzen und um Hilfe rufen, worauf der Täter sofort überwältigt wurde. Der Staatsanwalt beantragte fünf Jahre und einen Monat Zuchthaus. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre und einen Monat Zuchthaus.

Auch Harpen legt weiter still.

Essen, 18. Aug. Die Harpener Bergbau-A.-G. beabsichtigt, die Schachtanlage Recklinghausen I mit dem 15. September stillzulegen. Die in dem noch weiter abzubauenden Feld Sonnenschein geförderten Mengen sollen zum Teil von der benachbarten Zeche Recklinghausen II zutage gebracht werden. Es ist die Kündigung von 750 Arbeitern und 60 Angestellten beabsichtigt. Die noch verbleibenden etwa 100 Arbeiter und Angestellten werden auf Recklinghausen II übernommen.

Im Montblanc-Gebiet abgestürzt.

Paris, 19. Aug. Im Montblanc-Gebiet sind von fünf Straßburger Alpinisten zwei tödlich verunglückt. Der eine von ihnen stürzte infolge Reißens eines Seiles auf den Gletscher ab. Der andere fiel beim Abstieg in einen Gletscherbach. Ein Dritter der Gruppe weigerte sich, weiter abzusteigen. Die beiden restlichen Teilnehmer der Gruppe erreichten Chamonix.

Vierzehn Behörden für eine Baugenehmigung.

Ein angesehener Berliner Architekt berichtet, daß er sich bei der Prüfung eines Bauprojektes an folgende Aemter hat wenden müssen: Baupolizei, Bezirksamt, Tiefbauamt, Stadtentwässerung, Hochbaudeputation, Vermessungsamt, Brandschutzamt, Gewerbeaufsichtsamt, Städtebauamt, Zentrale der Baupolizei, statistisches Prüfungsamt, Polizeipräsident, Wohlfahrtsministerium, Baugewerksberufsgenossenschaft usw.

Da bei diesem besonderen Baugesuch keine Aenderungen erforderlich waren, gelang es, die Genehmigung in neun Monaten und acht Tagen zu erhalten. Es gibt einfachere Baugesuche, die schon innerhalb von acht Wochen genehmigt wurden. Aber es gibt viele Baugesuche, deren Genehmigung noch wesentlich länger als neun Monate erforderte.

Lacum im Auto verbrannt

Die Leiche einwandfrei festgestellt.

Bingen, 19. Aug. Daß v. Lacum es ist, der bei dem Autobrand am Dobel im Schwarzwald umgekommen ist, steht nach den letzten polizeilichen Feststellungen einwandfrei fest. Die Frage, ob es sich um einen Selbstmord oder einen Unglücksfall handelt, wird sich mit Bestimmtheit wohl nie klären lassen. Inzwischen ist festgestellt worden, daß Lacum niemals eine silberne Hirnschale getragen hat. Es bestätigt sich danach eine Vermutung, wonach er diese Geschichte erfunden hat, um sich interessant zu machen. Bemerkenswert war übrigens, daß das Silbergeld, das Lacum in Verwahr hatte, wohl durchglüht, aber nicht geschmolzen ist; an der goldenen Uhr Lacums, die mit zwei Klappdeckeln versehen ist, ist noch nicht einmal das Glas zersprungen, während bei der Verbrennung der Leiche infolge der Explosion des Wagens eine Hitze bis zu 1000 Grad geherrscht haben müßte. Die Staatsanwaltschaft hat, nachdem ein Verbrechen ausgeschlossen ist, an der weiteren Untersuchung kein Interesse mehr und daher das Verfahren eingestellt.

Wie noch bekannt wird, ist der Vater von Lacums, der 23 Jahre lang von seinem Sohne nichts gehört hat, in Bingen eingetroffen. Dabei spielte sich ein kleiner Zwischenfall ab. Der alte Herr, der bekanntlich ein kleiner Tagelöhner aus Viersen am Niederrhein ist, betrat das Zimmer seines Sohnes, in dem dieser die angeblichen Photographien seiner Eltern aufgehängt hatte. Aber die Photographien waren falsch. Lacum hatte also auch auf diese Weise versucht, seine Herkunft zu verbergen.

Eigenartig ist auch, daß von Lacum bei seiner Trauung behauptete, evangelisch zu sein, und bestimmte seine katholische Frau, sich evangelisch trauen zu lassen. Durch den Vater erfuhr man nun, daß es sich um eine streng katholische Familie handelt. Der reiche Heinz von Lacum hat seinem Vater niemals einen Pfennig zukommen lassen. Vor eineinhalb Jahren bezog ein weitläufiger Verwandter, Wilhelm von Lacum, das Technikum Bingen, ohne eine Ahnung zu haben, daß es dort den andern von Lacum gab. Als ihm aber fortgesetzt Briefe, die an ihn gerichtet waren, nicht zu Händen kamen, ging er der Sache nach und stellte fest, daß sie falsch bestellt waren. Heinz hatte die Briefe einfach weggeworfen. Der Student versuchte dann viermal, den andern von Lacum zu besuchen, um festzustellen, ob es sich um den verschollenen Vetter handle. Er konnte aber von Lacum angeblich nie antreffen und gab im Bewußtsein, nicht erwünscht zu sein, die Versuche auf.

Vor 23 Jahren stellte sich v. Lacum bei dem Eiswerk Neumühle bei Bingen vor, da man dort einen Maschinenmeister für die Bedienung der Eismaschine suchte. Er kam mittellos mit einem Bündel an, wurde eingestellt, imponierte durch sein Auftreten und wurde schließlich mehr und mehr in die Familie des Besitzers aufgenommen, zumal er erklärte, eigentlich Ingenieur zu sein und von wohlhabenden Eltern zu stammen, die aber tot seien. Auch sonstige Verwandte besitze er nicht. Die Kinder des Besitzers sagten schließlich Onkel zu ihm. Das Verhältnis wurde inniger. Man nahm den gewandten jungen Mann als Teilhaber auf, der dann immer mehr das gesamte Geschäft an sich riß, zumal der Inhaber meist schwer krank in Davos lag und schließlich starb. Seine Frau wurde mit einer Rente abgefunden und in Wiesbaden untergebracht. Den einen der beiden Söhne schaffte von Lacum nach Amerika, dem anderen gab er eine untergeordnete Stelle im Betrieb. Heute hat die Familie ihren ganzen Besitz verloren.

Aus diesen Anfängen heraus entwickelte von Lacum seine vier Geschäftsunternehmungen, die sämtlich getrennt als GmbH. firmieren. Von den Angestellten dieser Firmen bekam niemand einen Einblick in die Buchführung und die Geldgeschäfte, sondern alles dies wurde in dem in seiner Abwesenheit stets verschlossenen Privatbüro Lacums erledigt. Für diese Arbeiten hatte er sich vor sieben Jahren die 15jährige Tochter eines Gaggenauer Gastwirts mitgenommen, die im Hause wohnte, nur in der Familie verkehrte und geflissentlich von Binger Kreisen ferngehalten wurde. Zweifellos hat von Lacum das junge Mädchen für seine zweifelhaften Geschäfte ausgenutzt, ohne daß sie im Bewußtsein war, unlautere Handlungen zu unterstützen. Ein besonderer Fall spielte sich mit einem Grundstücksbrief ab, den von Lacum, wie verlautet, durch Bestechung überbewertet erhielt. Statt mit 50 000 Mark war die Liegenschaft mit 150000 Mark bewertet worden. Von diesem Grundstücksbrief soll sich von Lacum ein zweites Exemplar verschafft haben und beide bei verschiedenen Banken zur Beleihung bis zu 80 v. H. benutzt haben.

Die zahllosen angeblichen Kundenwechsel, die sich in Umlauf befinden, sind vielfach in der Weise entstanden, daß sich von Lacum bei Kraftwagenverkäufen von den ihm meist gut bekannten Käufern eine Anzahlung und eine größere Zahl, manchmal bis zu 18, Blankoakzepte geben ließ unter der Begründung, er werde das mit den einzelnen Abzahlungen schon in Ordnung bringen. Eine kleine Zahl von Formularen füllte er ordnungsgemäß bis zur Gesamthöhe des Kaufs aus und gab sie an Daimler-Benz weiter. Mit den übrigen manipulierte er und deckte die Beträge, die bei seiner Bank zahlbar waren, durch neue Wechsel. Daneben sollen noch viele reine Gefälligkeitswechsel in Umlauf sein. Ein Fall wird besprochen, wo jemand noch 4000 Mark auf einen Wagen zu zahlen hat, wo aber ein Wechsel von 40 000 Mark in Umlauf ist. Wenn die Betroffenen für ihre zweifellos fahrlässige Handlung vollhaftbar gemacht werden, dann befürchtet man, wie schon früher angedeutet, eine erhebliche Zahl von wirtschaftlichen Zusammenbrüchen im Rhein-Nahe-Gebiet.

Zeppelins Empfang in London

Der Zeppelin inmitten der Menschenmenge vor dem Flugplatz Hanworth.

Abermals in London.

London, 19. August. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" kehrte von seiner Rundfahrt über England, Irland und Schottland wohlbehalten zurück. Um 18 Uhr überflog „Graf Zeppelin" London und nahm dann Kurs auf Hanworth, wo es um 18.30 Uhr eintraf. Sodann steuerte das Luftschiff mit südwestlichem Kurs und entschwand den Blicken.

Stürmisches Wetter in Hanworth.

London, 19. August. Die Zwischenlandung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" in Hanworth wurde durch das böige Wetter beträchtlich erschwert. Die Ausschiffung der Passagiere des Englandfluges und die Anbordnahme der 26 Passagiere für Friedrichshafen wurde deshalb beschleunigt. Mehrfach wurden die Haltemannschaften, wenn einzelne Sturmstöße das Luftschiff seitlich trafen, um mehrere Meter von ihrem Standplatz weg gegen das Publikum gedrängt, das eiligst ausweichen mußte.

Rückfahrt nach Deutschland.

London, 19. August. (Drahtb.) Nachdem Dr. Eckener sowie der Master of Sempill, der die Englandfahrt mitgemacht hat, bei der Landung in Hanworth einige Worte über den Lautsprecher an die Zuschauer gerichtet hatten, stieg das Luftschiff nach nur 20 Minuten Aufenthalt um 19.35 Uhr zu seiner Rückfahrt nach Deutschland auf. Das Luftschiff überflog London abermals um 19.45 Uhr und verschwand in östlicher Richtung.

In Friedrichshafen gelandet.

Friedrichshafen, 28. Aug. (Drahtb.) Der „Graf Zeppelin" ist, von seiner Englandfahrt heimkommend, heute um 6,35 Uhr bei strömendem Regen glatt gelandet.

„Graf Zeppelin" ehrte die Toten des Luftschiffes „R 38".

London, 19. Aug. (Drahtb.) In allen englischen Zeitungen wird mit besonderer Genugtuung die Tatsache verzeichnet, daß Dr. Eckener auf dem Fluge über der Humber-Mündung der 44 Toten des englischen Luftschiffes „R 38" gedachte, die dort am 24. August 1921 als Pioniere der Luftschiffahrt ihr Leben ließen. Während sich „Graf Zeppelin" in langsamer Fahrt verneigte, standen Besatzung und Passagiere mit entblößten Häuptern an den Fenstern.

1. Südamerikafahrt 1931 des Luftschiffes „Graf Zeppelin".

Die Fahrt soll erst am 29. August in Friedrichshafen beginnen. Die Schlußzeit zur Auffieferung von Postsendungen — auch Güter — für den Anschlußflug Berlin—Friedrichshafen wird auf den 29. August, 8 Uhr, beim Postamt Berlin C 2 verschoben, die übrigen Sendungen für die Südamerikafahrt des Luftschiffes müssen spätestens am 29. August um 19 Uhr beim Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) vorliegen.

Postsendungen für die Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin" werden von den Postdienststellen in Abwurf-, Zwischenlande- und Zielorten der Fahrten auf gewöhnlichem Wege an die Empfänger weiter befördert; sie sind deshalb nicht mit einem Luftpostklebezettel zu versehen.

v. Gronau will von Grönland nach Kanada weiterfliegen.

Ivigtut, 19. Aug. (Drahtb.) Der deutsche Flieger v. Gronau startete gestern um 15,30 Greenwicher Mitteleuropäischer Zeit von Godthaab nach Ivigtut an der Südwestküste von Grönland, wo er um 18 Uhr eintraf. Von dort wird er nach Disko fliegen und von Disko, der letzten Grönlandstation, wird von Gronau direkt nach Kanada weiterfliegen.

Ein Telegramm berichtet ferner über die außerordentlichen Schwierigkeiten, die bei dem Flug von Gronau über das Inlandeis zu überwinden waren. Der Aufstieg der Maschine in Scoresbysund sei sehr schwierig gewesen. Im Anschluß daran habe das Flugboot drei Stunden lang mit Vollgas fliegen müssen. Lange Zeit habe die Antenne auf dem Eise geschleppt, so daß der Schnee in riesigen Massen aufwirbelte. Die Landung in Godthaab, die am Sonntag erfolgte, sei glatt verlaufen.

„Do X" auf Trinidad.

Neuyork, 19. Aug. (Drahtb.) Die „Do X" ist um 18,16 Uhr MEZ. in Port of Spain auf Trinidad gelandet.

In Kasan gelandet.

Moskau, 19. August. (Drahtb.) Die Fliegerin Marga von Etzdorf ist in Kasan gelandet und wird morgen früh nach Swerdlowsk starten.

„Nautilus" läuft zur Probefahrt aus.

Long Hea City, 19. August. (Drahtb.) Sir Hubert Wilkins' Unterseeboot „Nautilus" lief, wie schon kurz berichtet, gestern um 16 Uhr zu seiner Probefahrt aus, allerdings nicht in Begleitung eines Robbenfängers, wie ursprünglich vorgesehen. Die Abfahrt, die schon für 9 Uhr vorgesehen war, hatte sich um mehrere Stunden verzögert, da einer der Motoren nicht in Ordnung war. Über die voraussichtliche Dauer der Probefahrt ist hier nichts bekannt, aber nach Mitteilung der Mitglieder der Expedition rechnet man mit einer Fahrtdauer von etwa drei Wochen.

Eine Zigeunerschlacht.

Ein Toter und ein Schwerverletzter

Lübeck, 19. August. (Drahtb.) Heute morgen kam es am Lübecker Hafen zu einer Zigeunerschlacht. Während der Nacht waren Zigeuner, die hier lagerten, bereits vom Überfallkommando auseinandergetrieben worden. In den Morgenstunden kam es auf der Wall-Halbinsel zu einer blutigen Schlägerei, in deren Verlauf der Zigeuner Weiniger von einem anderen Zigeuner in die Brust geschossen wurde. Der Tod trat sofort ein. Der Täter, der durch mehrere Messerstiche schwer verletzt worden war, flüchtete und wurde von anderen Zigeunern verfolgt. Unterwegs lief der Flüchtende einem des Weges kommenden Kriminalbeamten in die Arme, der den Täter festnahm.

Täglich mehrere hundert Todesopfer.

Hankau, 19. Aug. Die Zahl der Todesopfer des Hochwassers wächst täglich um mehrere hundert. Die chinesische Bevölkerung flüchtet nach Schanghai. Alle Dampfer sind von Japanern besetzt, die ihre Frauen und Kinder aus dem Land bringen.

Westdeutsche Sport-Zeitung

Nr. 194 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 20. August

Fußballspiele am Mittwochabend.

SC. Barmen - Polizei SV. Berg. Land 4:2 (1:1).

Die Abendbegegnung nahm einen sehr flotten und abwechslungsreichen Verlauf. Gleichzeitig bot die Polizeielf eine angenehme Ueberraschung, indem sie dem klassenhöheren Gegner den größten Widerstand entgegensetzte und sich erst im zweiten Teil geschlagen bekennen mußte. Andererseits war die SC.-Mannschaft gegenüber den letzten Spielen nicht wiederzuerkennen. Zwar war sie wendiger und technisch etwas besser als der Gast, doch hielt es recht schwer, den knappen Erfolg zu guter Letzt sicherzustellen. Die Polizisten eröffneten den Kampf besonders vielversprechend. Etwa eine Viertelstunde gab die Elf in etwa sogar den Ton an. Dann wurde ausgeglichen gespielt. Nach halbstündigem Spiel führte SC. durch schönen Kopfball des Halblinken. Kurz darauf glich die Polizei durch Bombenschuß des Halblinken aus. Nach der Pause begann die Polizei wieder frischer. Trotzdem buchte SC. wiederum das Führungstor, dem die Polizei wiederum durch Schmidt den Gleichstand folgen ließ. Energisch wurde nun um die Führung gestritten. Durch zwei Treffer entschied Barmen das Treffen verdient für sich. Immerhin hatte die Polizei auch noch verschiedene Chancen, deren Auswertung jedoch auf sich warten ließ.

SG. Langerfeld I schlägt Viktoria Barm. 7:3 (3:1).

Zu diesem Mittwochabendspiel traten beide Mannschaften im Rahmen der Langerfelder Jubiläumswoche nicht ganz komplett an, Langerfeld jedoch wieder mit seinem alten Mittelstürmer. Es war durchweg ein offenes Spiel, das manche schöne Kampfbilder und auch zügige, geschlossene Angriffshandlungen zeigte. Beim Stande von 2:0 für Langerfeld schoß Viktoria das erste Tor, ein Elfmeter stellte dann das Halbzeitergebnis her. Nach der Pause hatte die Sportgemeinde mehr zuzusetzen, konnte das Tempo verschärfen und nach Mitte der zweiten Halbzeit bis auf 6:1 erhöhen. Dann kam Viktoria besser auf, erzielte ebenfalls einen Elfmeter, 6:2. Langerfeld war nochmals erfolgreich, während Viktoria eine Minute vor Schluß das dritte Tor schoß. Das Spiel war von Anfang bis Ende fair und spannend, die Sportgemeinde hat verdient gewonnen. Der Schiedsrichter leitete umsichtig, so daß die zahlreich erschienenen Zuschauer befriedigt waren.

FC. 06 Schwelm - SG. Langerfeld.

Die beiden Jubilare treffen sich im Vorspiel am Samstag an der Brunnenstraße. Es ist sehr lange her, daß sich diese alten Kämpen nicht mehr gegenüberstanden. Bei dem besonderen Reiz, der diesem Spiele innewohnt, ist daher ein Großkampf zu erwarten. Nach der derzeitigen Form und allgemeinen Spielstärke sollten die Schwelmer gewinnen können.

Pokalspiele.

Am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, finden nachfolgende Pokalspiele statt:

Grün-Weiß Schwelm 1 — SpCl. 08 Elberf. 1.
Polizei 1 — Hochbarmen 1.
Velbert FC. 1 — Langenberg 1.
Richrath 1 — Flandersbach 1.

*

Die am kommenden Sonntag dem 22. August stattfindenden Pokalspiele der Handball-Schiri-Vereinigungen der Gaue Düsseldorf, Remscheid-Solingen und Wuppertal fallen aus besonderen Gründen aus. Die Spiele finden bestimmt am 5. September, nachmittags 4 Uhr, auf dem Sportplatz des Sportvereins Germania in Elberfeld, Nevigeserstraße, statt.

Handball

Germania schlägt FC. 06 Schwelm 3:1.

Anläßlich des 25jährigen Jubiläums spielte Germania Elberfeld am Mittwoch mit der ersten Handballmannschaft in Schwelm. Germania hatte keine leichte Aufgabe zu lösen, trotzdem gelang ein einwandfreier, wenn auch hart erkämpfter Sieg. Damit rettete Germania die Ehre des Elberfelder Handballs, denn der TSV. hatte bekanntlich am Sonntag von den Westfalen eine 13:0-Niederlage einstecken müssen. Das Spiel war ungemein schnell, es bot den wiederum zahlreich erschienenen Zuschauern einen ausgezeichneten Sport. In der ersten Halbzeit konnte Germania schon mit 3:0 in Führung gehen. Alle drei Tore waren ganz hervorragende Leistungen. In der zweiten Halbzeit bemühte sich Schwelm stark um den Ausgleich, nur durch einen Strafwurf konnte das Ehrentor erzielt werden. Müller im Germaniator machte alle Arbeit der Schwelmer durch sein fabelhaftes Halten zunichte. Dafür erhielt er wiederholt großen Beifall. Germania war schneller am Ball, auch härter, während Schwelm gegen Sonntag eine schwache Leistung bot. Der Schiedsrichter Garritzen (Postsport) leitete etwas zu großzügig, er hätte ruhig härter durchgreifen können, denn das Spiel war doch stellenweise zu hart.

Tura Barmen — Schwarz-Weiß Barmen.

Am kommenden Samstag, 6.30 Uhr, tritt Turas Meisterelf erstmalig auf eigenem Platz auf den Plan, nachdem die Mannschaft auswärts Rückspiele durchgeführt hat. Als Gegner stellen sich die Barmer Schwarz-Weißen vor. Das letzte Treffen, wo die Partner um die Bezirksmeisterschaft stritten, konnte Tura nur verhältnismäßig knapp für sich entscheiden.

Die Radweltmeisterschaften

Vom 22. bis 30. August IN KOPENHAGEN

Die Union Cycliste Internationale, ihres Zeichens die anerkannte internationale Radsport-Organisation, richtet in der laufenden Woche, genau vom 22. bis 30. August, in Kopenhagen ihre diesjährigen Radweltmeisterschaften aus. Radweltmeisterschaften — das ist eigentlich eine Europameisterschaft, denn Europa ist im Radsport weit führend und ohne ernsthafte Konkurrenz. Die Amerikaner tun keinem weh und die Australier auch nicht.

Die deutschen Teilnehmer an den fünf Konkurrenzen sind stark genug, um eine achtbare Rolle spielen zu können. Im einzelnen wurden folgende deutschen Fahrer nach Kopenhagen geschickt, um entweder auf der Ordrup-Bahn oder auf der Straße sich um Weltmeisterehren zu bemühen:

Steher: Walter Sawall, Erich Möller.
Berufsflieger: Peter Steffes, Mathias Engel, Lothar Ehmer.

Berufs-Straßenfahrer: Erich Metze, Oskar Thierbach, Ludwig Geyer.
Amateurflieger: Hans Dasch, Ernst Frach, L. Vopel.
Amateur-Straßenfahrer: Brandes, Nisch, Schöpflin.

Die Einteilung des Programms ist folgende: 22. August: UCI.-Kongreß und Vorrennen der Amateurflieger; 23. August: Entscheidung der Amateurflieger; 24. August: Ruhetag; 25. Aug.: Steher-Vorrennen; 26. August: Entscheidung Straßenrennen (Amateure und Profis); 27. August: Steher-Entscheidung; 28. August: Berufsflieger-Vorrennen; 29. August: Ruhetag; 30. August: Berufsflieger-Entscheidung.

Deutschland hat die besten Aussichten bei den Stehern durch Sawall und Möller. Allerdings war Möller letzthin nicht in Form, mit ihm wird daher weniger zu rechnen sein als mit Sawall, der ja auch deutscher Meister wurde und in großer Form ist. Die Hauptkonkurrenz liegt bei dem unverwüstlichen Belgier Viktor Linart, der allmählich ein Diplom für ständige Teilnahme am Endlauf erhalten müßte und der auch ausgerechnet jetzt, bei der Weltmeisterschaft, seine beste Form erreicht, ferner bei dem Franzosen Lacquehay, der einstmals Sechstagematador war und auch als Steher nicht geringere Qualitäten erkennen läßt. Sawall vor Lacquehay und Linart ist eine sehr leicht denkbare Lösung, aber auch Möller könnte auf dem zweiten oder dritten Platz landen.

Bei den Berufsfliegern ist für Steffes, Engel und Ehmer wenig zu holen. Als Favoriten starten hier die Franzosen Michard, Faucheux, Gérardin, der Däne Falck-Hansen und der Holländer Moeskops. Lucien Michard würde im Falle eines Sieges zum fünftenmal ununterbrochen Weltmeister werden. Es wäre ihm durchaus zuzutrauen. Hauptkonkurrent ist der lange Holländer Piet Moeskops, der seit Jahren nur noch daran denkt, wie er Michard bei der Weltmeisterschaft eins auswischen kann. Bisher hat er kein Glück damit gehabt — man kann nicht wissen.

Die Straßen-Meisterschaft der Berufsfahrer (170 Kilometer) sieht nach einem italienischen Siege aus, denn Binda und Guerra sind Fahrer erster Qualität. Noch eher aber wäre denkbar, daß der Österreicher Max Bulla Weltmeister wird. Zu erwähnen sind die Belgier und der Luxemburger Frantz. Die deutschen Fahrer haben Platzchancen, dagegen wird es schwerlich für einen der drei zum Siege langen. Ähnlich bei den Amateuren, wo die Italiener wiederum zuerst genannt werden müssen, ferner die Dänen, die ihre Strecke am besten kennen, während für Deutschland beste Platzaussichten vorhanden sind.

Die Meisterschaft der Amateurflieger endlich, die ja zuerst entschieden wird, sieht Deutschland ebenfalls nicht chancenlos. Der Engländer Cozens und der Italiener Pelizzari starten als Favoriten, aber dem Breslauer Frach ist auf Grund seiner letzten Form eine Überraschung jederzeit zuzutrauen, auf jeden Fall aber eine gute Placierung. Zu beachten ist schließlich auch der Däne Gerwin.

Europa-Schwimm-Meisterschaften

Drei starke Gegner im Kraulschwimmen über 100 Meter. Von links nach rechts: der Franzose Taris, der Ungar Barany und der Deutsche Schubert. In der Zeit vom 22. bis 30. August werden in Paris im Stadion von Tourcelles die Europa-Meisterschaften im Schwimmen ausgetragen. Deutschland wird mit einer starken Mannschaft vertreten sein.

Wieder Barmen und Poseidon

Vor dem Ende der westdeutschen Wasserballmeisterschaft

Die westdeutsche Wasserballmeisterschaft nem nun vor der Entscheidung, die im Spiel der beiden Rivalen Schwimmsportfreunde Barmen und Poseidon Köln am 5. September in Barmen fällt. Am Mittwoch fanden zwei Spiele statt, die den beiden Favoriten sichere Siege einbrachten, wobei aber nicht verhehlt werden soll, daß die Barmer Mannschaft diesmal nicht recht überzeugte.

In Barmen

behaupteten sich die Schwimmsportfreunde mit 3:1 (1:0) über Sparta Köln. Die Barmer waren nervös und schienen etwas überspielt zu sein. Dank guten Einzelleistungen gewannen sie aber doch. In der ersten Halbzeit verwandelte Döpper eine Vorlage von Jäger zur Führung. Nach dem Wechsel konnte Beilstein auf 2:0 erhöhen, Pazen holte ein Tor auf und die Sicherstellung des Sieges erfolgte durch einen Strafwurf von Döpper. Er war beim Durchgehen unfair behindert worden. Sparta war mit zwei Ersatzleuten erschienen.

In Düsseldorf

traten Poseidon Köln und Düsseldorf 09 mit je drei Ersatzleuten an. Es entwickelte sich ein flottes, faires Spiel, das Poseidon Köln als klar überlegenen Sieger sah. Die erste Halbzeit (3:2) war noch ziemlich ausgeglichen. Düsseldorf 09 konnte einen Strafwurf nicht verwandeln. Nach der Pause kamen die Kölner durch Haas, Schwartz und Görgens zu fünf weiteren Toren, während Düsseldorf 09 infolge der Unsicherheit seines Sturmes und der ungenauen und falschen Vorlagen der Hintermannschaft zu nichts kam. Die hereinbrechende Dunkelheit ließ in der zweiten Spielhälfte einen einwandfreien Verlauf nicht mehr zu. Bei Köln konnten Schwartz, Haas und Lambertz am besten gefallen, während bei den 09ern nur Scharrenberg, Janssen und Preissel zufriedenstellen konnten.

Die deutschen Schwimmer in Paris

WG. Berlin, 19. August. (Eig. Drahtb.) Die Teilnahme der deutschen Schwimmer an den Europameisterschaften in Paris, ist jetzt gesichert. Es bedurfte allerdings langer Verhandlungen des Deutschen Schwimm-Verbandes mit den Behörden, damit die Ausreisegebühr von 100 RM. erlassen wurde. Wäre das nicht geschehen, so hätte selbstverständlich die Fahrt aufgegeben werden müssen. Nun ist aber alles geregelt und am Samstag werden die deutschen Schwimmer von Köln aus die Fahrt nach Paris antreten.

Boxsport

Um die westdeutsche Mannschafts-Meisterschaft.

Deutscher SC. Düsseldorf gegen SSVg. Barmen wieder abgebrochen. — Düsseldorf führt mit 10:2.

Mit den Freiluftveranstaltungen in Wuppertal scheint es vorbei zu sein, denn innerhalb kurzer Zeit sind nun schon drei Kampfabende bei gutem Zuschauerbesuch den jeweils einsetzenden Regenschauern zum Opfer gefallen. Gestern abend erging es den Veranstaltern an der Schützenstraße in Barmen nicht anders: zum zweiten Male machte der Wettergott einen Strich durch die Rechnung. Die zwischen der SSVg. Barmen und dem Deutschen Sportklub Düsseldorf vorgesehenen Kämpfe um die westdeutsche Mannschafts-Meisterschaft, die bekanntlich schon am Freitag nach dem ersten Kampfe abgebrochen wurden, mußten gestern abend beim vierten Kampfe erneut abgeblasen werden. Ein starker Regen zwang den Ringrichter nach etwa einer Stunde zum Abbruch, so daß wahrscheinlich ein dritter Kampfabend angesetzt wird, falls die SSVg. nicht darauf verzichtet.

Die gestrigen Treffen brachten durchweg recht guten Sport, und es war bedauerlich, daß gerade der Hauptkampf zwischen Fiala 1-Barmen und Kronenberger-Düsseldorf in der dritten Runde abgestoppt wurde und damit auch die beiden restlichen Paare des Klubkampfes ausfielen. — Das Kampfgericht, einschließlich Ringrichter Rettekoven, arbeitete einwandfrei, daran ändern auch nichts die nach dem Treffen Sauer-Barmen und Michels-Düsseldorf vorgekommenen Proteste der Zuschauer. — Düsseldorf führt jetzt mit 10:2 Punkten.

Der Verlauf der Kämpfe war folgender:

Leichtgewicht: Einen technisch sehr schönen Kampf gab es zwischen Nolte-Barmen und Prevoznik-Düsseldorf. Der letztere befand sich trotz längerer Pause in bester Form und konnte vornehmlich in der ersten Runde eine klare Führung übernehmen. Die beiden anderen Runden waren für Nolte etwas günstiger, aber der Punktsieg des Düsseldorfers stand nie in Frage.

Weltergewicht: Fiala 2-Barmen hatte den bekannten Knoth 1-Düsseldorf als Gegner und gegenüber diesem schnellen und gewandten Kämpfer keinen leichten Stand. Die erste und letzte Runde war offen, während die zweite für Knoth lautete. Der Düsseldorfer, der im übrigen auch sauberer kämpfte, wurde verdienter Punktsieger.

Halbschwergewicht: Sauer-Barmen hätte bei etwas größerem Angriffsgeist und mehr Herz seinen Gegner Michels-Düsseldorf bestimmt auspunkten können, zumal dieser erstmals in der Staffel des DSC. wirkte und noch wenig Erfahrung hatte. Durch Mut kam aber Michels zu einer offenen ersten und letzten Runde, hingegen buchte Sauer aus demselben Grunde die zweite für sich. Das Punktgericht entschied sich für einen knappen Punktsieg von Michels, der dem Verlauf eigentlich nicht ganz gerecht wird. Zum mindesten hätte man ein Unentschieden geben sollen.

Mittelgewicht: In Fiala 1-Barmen und Kronenberger-Düsseldorf standen zwei alte Füchse im Ring. Der Barmer war seinem Gegner vollkommen ebenbürtig, ja, er führte sogar in der zweiten Runde. In der letzten und entscheidenden sah es weiterhin nach einem Sieg von Fiala aus, da aber durch einsetzenden Regen die Ringmatte sehr glatt wurde — beide Kämpfer rutschten verschiedentlich —, brach der Ringrichter das Treffen eine Minute vor dem Ende ohne Entscheidung ab.

Freiluft-Boxkämpfe der Sport- u. Spiel-Vereinigung Barm.

Nachdem die Kämpfe um die Westdeutsche Mannschaftsmeisterschaft zwischen der Sport- und Spiel-Vereinigung Barmen und dem Deutschen Sportklub Düsseldorf infolge der schlechten Witterung leider einen wenig erfreulichen Abschluß fanden, veranstaltet die Sport- und Spiel-Vereinigung am kommenden Freitag (21. August) innerhalb der 25jährigen Vereinsjubiläumswoche einen Klubkampf gegen den Polizei-Sportverein Bergisch-Land. Die Kämpfe sind als Freiluftveranstaltung vorgesehen, doch werden sie bei unsicherer Witterung diesmal bestimmt im Börsensaal des Schlachthofes abgewickelt.

Pferderennen

Ueberraschungen in Horst-Emscher.

Stall Rösler dreimal erfolgreich.

Preis vom Sauerland: 1. Prasser (H. Schmidt), 2. Galsworthy, 3. Birgit. Ferner: Leutvogt, Neger, General Steuben, Hanneliese, Mona, Liebgard, Benedula, Hatz, Schleppjagd. Sieg 23:10, Platz 13, 18, 12:10.

Glückauf-Rennen: 1. Krösus (Dreißig), 2. Leibwache, 3. Edelmann. Ferner: Fernamt, Damait, Omphazit, Patina, Majestät. Tot.: Sieg 73:10, Platz 22, 41, 16:10.

Landwirtschaftspreis: 1. Sausfeder (Zachmeier), 2. Rosenrot, 3. Mispel. Ferner: Favorit, Sean, Mydear, Mauerzinne, Sinumbra, Geoxumine, Losung. Tot.: Sieg 249:10, Platz 43, 21, 30:10.

Preis vom Ruhrland: 1. Burgherrin (Printen), 2. Hagestolz, 3. Schwarzwaldfürst und Jan von Werth. Ferner: Cressida, Grandel, Feldmarschall, Fino. Tot.: Sieg 101:10, Platz 27, 23, 16:10 für Schwarzwaldfürst und 15:10 für Jan von Werth.

Ewald-Preis: 1. Bandage (Ubl), 2. Meerteufel, 3. Babette. Ferner: Caprice, Olympionike, Ritter, Seltrommel, Furore, Wanderin, Dachsbart. Tot.: Sieg 50:10, Platz 15, 15, 13:10.

Preis vom Münsterland: 1. Vespasian (Printen), 2. Peloria, 3. Einiol. Ferner: Smaragd, Perle Noir II, Raindrop, Lucca, Grenzschutz, Eichenkrone, Harnisch, Laertes. Tot.: Sieg 67:10, Platz 22, 37, 28:10.

Preis vom Schallbruch: 1. Cotar (Held), 2. Strona, 3. Puffer. Ferner: Mistinguette, Panzer, Charakter, Giftmischer, Klingenschmied, Antäus, Ping-Pong, Alpensee. Tot.: Sieg 51:10, Platz 16, 19, 19:10.

Sportplatz Schützenstr., Barmen

Freiluft-Boxkämpfe

Freitag 21. August, abends 8 Uhr:
JUBILÄUMS - VERANSTALTUNG

Polizei Berg. Land — S. S. Vg. Barmen

Preise: 1.—, 0.75, 0.50 und 0.30 RM.
Bei ungünstiger Witterung finden die Kämpfe bestimmt im Börsensaale statt.

LIEBE MICH!

Die lustige Revue im Salamander.

Anfang 8.15 Uhr, kleine Preise.

Feldschloss-Bierhalle

– Wuppertal-Elberfeld –

Preiswerte Küche

Feldschloß Barmer Pilsener.

ALHAMBRA

DAS ALTERNATIVE

Ab Freitag den 21. Aug. 1931

I. um 6½ und 9 Uhr:

Pat und Patachon

die beliebten Komiker, in ihrem ersten Sprechfilm:

1000 Worte Deutsch

Ein Film voll toller Angelegenheiten, die **Pat und Patachon** in die komischsten Situationen bringen. — In den Hauptrollen:

Margot Walter, Lilian Ellis, Adele Sandrock, Rolf v. Goth, Hans Sobeck.

II. um 4 und 8 Uhr:

Harry Piel

in

Die Mitternachtstaxe

Ein Sensationsabenteuer in 8 Akten mit

Betty Bird, Albert Paulig, Julius Falkenstein.

III. um 3 und 7 Uhr:

Die letzte Nacht

Eine Liebestragödie in 8 Akt. mit

Lily Damita, Paul Richter und Harry Liedtke.

Lehrfilm! Wochenschau!

Das Urteil aller Kinobesucher: „Die beste Uebertragung des Tonfilms in Sprache u. Musik ist in den

Alhambra-Lichtspielen.

8b

Maritsch Knusperhäuschens Gratisverlosung!

Am 25. August 1931 7:26a

unter notarieller Aufsicht.

— 1000 Mk. Barpreise. —

Auszahlung der Gewinne ab Montag dem 7. Sept. Bis 30. Sept. müssen alle Gewinne abgeholt sein.

Nun heißt es am 25. August den Daumen halten, damit alles gut geht.

Bis dahin

Immer gut! Immer frisch! Immer billig!

Wie immer liefert stets das Beste Zum Freuden- und Familienfeste

Maritsch Knusperhäuschen

W.-Elberfeld, Neustr. 8 — W.-Barmen, Alter Markt 5.

Achtung! Achtung!

Rotkohl Pfd.
Wirsing „
Weißkohl „
Möhren „
Endivien Std.
Kopfsalat „

alles nur **7** Pfg.

Pfirsiche z. Einmachen 10 Pfd. nur 2.30

Weintrauben .... Pfd. nur 0.33

Blumenkohl billig.

Alle anderen Artikel z. d. bekannt bill. Preisen

Teubner

Barmen nur Werlestr. 37 — Elberfeld Hochstr. 75

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen

Gut schlafen tut NOT

„Der Betten-Alberg"

Anzeigen oder Anzeigen erzielen größten Erfolg im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

MODERNES Theater

ELBERFELD

Morgen - Freitag die große

Doppel-Premiere!

Greti Theimer, Ernst Verebes, Ida Wüst

mit Albert Paulig, Leo Peukert, Jul. Falkenstein, Berthe Ostyn, Paul Vincenti

in dem entzückenden Tonfilm:

Die Csikos-baroneß

Eine Liebesgeschichte aus der Pußta. Das malerische Ungarn in einer von reizenden Einfällen begleiteten, sehr amüsanten Tonfilm-Operette.

Greti Theimer singt den bekannten Schlager: „Ich hab im Traum deine Lippen besessen - - - - - - - - - - - - - -"

Dazu die bedeutungsvolle Wuppertaler Erstaufführung eines Wunderfilmes aus den Dschungeln Sumatras:

RANGO

Der Urwald lebt!

Ein außerordentlicher Film

erfüllt von dem Zauber der Wildnis und der berauschenden Spannung des großen Abenteuers. - Regie: Ernst B. Schoedsack - der Schöpfer von „Chang".

Nie gesehene Tierkämpfe und Tigerjagdbilder

auf dem Tonfilmstreifen!

Die neueste Ufa-Ton-Woche.

Jugendliche zugelassen!

Eltern bereiten Kindern eine ganz große Ferienfreude durch den Besuch unserer Vorstellungen! Kinder zahlen nur **0.30** Mk.

CAPITOL

Elberfeld, Kipdorf 61. Tel. 23144.

Programm ab Freitag 21. Aug.

Der große 100% Tonfilm in deutscher Sprache:

Die Mexikanerin (Am Rio Grande).

Ein berückend schöner Film aus dem fernen Mexiko, von Liebe, durchpulst von lodernder Leidenschaft —, und atemraubenden Sensationen! Origin. Mexikanische Gesänge geben dies Film einen unbeschreiblichen Reiz!

Als etwas ganz Besonderes bringen wir die einzigste Sonder-Berichterstattung der **Fox tönenden Wochenschau** mit den Original-Aufnahmen von der

Nordpolfahrt des Zeppelin

Fox-Ton-Film -Operateur an Bord

Im stummen Filmteil, mit musikal. Darbietungen auf der einzigen Standard-Orgel durch den Meisterorganisten J. van Seuren:

Ungarische Rhapsodie

mit h273

Lil Dagover, Dita Parlo, Willy Fritsch.

Ein Großfilm aus dem Lande des Csardas. Liebesfreud ◆ Liebesleid

Außerdem das gr. Beiprogramm.

CAPITOL

Elberfeld, Kipdorf 61. Tel. 23144.

Für RM. 10.- (ab Köln RM. 7.50)

4tägige Rheinfahrt nach Königswinter, Boppard, Rüdesheim und zurück oder einschl. voller Verpflegung und Uebernachtung RM. 35.- ab Duisburg, RM. 30.- ab Köln

Nächste Fahrten: vom 25. bis 28. Aug. und 1. bis 4. Sept.

Abf. ab Ruhrort 8.15, ab Duisburg 8.45, ab Urdingen 9.45, ab Düsseld. 11.15, ab Köln 13.15. An Bord Musik u. Ia Best.

Prosp. u. Ausk. in Elbf.: beim Lloyd-Reisebüro Rud. Dahl, Verkv. u. Reiseb. Tietz; in Barm.: beim Verkv., Lloyd-Reisebüro Rud. Dahl u. Reiseb. Baumgarten; in Gevelsberg beim Reiseb. Allianz, Mittelstraße, und d3634

Duisburg-Ruhrorter Personenschiffahrt **Gebr. Luwen** D.-Ruhrort Tel. 44321

Sauerland Landaufenth. b. Landwirt 2,50 M p. Tag. 4 Mahlz. Fahrt 1,80 M. Näh. Elb., Herzogstraße 40. II. 15742

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen

Gut schlafen tut NOT

„Der Betten-Alberg"

Zu spät?

Bis spätestens 19 Uhr müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am nächsten Tage erscheinen soll. Rufen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach besetzt sind.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

UFA Palast Barmen

Film und Bühne.

Programm vom 21. bis 27. August einschließl.

Glauben Sie

nicht auch, daß es für Ihre Gesundheit sehr wichtig ist, sich hin und wieder mal „krank" zu lachen?

Roda Roda

der populäre Humorist, der Altmeister des deutschen Brettls, in dem

köstlichen Militärschwank:

Der falsche Feldmarschall

wird Ihnen Gelegenheit geben, aus vollem Herzen zu lachen und die Zwerchfell-Muskulatur gehörig zu strapazieren.

Eine ganz tolle Köpenickiade, launig und lustig!

In den weiteren Rollen:

Viasta Burian, der bekannte Tonfilm-Komiker, **Harry Frank, Fee Malten, Wilh. Bendow, Paul Rehkopf.**

Dazu der bekannte Sensations-Darsteller:

Fred Thomson

in dem lustigen stummen Film:

Der Schimmelreiter

— — und die aktuelle Ufa-Ton-Woche.

Auf der Bühne:

Charles Engländer

humoristischer equilibristischer Kombinationsakt.

Werktags 3,15 Uhr, Sonntags 2,00 Uhr nachm.

Thalia-Theater

Freitag, 21. bis einschließl. Donnerstag, 27. August

Tonfilm-Teil

Der Meisterregisseur

E. A. Dupont

zeigt in seinem neuen Meisterwerk die drei bedeutendsten Filmdarsteller

Fritz Kortner
Conrad Veidt
Heinrich George

und den weiblichen Filmstar

Tala Birell

in

Menschen im Käfig

Die Tragödie einer Frau, um die drei Männer kämpfen.

Tala Birell ist die einzige Frau im Mittelpunkt des Geschehens. Drei Männer kämpfen um sie, zwei gehen an ihr zu Grunde. Fritz Kortner ist ihr Mann; George ist der triebhafte, derbsinnliche Liebhaber und Veidt der Fremde, kultiviert, feinnervig, aus einer anderen Welt, dem das Herz des jungen Weibes vom ersten Augenblick an zufliegt. Die vier Menschen, von der Laune eines seltsamen Schicksals zusammengewürfelt, sind auf engem Raum unter tropischem Himmel — weit entfernt von menschlichen Wohnstätten — aneinandergekettet, drei Männer und ein junges Weib.

Herrliche Seeaufnahmen zeigen die Schönheit des Meeres in Stille und Sturm und das Leben und Treiben im engen Leuchtturm, wo sich die spannende Handlung abrollt.

Varieté-Teil

Zum ersten Male in Deutschland

Ida May's Midship Girls

Amerikanische Marine-Revue

4 Harings 4

Die lustigen Komödianten am dreifachen Reck

F. A. Reichers

Original-Schattenwunder

Der große Lachschlager vom Wintergarten Berlin

Betty u. Billy Read

in ihren Burlesketänzen

2 Bartons 2

in ihren gymnastischen Spielen

Bob Stein u. Henry Land

Jazz auf 2 Flügeln

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 2.30 Uhr, Einlaß 2 Uhr
Sonntags 1.15 Uhr, Einlaß 1 Uhr.
Die Vorstellungen sind durchlaufend. Einlaß jederzeit.

ODEON

Elberfeld, Poststraße 7

Auch in dieser Woche 3 Großfilme.
Ab morgen:

Ein Tonfilm, den Sie gesehen und gehört haben müssen!

Anny Ondra | **Siegfried Arno**

und die

Micky-Maus

Wir drei spielen die Hauptrollen in:

Die vom Rummelplatz

Süß singt die entzückende Anny mit ihrer bezaubernden Stimme den Schlager:

Ich sag' deinem Bild, wie lieb ich dich hab',
Doch dir sag' ich's nicht, ich schäm' mich!
Du ahnst nicht, wieviel dein Blick mir heut' gab,
Doch dir sag' ich's nicht, ich schäm' mich!

Ein Ton-Lustspiel, wie es jeder sich wünscht! Das Publikum lacht noch auf der Straße!

II.
— In Uraufführung für Wuppertal — zeigen wir anschließend:

Constance Talmadge

in:

„Venus"

Die Erlebnisse der temperamentvollen, schamlosen Beatrice Dorlane bei einem Nachtfest auf ihrer Luxusjacht.

III.

Der Kriminalist von Scotland Yard

Die atemlos spannenden Abenteuer eines Detektivs in der Londoner Unterwelt.

Dazu ein auserwähltes Beiprogramm.

Sonntag vorm. von 11—1 Uhr:
Früh-Vorstellung
zu kleinen Preisen.

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal. Preis 60 Pfennig.

Paul Hirschmüller

Elberfeld, Island 1 u. Friedrichstr. 61, Tel. 262 42
Barmen, Mittelstraße 15, Tel. 568 88
empfiehlt von frischen Zufuhren:

Grüne Heringe zum Einbraten 2 Pfd. 45 Pfg.
Bratschellfisch und Merlan . . . . Pfd. 30 Pfg.
Prima Seelachs im Schnitt . . . Pfd. 30 Pfg.
ff. Schellfisch im Schnitt Pfd. von **45** Pfg. an.
Prima Kabeljau im Schnitt . . . Pfd. 40 Pfg.
Goldbarsch, küchenfertig . . . . . Pfd. 45 Pfg.
Fisch-Filet ohne Gräten Pfd. von **38** Pfg. an.
Ia Nordsee-Heilbutt im Schnitt Pfd. Mk. **1.60**

Täglich frisch: h108

Delikate Fett-Voll-Bücklinge
Pfd. **45** Pfg.

Echte Makreien . . . . . Pfd. 70 Pfg.
Ger. Schellfisch, Seelachs, Forellenstör, Lachsheringe
ff. Rhein-Aal fett und zart, ¼ Pfd. **90** Pfg.
Neue pure Milchner . . . 10 Stück 95 Pfg.
Neue Delikateß-Gurken, süß-sauer, 2 Stück 25 Pfg.

Film-Palast Westfalia

Wuppertal-Barmen, Gemarker Ufer 9-13

„Westfalia" hat die wunderbar klarste Tonwiedergabe u. herrlichste Akustik. | „Westfalia" d. einz. Theater Barmens mit Orchester für Stummfilm u. Varieté.

Lustspiel-Programm vom 21. bis 27. August.

Sonntags 11 Uhr: Frühvorstellung. Kleine Preise.

Alles nur für Euch schöne Frau'n!

„Du bist der Traum der Liebe", Tango.
„Ein Herz voller Treu", Foxtrott.
Diese entzückenden Chansons hören SIE in dem Groß-Tonfilm-Lustspiel

„Tingel-Tangel!"

Bruno Kastner, Elizabeth Pinajeff, Ernst Verebes sowie ein Kranz weit. erstkl. Künstler.

Unsere werten Besucher werden **Bruno Kastner** nicht nur im Film sehen, sondern der elegante Bonvivant wird SIE auch **persönlich** auf der **Bühne begrüßen.**

Ferner d. reichh. tönende u. Stummfilm-Progr.
Die interessante Westfalia-Wochenschau.

Auf der Bühne:

Liesl Tirsch

von den Reinhards-Bühnen Berlin,

Bruno Kastner

der gefeierte Film-Künstler — in ihrer köstlich. **„Wasserpantomime"**

„TONFILM-FIEBER" 63b

Fritz Frank u. **Burgmann,** Conferencier u. Verwandlungs-Szenen.

Film-Palast Westfalia, W.-Barmen, Gemarker Ufer 9-13

UNION

Elberfeld -THEATER Herzogstr. 10

Die Stempelkarte des Erwerbslosen

Die dünne Lohntüte des Arbeiters

Die gekürzte Gehaltsabrechnung des Beamten und Angestellten

Das geschmälerte Einkommen Selbständiger und der freien Berufe

bestimmen uns, die vor einigen Wochen eingeführten

volkstümlichen Eintrittspreise

als Dauereinrichtung in unserem Theater bestehen zu lassen. Wir gewähren — auch ohne Vorzeigen unserer Werbekarten — die Preisvergünstigung für unsere Stammkundschaft:

2 Personen auch abends — Einlaß gegen Lösung von **1 Eintrittskarte** auch Sonntags

Unser Programm:

MADY CHRISTIANS

in der lustigen und charmanten Tonfilm-Operette

• Leutnant warst du einst bei den Husaren •

Georg Alexander, Gustav Diessl, Herm. Picha, Gretl Theimer.

II.

Der tanzende Tor

Schwedenfilm mit Gösta Ekman, Karina Bell.

Wochenschau **Beiprogramm**

Für unsere Frauen

Nr. 194 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | 20. August

Frau Lydia Rabinowitsch-Kempner, die als erste Frau in Preußen seinerzeit den Professorentitel erhielt, wird am 22. August 60 Jahre alt. Frau Professor Rabinowitsch ist bekannt als Tuberkuloseforscherin. Sie leitet das Bakteriologische Institut im Krankenhaus Berlin-Moabit.

Rechthaben wollen,

auch eine Gefahr für die Ehe

Recht zu haben muß wohl sehr schön sein, sonst würden nicht so viele Menschen alles mögliche tun und große Unbequemlichkeiten auf sich nehmen, um eben dieses Ziel zu erreichen, recht zu haben. Bei einer Meinungsverschiedenheit kämpft der eine bis zur Erschöpfung um das Rechthaben, auch wenn er hundertmal eingesehen hat, daß es gar nicht der Fall ist. Niemals würde er zugeben, daß er im Unrecht ist. Ein Irrtum oder ein Nichtwissen scheint für ihn etwas entehrendes zu sein. Ein anderer bekämpft jede Stimme damit, daß er soviel Blödsinn zusammenredet, bis man aus Großmut und Langeweile den Fall als hoffnungslos aufgibt. Man würde ihn doch nicht überzeugen können. Diese beiden Fälle sind ungefährlich, und man kann sie mit etwas Geschicklichkeit umgehen, und braucht es gar nicht oder nur selten dazu kommen lassen.

Gefährlich ist die dritte Art von Rechthaben, denn sie wirkt zerstörend und kann Freunde und vor allem Ehen auseinanderbringen. Diese Menschen setzen bei jeder Meinungsverschiedenheit voraus, daß der andere nur diese Meinung äußert, um ihm persönlich zu widersprechen. Er nimmt sich gar nicht die Mühe, seine eigene Ansicht und die des andern einer sachlichen Prüfung zu unterziehen, es steht für ihn fest, daß man ihn vorsätzlich ärgern will. Wieviel Energien werden hiermit vertan, wieviel Freude und Glück kommt nicht zum Ausdruck aus einer törichten Idee. Wenn wir daran denken, daß wir Menschen sind, und daß jeder von uns sich irren kann, daß es keine Schande ist, einmal etwas nicht zu wissen oder sich in einem irrtümlichen Glauben befunden zu haben, und wenn wir uns vornehmen, niemals zu glauben, daß jemand uns ärgern will, denn wir selbst wollen es doch auch nicht, so werden wir einsehen, daß es wirklich nicht wichtig ist, Recht zu haben.

Wiederersehnte Haushalthilfe

Ein Vorschlag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Von Gertrud Baumeister.

Zu den verheerenden unsozialen Folgen einer schablonenhaften Sozialpolitik, unter deren Wirkungen das ganze Land seit Jahren krankt, gehört die Vertreibung der Hausangestellten von ihrem Arbeitsplatze durch Steuerdruck und hohe Sozialbeiträge. Heute kommt es nicht mehr auf die Erfindung neuer Steuern an; denn wir haben es durch Vergeudung der Steuermittel für scheinsoziale Zwecke bisher leider soweit gebracht, daß selbst theoretisch noch so einleuchtende soziale Belastungen antisozial wirken, weil sie einfach notgedrungen durch Einschränkungen und Einsparungen bis zum persönlichen Opfer abgewälzt werden.

Breiteste Schichten der gehobenen Beamten- und Angestelltenschaft, deren Haushalte überlieferungsgemäß einer Hilfe, in gar nicht seltenen Fällen sogar zwei weiblichen Angestellten Beschäftigung gewährten, viele tausend kleinere und mittlere Handwerker und Gewerbetreibende, die auf eine Haushaltshilfe eigentlich sogar angewiesen sind, haben sich infolge der — gemessen am Lohn und an der erwarteten Leistung — phantastischen Sozialbeiträge, der Gehaltskürzungen oder des Steuerdrucks von diesen Angestellten getrennt. Heute beginnt man sogar schon die Aufwartefrau abzubauen. Sie kommt zunächst dreimal in der Woche, dann bald zweimal und dann vielleicht noch ganz gelegentlich an Waschtagen. Im übrigen hilft die Hausfrau sich selbst und erzieht nicht nur die heranwachsenden kleinen Mädchen, sondern auch die Jungen zur Unterstützung beim Kohlentragen, Aufwaschen, Messerputzen und anderen Hausarbeiten. Niemand wird die erzieherischen Werte einer solchen Beschäftigung für unsere Kinder unterschätzen. Ebensowenig läßt sich aber leugnen, daß wir sie und uns trotz aller schönen Worte, die wir dafür finden, auf eine niedrigere Entwicklungsstufe zurückbringen; denn wir leben nicht im Zeitalter der Universalarbeit, sondern der Arbeitsteilung. „Die Axt im Haus erspart den Zimmermann." Wunderbar! Aber unserer Volkswirtschaft kann gar nichts daran liegen, den Zimmermann zu ersparen, sie muß vielmehr seinen gerechten Anspruch auf Arbeit befriedigen, wenn sie's mit dem Zimmermann nicht verderben und sich obendrein als unfähig erweisen will.

Das gilt natürlich auch für das Hausmädchen. Volkswirtschaftlich bleibt es ein unerhörter, ein unerträglicher Verlust, daß Abgaben und Steuern, die für die Erhaltung von Arbeitslosen verwandt werden sollen, Arbeitslosigkeit überhaupt erst schaffen. Eine Politik, die solche Wege geht, wird zum Verbrechen; denn ein schwereres Verbrechen als die Beraubung eines Menschen um seinen Arbeitsplatz, seine wirtschaftliche Lebensgrundlage gibt es nicht. Ein solches Verbrechen ist schlimmer als Mord; denn es schafft die lebendigen Leichname, die nun in dumpfer Verzweiflung schon zu Millionen im Lande umherirren.

Deshalb soll man meinen Vorschlag zur Abhilfe wenigstens eines Teiles der Not hören: Man erlasse allen Familien, die früher eine Hausangestellte beschäftigten und jetzt, sagen wir vom 1. Oktober dieses Jahres ab, wieder eine weibliche Hilfskraft einstellen, zwanzig Mark ihrer Einkommensteuern bei Gewährung eines Lohnes von etwa vierzig Mark monatlich. Ein derartiger Steuernachlaß entspricht nur einem Bruchteil des Aufwandes öffentlicher Gelder für eine beschäftigungslos gewordene weibliche Arbeitskraft und würde dennoch in vielen tausend Einzelfällen wieder Arbeitsplätze, Verbraucherinnen und Steuerzahlerinnen, wenn auch bescheidene, schaffen. Sehr viele Hausfrauen sehnen sich eine Hilfe zurück und haben sie in ungezählten Fällen wohl auch dringend nötig. Nun mögen die Herren Politiker das Wort nehmen. Hoffentlich zeigen sie, daß sie nicht nur soziale Redensarten von sich geben können, sondern daß sie die Fähigkeit zu praktischer sozialer Gesetzgebung noch nicht verloren haben. Der vorgeschlagene Weg ist insofern nicht ohne Beispiel, als auch in dem ebenfalls sozialpolitisch überanstrengten Australien eine öffentliche Unterstützung in Höhe von 25 Mark monatlich durch Erlaß der Sozialbeiträge für solche Haushalte wirkungskräftig geworden ist, die zur Wiederbeschäftigung von Hausmädchen schritten. So glückte selbst die Unterbringung von abgebauten Bürokräften. Niemals kam es so ernstlich auf Arbeitsbeschaffung an wie heute. Hier liegt eine Möglichkeit. Man nehme sie wahr.

Der Jüdische Frauenbund,

Ortsgruppe Wuppertal, erzielte mit seiner Sommerarbeit einen schönen Erfolg. Alle Veranstaltungen waren überraschend gut besucht. Im Mai referierte Frau Lilli Stern-Elberfeld über das von Dr. Helene Simon gezeichnete Lebensbild der Sozialpolitikerin Elisabeth Gnauck-Kühne. — Im Juni sprach Frau Helbeck-Elberfeld über Berta von Suttner und ihr Lebenswerk. — Der Juli brachte den Bericht von Frl. Rosi Karfiol-Köln über die Tagung anläßlich des 10jährigen Bestehens des Verbandes jüdischer Frauenvereine in Rheinland und Westfalen. Die beiden Hauptprobleme, die zur Aussprache gestellt waren, hießen: 1. Was gibt uns der Jüdische Frauenbund? 2. Die Not der Gegenwart. Beide Probleme wurden von allen Seiten beleuchtet. Neben mehr theoretischen Fragen wurden praktische Hilfsmaßnahmen erörtert. — Im August sprach Frl. Referendar Dosmar-Elberfeld über die Reform der Fürsorgeerziehung. Nachdem die Referentin einen allgemeinen Ueberblick gegeben hatte, ging sie noch besonders auf die beiden jüdischen Fürsorgeheime in Wolzig und Isenburg ein, in denen alle modernen Erziehungsgrundsätze verwertet werden. In Wolzig werden die Jungen in der Landwirtschaft, Schuhmacherei und Schneiderei ausgebildet. In Isenburg legt man den Hauptwert darauf, die Mädchen in der Hauswirtschaft und im Nähen auszubilden. Der letzte Vortrag fand auf Haus Finkenstein statt. In diesem Jahre werden 130 Kinder betreut.

Veranstaltungen und Mitteilungen des Frauenstadtverbandes Wuppertal

Die Geschäftsstelle des Frauenstadtverbandes ist vom 24. August bis zum 15. September geschlossen.

Frauenklub Elberfeld bleibt bis zum 1. September geschlossen.

Vertrauensstelle für Frauen in Rechtsschutz-, Ehe- und Gesundheitsfragen. Die Sprechstunden fallen bis zum 15. September aus.

Erziehungsberatung. Die Beratung fällt während der großen Ferien aus. Der Wiederbeginn wird noch bekannt gemacht.

Wuppertaler Hausfrauenbund Elberfeld-Vohwinkel. Die Geschäftsstelle ist im August geschlossen.

Wuppertal-Barmer Hausfrauenbund. Die Geschäftsstellen sind im August geschlossen.

Eine Frau lebte 12 Jahre als Mann.

In einer Mainzer Fabrik tat seit 12 Jahren der Nachtwächter Joseph Einsmann Dienst und wurde sehr geschätzt. Jetzt stellte sich plötzlich heraus, daß Herr Einsmann eine Frau ist, die sich die Papiere ihres Mannes angeeignet hatte. Die Fabrik hat Frau Einsmann, die sogar in einem Kirchenchor als Bariton Aufnahme fand, erklärt, daß sie in ihrer Stellung bleiben kann. Natürlich muß sie in Zukunft Frauenkleidung anlegen.

Hete wandert in den Frühling

Roman von Minna Falk

(23 Fortsetzung.)

Vati saß mit dem Zicklein auf dem Schoß da und machte ein urkomisches Gesicht. Die Nasenlöcher verschämt, schielte er auf Mutti und erwartete einen ungeheuren Heiterkeitserfolg. Der leider ausblieb ... Sollte man es glauben: Diese tapferste aller Muttis versagte fast ein wenig! Sie lachte wohl los, aber man brauchte nur ein bißchen aufzupassen in all dem Lärm und konnte deutlich sehen, daß mit der Mundpartie etwas nicht stimmte dabei.

Wie Vati mit Hete fertig wurde, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen; er gab ihr die Antwort ins Ohr, und dem Gesichtsausdruck nach schien sie noch nicht bindend zu sein. Mit Mutti dagegen fing er an zu schimpfen. „So viel Rosinen, wie ihr sie hier im Stollen sitzen habt! Ihr seid mir eine schöne Schleckerbande! Ich gewinne so lüttjig den Eindruck, Mutti, du wirtschaftest hier mit meinem Kramladen herum, daß er leer ist, wenn ich wieder ans Ruder komme!"

„Ja", sagte Mutti kampfbereit, und sicherlich waren es Lachtränen, die sie jetzt in den Augenwinkeln sitzen hatte, „wir sagen uns einfach auch: Immer man feste! Wenn alles alle ist nachher fangen wir von vorne an!"

„Wenn du so denkst, bin ich einverstanden," sagte der Soldat leise zu ihr allein.

Und als es still geworden war in der Bude, faßte Fritz Ott seine Frau noch mal eigens bei beiden Armen an, sah ihr in die Augen und sagte ohne Spaß: „Du, drei Mädels und zwei Jungs — das ist eine schlechte Rechnung! Wir wollen drei Pärchen aus unserem Grundbesitz zusammenaddieren. Und wehe, wenn dieser Lückenbüßer groß ist! Der soll es der Welt wohl zeigen!" —

Am nächsten Morgen hätte nur mal einer versuchen sollen, Trude Ott aus dem Gleichgewicht zu bringen! Ausgeschlossen. Alle Zuversicht war echt, und dann kam man aus dem Lachen überhaupt nicht mehr heraus.

Vati hatte heimlich eine Karte an Onkel Tedje geschrieben: „Lieber Onkel! Der ganze Urlaub wäre nicht nötig gewesen, wenn ich nicht auch Dich zu sehen kriegte. Komm nur schleunigst her! Ich müßte sonst denken, Du fällst nur wie der Wolf über die Lämmer her, wenn der Herr nicht zu Hause ist! — Fritz Ott, Kommandierender General."

Wenn das nicht gezogen hätte! Theodor Ott kam gleich mit einem Besenstiel an und ging auf seinen Neffen los: „Du bist es wohl gewesen, der alles da draußen eingefädelt hat? Das sieht man ja, wie du die Leute verunglimpfst!"

Er mußte dann allerdings schleunigst Deckung suchen, weil sich gleich eine junge Wehr um den Bedrohten bildete. Vorübergehend sah es recht gefährlich aus. Mit Stuhlbeinen wurde in der Luft gefuchtelt, und was oben und unten war, wußte man auch nicht recht mehr. Klaus stand auf dem Tisch, und Wiesche war unters Sofa gekrochen; nur Hete flitzte so schnell hin und her, daß es ihr ging wie mit dem Regen, sagte Vati. Sie kriegte nichts ab. Lief immer schräg und wußte viel zu gut Bescheid mit Hieb und Stich.

Aber natürlich: Jede Schlacht nimmt einmal ein Ende, und Blut war weiter nicht geflossen. Die beiden Anstifter saßen nach dem Sturmangriff gemütlich bei einer Zigarre, und das Gespräch nahm ein fröhliches und verträgliches Ende.

Und die schönen Tage nahmen leider auch ein Ende. Der Hunger wurde ins Land gehetzt. Wildeste Zerstörungswut.

*

Hete klappte ihre Stulle auf und hielt sie Fräulein Insthusen hin. „Die drei Scheiben Wurst sollen Sie haben, Fräulein Lisa! Nehmen Sie sie man 'runter!" Ein Gesicht von einer Heiligkeit im Ernst, als ginge es mindestens um ein Linsengericht, wie bei jener Erstgeburt.

Fräulein Insthusen war nicht nur erschüttert — sie nahm sogar eine von den Scheiben mit spitzen Fingern herunter und verdrehte die Augen vor Wonne, als sie die gute Zervelat auf der Zunge zergehen ließ.

Leider war Fräulein Lisa nicht mehr Hetes Lehrerin, aber der Schulhof gehörte, Gott sei Dank, allen und vereinigte sämtliche Klassen. Hete war jetzt schon ein großes Mädel: zweimal versetzt und immer mit obenan. Ellbogen und Spitzfindigkeit, sagte Vati. Und Lisa Insthusen sagte: „Nicht, Hete, wenn du erwachsen bist, wirst du auch Lehrerin? Dann wollen wir zwei beiden den Kram schon schmeißen!"

Da paßte es mit der Antwort allerdings ein wenig anders hin. Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, entschied sich Hete mit größter Bestimmtheit: „Ich will mich verheiraten und eine Menge Kinder kriegen!"

„Das ist ja richtig! Wie konnte ich das vergessen? Seid ihr denn noch immer einig: Heiner und du?"

„Natürlich. Heiner ist sogar bald groß genug."

„Zum Heiraten?" meinte Fräulein Insthusen. „Dann mußt du dich man feste 'ranhalten mit Wachsen und Lernen, damit du nicht zu weit hinter ihm zurückbleibst! Und eines mußt du mir versprechen, Hete: daß ich mit auf der Hochzeit sein darf!"

„Oh", rief Hete etwas vorschnell aus, „Sie sollen sogar mit im Zug sitzen, Fräulein Lisa! Wir wollen doch eine Hochzeitsreise machen!"

Das schien selbst Fräulein Lisa allerhand, die Gunst von ihren Schülerinnen gewöhnt war. „Mehr kann ich wahrhaftig nicht verlangen", freute sie sich. „Ihr müßt nur darauf achten dann, daß ihr die Hochzeit in die Ferien legt!"

„Selbstverständlich. Und nachher sollen alle unsere Kinder bei Ihnen zur Schule gehen, Fräulein Lisa!"

Es war zu betrüblich, daß das Klingelzeichen erscholl; die beiden hätten so gern noch geschwelgt. Ein fester Händedruck, ein zärtlicher Blick, und man folgte der Pflicht — aber man wußte miteinander Bescheid.

Fräulein Lisa lächelte noch in sich hinein, als sie schon auf ihrem Thron stand, und Hete war überhaupt noch nicht bei der Sache. Die Augenblicke des Alleinseins mit der verehrten Lehrerin-Freundin waren so selten. Alle fielen sie über Fräulein Lisa her und hatte man sie mal für sich erwischt, handelte es sich um kostbare Minuten. Wenn man sich doch mal in Ruhe mit ihr aussprechen könnte!

Hete hatte mancherlei auf dem Herzen. Das Heiraten und Kinderkriegen lag ihr höchst ernsthaft im Sinn. Das Kinderkriegen fast noch mehr als das Heiraten. Sie fand sie zu goldig, die lebendigen kleinen Dinger, wie sie so mit den Fingerchen krabbelten und mit ihren warmen kleinen Nasen und Schnütekens an den Muttis herumschnüffelten. Wenn Heiners Großvater auch Pastor war — erst mal waren sie noch auf der Erde, und größer wuchs man mit jedem Jahr, und dann kam alles noch zurecht. Sagte Vati auch immer.

Sie wollte hellblaue Spitzen ums Kissen haben. Mutti hatte ja wieder weiße gehabt. Mutti hat doch auch noch mal wieder ein Kind gekriegt. Den kleinen Peter. Obzwar Mutti diesmal wirklich keine Zeit dazu gehabt hatte. Sagte sie selbst. Aber es war zu süß, und Mutti hatte Babys zu und zu gern.

Mutti hatte niemand lieber um sich als ihr Hetetöchterlein. Die saß so mucksmäuschenstill und hatte ein paar so geschickter Händchen bei allen Zureichungen, daß sie fast eine Pflegerin ersetzte. Die ganze Angelegenheit mit Peter war überhaupt so sehr Hetes Angelegenheit gewesen, daß es gar kein Wunder war, wenn sich die Fäden weiter in ihr Leben verspannen.

Übrigens: Auf der Futterkiste im Stall saß sie jetzt nicht mehr, wenn sie ihren Gedanken nachhing. Entweder kletterte sie in einen Baum oder suchte sich ein Stück Grasland. Und winters kroch sie überm Pferdestall ins Heu. Ganz besonders gern aber nahm sie sich abends im Bett einen Zipfel ihres Kopfkissens unter die Backe und schlief dann unter allerhand bunten Wachträumen ein. (Fortsetzung folgt.)

Haarpflege — und doch sparen! beides durch Schauma

Das sodafreie 10 Pfg. Shampoo

Zu haben bei Ihrem Kaufmann!

Fabrikant: A. Palis Nachf., Berlin W 35

Wie wir Wegener fanden

Von Dr. Ernst Sorge

Teilnehmer der deutschen Grönland-Expedition

Dr. Ernst Sorge ist einer von den drei Grönlandfahrern, die als erste Menschen inmitten der grönländischen Eiswüste überwintert haben. Sieben Monate lebten die drei in einer Eishöhle, abgeschnitten von der Welt. Nachdem Anfang Mai die Besatzung der Station Eismitte durch eine von der Weststation der Deutschen Grönlandexpedition ausgesandte Hilfsexpedition wieder aufgefunden war, leitete Dr. Sorge mit Dr. Weiken die Suche nach Wegener. Sein Bericht ist ein erschütterndes Dokument des stillen Forscherheldentums. D. Red.

Letzte Fahrt

Unser Führer, Alfred Wegener, ist tot! — Wie wir zu dieser traurigen Gewißheit kamen, sollen die folgenden Zeilen berichten. Ernst, nüchtern und sachlich spielte sich alles ab, mit schicksalhafter Unerbittlichkeit.

Am 1. November 1930 waren Wegener und der Grönländer Willemson mit zwei Schlitten und siebzehn Hunden von der Firnstation Eismitte nach Westen wieder abgereist. Sie befanden sich in vorzüglicher Verfassung; nur Rasmus hatte von der Hinreise infolge des dauernden Festhaltens der Hundepeitsche leichte Erfrierungen an der rechten Hand. Die Hunde waren infolge der Kälte (— 54 Grad Celsius) und des Gegenwindes auf der Hineinreise nicht mehr so zugkräftig wie gewöhnlich. Doch hoffte Wegener mit den beiden Schlitten bis 200 Kilometer durchzukommen, um dann mit einem Schlitten und den besten übriggebliebenen Hunden bis Scheideck zu gelangen. Rasmus sollte dann den Schlitten kutschieren, Wegener wollte auf Skiern laufen. Er nahm dazu, wie er es von seinen alpinen Skifahrten gewohnt war, nur einen Skistock von Eismitte mit. Die Proviantausrüstung der beiden war sehr reichlich. Eine Proviantkiste von 55 Kilogramm Gewicht, ergänzt durch einen Beutel mit zwei Kilogramm Orlogzkeksen und zwanzig Tafeln Schokolade, mußte für zwei Mann mindestens zwanzig Tage reichen. Zwei Kisten Pemmikan von zusammen 80 Kilogramm Inhalt reichten, wenn man fünfzehn Hunde rechnet, zehn Tage. Weiterer Proviant war in Depots auf der Strecke vorhanden. Außerdem konnten unterwegs eventuell die toten Hunde an die übrigen verfüttert werden oder als Menschennahrung dienen. Die Wegemarkierung war auf der Hineinreise wieder in gutem Zustand versetzt worden.

Die Bekleidung und das Zelt (ein Viermannszelt) waren in sehr gutem Zustand und in Eismitte getrocknet und nachgesehen worden. Rasmus hatte seinen Pelzanorak, den er schon auf der Hineinreise nur selten getragen hatte, in Eismitte zurückgelassen, ob versehentlich oder weil er sehr viel andere warme Kleidung mithatte, wissen wir nicht.

Nach der ganzen Lage und wegen des auf der Hinausreise zu erwartenden Rückenwindes war Wegener sehr zuversichtlich, ja geradezu fröhlich. Wir konnten sogar am 1. November seinen 50. Geburtstag feiern. Er rechnete mit Tagesfahrten von durchschnittlich 20 Kilometer. Daß wir alle fünf Mann in Eismitte überwintern konnten, wenn auch mit starker Streckung der Lebensmittel, wurde bei den Unterhaltungen kaum erwähnt, als ob es gar nicht in Frage käme. Nachdem Wegener durch seine kühne Reise die Verbindung mit Eismitte hergestellt hatte, drängte es ihn, nunmehr sich der Leitung der wissenschaftlichen Arbeiten an der Weststation zu widmen.

Ist Wegener da?

Dr. Georgi, Dr. Loewe und ich blieben in Eismitte. Der Winter ging vorbei. Von Mitte April an schauten wir immer häufiger nach Westen, von wo ja die erste Schlittenreise kommen mußte. Wir rechneten mit dem Eintreffen in der ersten Hälfte des Mai, die abgesehen von weichem Neuschnee durch warmes, mildes, sichtiges Wetter ganz vorzüglich zum Reisen geeignet war. Am 7. Mai mittags erschienen am Westhorizont zwei schwarze Punkte, die sehr schnell näher kamen. Ein Blick durchs Fernrohr genügte: Es waren die Propellerschlitten! Bald hörten wir auch das Summen der Propeller. Wenige Minuten später brausten die Schlitten schon um unsere Firnburg und stoppten nach eleganten Bogenfahrten. Wir hatten eine solche unerhörte Fahrleistung von den Propellerschlitten nicht erwartet und waren daher aufs höchste begeistert. Die Türen öffneten sich. Ich erkannte Kraus. Wir fielen uns um den Hals und fragten beide gleichzeitig: „Ist Wegener da?" Doch keine Antwort kam. Wir blieben auch weiter sprachlos und wandten uns ab. Es hatte nun keinen Zweck mehr, nach irgend etwas anderem zu fragen. Wegener war weder in Eismitte, noch in der Weststation, noch bei der Schlittenreise. Niemand sprach das Furchtbare aus, was daraus unerbittlich folgte.

Der Nachmittag war praktischen Arbeiten an den Propellerschlitten, dem Zeltschlagen, Gepäckausladen und sehr ernsten Gesprächen gewidmet. Kolbl, Kraus, die zwei mitgekommenen Grönländer und wir drei von Eismitte mußten Klarheit über die Lage gewinnen.

Wettlauf zwischen Hund und Propeller

Nachts kamen sieben Hundeschlitten mit Dr. Weiken, Holzapfel und fünf Grönländern. In Eilmärschen waren sie gereist — in den letzten drei Tagen 165 Kilometer —, um der Station Eismitte zu helfen. Es hatte sich ein förmlicher Wettlauf zwischen Propellerschlitten und Hundeschlitten entwickelt, und die Maschinen hatten über die Hunde mit wenigen Stunden Vorsprung gesiegt. Unsere Gedanken kehrten immer wieder zu dem einen zurück: Wenn das Wegener erlebt hätte! Seine kühnen Ideen: Überwinterung im Mittelpunkt Grönlands und der Propellerschlitten als Verkehrsmittel auf dem Inlandeis waren verwirklicht!

Wir fragten uns, ob es denn nicht noch eine Möglichkeit gab, daß Wegener und Rasmus lebten? Vielleicht waren sie vom Wege abgekommen und hatten irgendwo die Küste erreicht. Aber das hätte die Weststation im Winter sicherlich erfahren. Im Ernst konnte niemand mehr hoffen. Dennoch mußte gesucht werden, bis wir Beweise für Wegeners und Rasmusens Schicksal in Händen hatten. Anderseits wollten wir Wegeners wissenschaftliches Programm weiterführen. Naturgemäß ergab sich schließlich folgende Arbeitsteilung: Die beiden Meteorologen blieben an ihren Stationen, d. h. Georgi in Eismitte und Holzapfel kehrte zur Weststation zurück. Loewe mußte seiner Zehen wegen ebenfalls möglichst schnell zur Weststation; daher fuhren Holzapfel und Loewe mit Propellerschlitten zurück. Ich übernahm die Suche nach Wegener und Rasmus. So fuhren Weiken, die fünf Grönländer und ich mit Hundeschlitten zurück und begannen dabei sogleich mit der Suche.

Auf der Suche

Der Notproviant bei 300 Kilometer Küstenabstand war von Wegener nicht gebraucht worden. Die Kiste stand aber bei 285 Kilometer, knapp bei 300 Kilometer, war also 15 Kilometer weit mitgenommen worden. Bei 255 Kilometer hatten Weiken und Holzapfel schon bei der Einreise Wegeners Schlitten gefunden. Schon von hier ab waren Wegener und Rasmus also mit nur einem Schlitten weiter nach Westen gereist, mußten also schneller Hunde verloren haben, als vorausgesetzt worden war. Von 255 Kilometer ab muß Wegener auf Skiern gelaufen sein. Bei 200 Kilometer fand sich in der Wetterküche keinerlei Aufzeichnung. Der Notproviant (20 Kilogramm Pemmikan) war jedoch offenbar mitgenommen worden, denn wir fanden nichts mehr vor. Bei 189 Kilometer standen Wegeners Skier im Abstand von 3 Meter in Richtung Nordwest — Südost (Hauptwindrichtung), in der Mitte zwischen ihnen ein Stück von Wegeners Skistock, zerbrochen, außerdem noch eine schwarze Hundepemmikankiste. Wir fühlten: Das bedeutet etwas Besonderes. Eine Aufgrabung hatte Weiken schon bei seiner Einreise vorgenommen, aber nur bis zur Tiefe des Stockes, ohne etwas zu bemerken. Nun gruben wir tiefer und sondierten mit einem Stahlmeßband. Die Sonde stieß bald auf etwas Hartes in 1 Meter Tiefe. Die Aufgrabung förderte Renntierhaare, Bindfadenstückchen und schmutzigen Schnee zutage, so daß an dieser Stelle zweifellos ein Zeltplatz gewesen sein mußte. Dann wurde ein Renntierfell und ein Pelzanorak sichtbar, die über einen Schlafsackbezug gedeckt waren.

Wegener ist nicht erfroren

Wir merkten bald, daß hier jemand begraben lag, sehr sorgfältig in zwei Schlafsacküberzüge eingenäht. Wer, blieb aber zweifelhaft, bis wir Wegeners Gesicht sahen, offene Augen, freundlicher Blick, wie stets im Leben. Die Gesichtsfarbe war etwas bleicher als im Leben, die Gesichtszüge ruhig, entspannt ohne jedes Anzeichen von Krampf. Die Nase trug an der Wurzel einen Wundschorf von einer Frostwunde und war an der Spitze etwas erfroren, wie es im Polargebiet sehr häufig ohne nachteilige Folgen vorkommt. Wegener war völlig angekleidet. Der ganze Anzug war von Kopf bis Fuß in vorzüglichem Zustand, insbesondere die Kamikker dick und weich ausgestopft und nicht vereist. Daher kann Wegener nicht erfroren sein. In Bart und Kopfschützer (wie an dem ganzen Anzug) war keine Spur von Reif, Schnee oder Eis. Wegener lag nicht im Schlafsack. Nach allen Kennzeichen muß Wegener im Zelt, aber wohl nicht im Schlaf, schmerzlos gestorben sein, vielleicht durch Herzschlag infolge der großen Anstrengungen beim Skilaufen.

Wir entnahmen den Taschen seines Anzugs den gesamten Inhalt, und zwar einen Pfeifenreiniger, einige lose Streichhölzer, einen Knochenring vom Pelzanorak, ein Taschentuch, eine Brieftasche ohne schriftliche Notizen mit 400 Kronen grönländischen Papiergeldes, Visitenkarten und Privatbriefen an Wegener, eine Taschenuhr mit Kette. Die Uhr war auf 11.57 Uhr stehengeblieben.

Es wurde nichts weiter gefunden, insbesondere nicht Wegeners Pfeife, Kompaß, Tagebücher und keine Sachen von Rasmus.

Das Grab

Der Körper wurde von den Grönländern dann ebenso sorgfältig wieder eingenäht wie vorher und wieder genau wie vorher in die Grube gelegt. Aus Firnblöcken bauten wir eine kleine Gruft und deckten sie mit einem der Länge nach darübergelegten Nansenschlitten und weiteren Firnblöcken zu.

Die Skier steckten wir wieder in ihre früheren Löcher und befestigten an jedem Ski eine schwarze Fahne. In der Mitte zwischen den Skiern wurde ein Holzkreuz aus zwei dünnen Stäben aufgestellt.

Nach Beendigung der Arbeiten verließen wir sogleich den Ort dieses traurigen Ereignisses.

Auf der Weiterreise nach Westen wurden noch Zeltplätze von Rasmus gefunden, und zwar bei 171 Kilometer, dicht nördlich des gewöhnlichen Reiseweges schwache Spuren ohne Gegenstände; bei 170 Kilometer in der Hohlkehle des Schneemanns Reste mehrerer Mahlzeiten und das Beil, das Wegener und Rasmus von Eismitte mitgenommen hatten; bei 155 Kilometer als letzte Spur ein Lager von mehreren Hunden. Alle späteren Depots waren unberührt. Auch wurden trotz Aufgrabungen an allen Schneemännern keine weiteren Spuren von Rasmus gefunden. Die Grönländer vermuten ebenso wie wir, daß Rasmus vom markierten Wege abgekommen ist, und zwar wahrscheinlich nach Norden, da bei dem vorherrschenden Südostwind die Hunde von selbst stets nach rechts abbiegen.

Es fehlen immer noch die Tagebücher Wegeners. Somit hatten wir Gewißheit über Wegeners Tod, aber die näheren Umstände, die dazu führten, sind noch unbekannt.

Worldcopyright 1931 by Akademia, Berlin.
Copyright 1931 für USA. by New York Times.
Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Verschiedene Auffassung.

Dame: „Sie sollten bloß sehen, was mein Hänschen für schöne Gedichte macht. Und dabei ist er erst dreizehn Jahre alt."

Redakteur: „Da sollten Sie die Hoffnung noch nicht aufgeben, gnädige Frau. Dem kann man das Dichten noch durch Keile austreiben!"

Auszug aus der Gewinnliste der Preuß.-Süddeutsch. Klassenlotterie.

WG. Berlin, 19. Aug. Eig. Drahtb. In der heutigen Vormittagsziehung wurden u. a. folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

2 Gewinne zu je 100 000 RM.: 144 722.
2 Gewinne zu je 25 000 RM.: 164 417.
2 Gewinne zu je 10 000 RM.: 217 558.
22 Gewinne zu je 5000 RM.: 106 313 135 275 196 832 206 998 213 957 214 709 296 415 312 926 366 734 387 910 388 833.
36 Gewinne zu je 3000 RM.: 13 965 26 668 74 633 117 255 186 934 222 514 234 795 235 342 256 002 301 363 322 005 357 886 387 406.
48 Gewinne zu je 2000 RM.: 21 302 39 698 41 298 78 954 82 502 87 851 127 211 157 943 161 465 188 233 184 872 185 011 224 050 224 073 229 046 235 367 291 689 307 784 314 916 318 260 352 725 371 085 383 443 392 861.
96 Gewinne zu je 1000 RM.: 21 796 27 730 31 726 32 497 43 113 61 651 62 609 72 111 83 754 87 192 90 253 99 881 109 262 127 196 131 286 133 084 137 566 139 934 143 966 146 308 159 739 160 900 166 418 184 929 197 442 209 678 211 798 212 964 213 913 225 541 225 991 237 678 265 351 270 612 276 283 286 976 287 176 290 908 324 521 326 870 328 536 340 627 357 510 359 243 365 808 371 708 378 706 380 039 391 188.
190 Gewinne zu je 500 RM.: 6 301 6 648 6 770 7 800 8 050 14 037 17 870 35 315 35 793 39 861 47 199 54 794 55 275 58 862 63 713 66 239 74 065 79 085 79 343 82 161 78 668 99 150 100 537 108 819 110 714 115 303 119 560 119 729 123 213 126 771 137 166 138 157 140 078 141 650 144 992 146 172 146 192 149 968 153 717 156 083 157 647 177 516 177 726 178 012 179 348 180 629 183 364 187 548 192 598 199 525 200 999 203 254 203 368 222 328 227 710 241 499 243 387 244 760 256 071 268 018 268 464 269 477 276 895 277 292 279 901 283 779 283 868 285 281 285 316 287 146 312 853 313 135 316 867 318 430 318 430 318 801 328 964 331 624 334 918 335 991 337 827 343 911 346 932 352 669 363 332 365 732 369 492 371 070 372 876 373 501 381 363 383 326 384 356 391 917 394 493 396 007 397 878.

Nachmittagsziehung:

2 Gewinne zu je 10 000 RM.: 205 949.
6 Gewinne zu je 5000 RM.: 115 661 129 724 300 189.
22 Gewinne zu je 3000 RM.: 8908 19 321 59 788 60 637 105 867 157 254 157 603 159 477 161 872 177 617 233 981.
50 Gewinne zu je 2000 RM.: 1343 34 298 68 609 98 409 103 265 104 351 115 954 118 576 125 102 143 291 156 484 175 521 198 477 199 723 203 492 206 177 225 719 236 146 239 892 254 760 304 159 348 772 352 613 353 144 361 745.
132 Gewinne zu je 1000 RM.: 2888 29 961 32 157 37 789 49 929 58 426 71 162 73 221 75 907 110 037 112 683 130 464 140 957 147 160 153 681 159 965 164 289 166 542 167 080 180 980 184 426 187 529 198 997 201 615 217 363 219 096 226 557 242 615 243 491 248 303 263 807 272 546 283 569 284 467 290 446 298 755 303 547 306 446 307 712 311 279 312 599 322 944 323 832 325 083 326 640 327 864 328 256 333 145 333 790 342 183 351 618 356 357 357 491 359 470 359 492 362 556 369 076 369 448 374 876 377 440 383 528 384 463 385 910 388 555 396 168 397 703.
184 Gewinne zu je 500 RM.: 7 749 21 286 23 089 24 350 27 687 27 744 37 306 38 063 42 736 47 666 50 267 53 017 53 057 55 381 70 334 71 307 73 172 73 956 86 633 87 817 92 928 93 744 95 932 97 563 105 160 108 278 109 865 110 156 119 867 121 706 131 881 136 440 140 498 147 178 148 300 150 082 156 992 160 833 163 329 166 033 170 727 172 421 173 972 179 222 180 367 186 444 191 695 195 528 200 687 204 002 214 3455 216 439 217 123 220 810 228 682 229 925 233 380 243 254 246 657 250 143 252 547 255 972 259 030 260 153 260 496 277 464 283 371 288 362 296 682 306 463 314 614 314 712 318 952 321 681 323 368 339 084 340 667 342 040 351 673 355 566 355 770 360 025 360 686 373 577 379 278 379 486 384 021 389 024 389 427 395 526 399 855.

Der Gefängnisarzt.

Skizze von Brigitte von Arnim.

„Es handelt sich um den Gefangenen Nr. 112, Herr Doktor", sagte der Wächter Schulz, neben dem Gefängnisarzt den langen Zellengang mit den vielen Türen hinabschreitend. „Heute früh ist er mit einem leichten Streifschuß eingeliefert worden. Der Polizeibeamte mußte wohl in Notwehr von seiner Waffe Gebrauch machen. Zuerst war Nr. 112 ganz munter. Auf einmal bekam er Fieber. Wird sicher halb so schlimm sein. Die Brüder kennen wir doch!" Der Wächter lachte. Es klang seltsam hohl und unheimlich in dem sonst menschenleeren Gang. — Dr. ten Hoven nickte nur; er ließ den anderen ruhig reden.

Dr. ten Hoven hatte einen schmalen, vornehmen Rassekopf, ein hochmütiges Gesicht mit schmalen Lippen, die sich nur ungern zu einer Antwort zu öffnen schienen, und kurz geschorenes, graumeliertes Haar, obgleich er noch gar nicht so alt sein konnte. Er erfüllte sein Amt untadelhaft und mit anerkennenswertem Geschick. Von den Sträflingen wurde er inbrünstig gehaßt, da seiner Aufmerksamkeit nicht das geringste entging. Aber auch beim Klinikpersonal war ten Hoven merkwürdigerweise nicht beliebt. Es lag an seiner kühlen, ablehnenden Art, die jede Vertraulichkeit erstickte.

Von seinem Privatleben wußte man nicht viel. Er war mit einer gefeierten Schönheit verheiratet gewesen, die ihm dann plötzlich mit einem anderen durchging. Er sollte auch einen Sohn gehabt haben, einen hübschen, leichtsinnigen Strick, das ganze Ebenbild der schönen Mutter. Man nahm an, daß er gestorben war. Jedenfalls stand ten Hoven ganz allein in der Welt, mit der er innerlich bereits abgeschlossen zu haben schien. Sein Leben verlief in strenger Pflichterfüllung gleichmäßig und ohne Erschütterungen. Einmal war es reich gewesen an dunklen und bitteren Stunden. Und darum hatte sich das Herz des Dr. ten Hoven wohl verhärtet . . .

Der Wächter Schulz schloß rasselnd die Zellentür auf und ließ den Arzt eintreten. Der schmale Raum war von heller Mittagssonne erfüllt, die sich unbekümmert durch das kleine vergitterte Fenster stahl. Ein Tisch und ein Stuhl standen am Fenster.

Nr. 112 lag ausgestreckt auf dem schmalen Bett an der Wand. Der Sträfling hatte das Gesicht zur Wand gekehrt und schien zu schlafen. Sein Atem ging kurz und unregelmäßig. Um die linke Hand trug er einen weißen Verband.

Dr. ten Hoven sah mit einem Blick, daß er hier keinen Simulanten vor sich hatte. Der Gefangene lag wahrscheinlich im Wundfieber. Schlimm brauchte es weiter nicht zu sein. Es war ein junger Mensch mit sympathischen, vielleicht etwas weichen Gesichtszügen und vollem, dunkelblondem Haar, das ihm weich in die hohe, auffallend gut geformte Stirn fiel. Er hatte nicht die Hände eines Arbeiters; sie waren gepflegt und weiß. Was mochte er getan haben? Dr. ten Hoven sah ihn forschend an.

In diesem Augenblick geschah es, daß der Kranke sich unwillig herumwarf, so daß der Arzt zum ersten Male richtig sein Gesicht sah — das schöne, ein wenig leichtsinnige Gesicht eines noch sehr jungen Menschen.

Dr. ten Hoven richtete sich auf, strich sich mit einer unbewußten Bewegung über die Stirn, lächelte . . . Es war ein unbeschreibliches Lächeln.

Dann ging er bis zur Tür. „Ob ihm schlecht ist?" dachte der Wächter Schulz verwundert. „Er sieht auf einmal so blaß aus." Aber es war wohl ein Irrtum.

„Melden Sie, daß der Kranke in die Klinik übergeführt wird, Schulz! Sofortige Operation ist notwendig. Er hat noch eine Kugel zwischen den Rippen stecken." Gemeinsam verließen sie die Zelle, die der Wächter wieder sorgsam hinter sich zusperrte.

Im Operationssaal hantierten emsig der Assistenzarzt und die beiden Schwestern. Der Gefangene Nr. 112 lag auf dem Operationstisch unter einem weißen Tuch, durch das sich seine hageren Glieder abzeichneten. Er war schon wieder ohne Bewußtsein.

Während ten Hoven sich die blitzenden Instrumente zurecht legte, beugte sich Dr. Wels, der Assistent, neugierig über den Patienten. Dann schüttelte er den Kopf. „Solch junger Bursche wieder! Was hat der noch für eine Zukunft, wenn er später aus dem Gefängnis kommt?" Wäre es nicht besser, er bliebe unter dem Messer?" Er sah seinen Vorgesetzten fragend und Zustimmung erwartend an. Warum war der nur so zusammengefahren? Hatte ihn irgendetwas erschreckt? Dr. Wels wollte noch etwas hinzusetzen, aber ten Hoven hatte den Kopf zur Seite gewandt, daß man sein Gesicht nicht sehen konnte. Er schwieg . . .

Der Gefängnisarzt betrat das kleine Zimmer, in dem der operierte Gefangene Nr. 112 lag. Draußen neigte sich ein schöner Tag dem Abend zu. Vor dem Fenster stand eine alte Platane, um deren Krone die letzten Sonnenstrahlen spielten. Es sah so friedlich aus.

Dr. ten Hoven atmete tief. Er zog sich einen Stuhl neben das Bett des Kranken, auf dessen Gesicht die Fieberröte jetzt einer tiefen Blässe gewichen war, und betrachtete dieses Gesicht — stumm, mit einer seltsamen Gier, einer rätselhaften Spannung, die auf irgendetwas zu warten schien. Das vom Tode gezeichnete Gesicht des jungen Menschen verfiel mit jeder Minute mehr. Es konnte nicht mehr lange dauern.

„Bin ich nun ein Mörder?" dachte ten Hoven plötzlich in einer seltsamen Verwirrung. Eine tiefe Falte bildete sich zwischen seinen Augen. . . Er stützte den Kopf in die Hände. Wie müde er nur war! Müde — vom Leben. Es hatte ihm nichts geschenkt, wahrhaftig nicht! Dies war noch das Schwerste.

Rundfunk-Programm

Freitag, den 21. August

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Schallplattenkonzert.
10.15—10.30: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.40—11.55: Schallplattenkonzert.
12.00: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert, Leitung: Eysoldt; Solist: Jos. Schömmer (Tenor), Begleitung: Ella Conrad. Gruß in die Ferne, Marsch (Döring). — Ouvertüre zu „Der Wasserträger" (Cherubini). — Du allein, Walzer (Waldteufel). — Melodien aus „Undine" (Lortzing). — Arien für Tenor: a) „Sei nicht bös", aus „Der Oberstleiger" (Zeller); b) „Sei mir gegrüßt, holde Venezia", aus „Eine Nacht in Venedig" (Joh. Strauß). — Aus südlichen Sphären, Suite (Fresco). — Handkuß, Intermezzo (Offenbach). — In der Zwergenschmiede, Charakterstück (Sandfeld). — Auf Wiederhören, Potpourri (Weninger).
15.30—16.20: Fritz Worm: Max und Moritz, von Wilhelm Busch.
16.20—17.00: Jugendfunk. Das tapfere Schneiderlein oder Sieben auf einen Streich. Kalvert-Komödie (nach Grimm), gespielt von der Duisburg-Essener Puppenbühne, Leitung: W. Brehm.
17.00—18.00: Konzert. Gustav Hauff (Bariton) Willi Stroß (Geige), Begleitung: Karl Berkeit. a) Der Pilgrim von St. Just (Loewe); b) Kleiner Haushalt (Loewe); c) Prinz Eugen (Loewe). — Fünf Stücke alter Meister: a) Menuett Es-Dur (Mozart); b) Allegretto (Boccherini); c) Air (Mattheson); d) Scherzo (Dittersdorf); e) Tamburin (Gossec). — a) Widmung (Gretschaninow); b) Die Steppe (Gretschaninow); c) Glücks genug (Bollerthun). — a) Die Zigeunerin (Kreisler); b) Das Mädchen mit den Flachshaaren (Debussy); c) Menuett (Debussy); d) Albumblatt (Kreisler-Rachmaninow); e) Präludium und Allegro (Pugnani-Kreisler).
18.00—18.20: Die eßbaren Pilze und Schwämme ein Volksnahrungsmittel. Gartenbaudirektor Jung.
18.20—18.40: Dr. Fritz Sternberg: Der Weltaufbau in der Krise.
18.40—19.00: Die Welt im Buch. Dr. Karl Blume: Rasse und Nation. Wilhelm Mensching: Farbig—Weiß / G. K. Chesterton: Das neue Jerusalem / Henri Nathansen: Jude oder Europäer — Porträt von Georg Brandes / Victor Margueritte: Vaterland / Valeriu Marcu: Die Geburt der Nationen.
19.20—19.55: Heinrich Esselsberg: Werkmeister in der Wirtschaftskrise.
20.00—20.55: Meister der Operette, ein Zyklus mit Schallplatten. Operette 1931.
21.00: Uraufführung: Klavier, Komödie für den Rundfunk von Frank Warschauer und Gertrud Vermeer. Verbindende Musik von Leo Eysoldt; Spielleitung: Ullmann; musikalische Leitung: Eysoldt. Personen: Freyberg: Alexander Maaß; Kralle: Otto Blumenthal; Frau Kralle: Martha Halter; ihre Kinder: Max: A. Herold, Waltraut: Marsha Kallnich; Eberhard: Richard Weimar; Tommy: Wolfgang Langhoff; Lisa: Elie Pfaff; Jonny: Kurt Juster; Nachbarn: Karl Wilhelmy und Gustav Mahnke; Verkäufer: Franz Rücker; Emil: Otto Ernst Lundt; Maxe: Joseph Kandner; Chauffeur: Hans Salcher; Willy: Willi Stassar; aus Köln: Jupp: Karl Raaf, Pitter: Hans Kaup, Anton: *; Polizeileutnant: Ernst Reichle; Stimme aus dem Lautsprecher: Hermann Probst; Polizist: Emil Müller; Wachtmeister: *; Reporter: *; Nachbarn, Schupleute, Wachtmeister, Chauffeure u. andere Nebenpersonen. Anschließend (etwa 22.15—24.00): Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

*

Interessantes im Europafunk.

Freitag, den 21. August.

Berlin, Welle 416. 20.00: Orchesterkonzert.
Leipzig, Welle 250. 20.30: Harfe und Cello.
Rundfunk-Stuttgart, Welle 360 (Frankfurt, Welle 380). 20.00 aus Wien: Mozart-Sinfonien. — 21.30: Japanische Lieder.
München, Welle 533. 21.15: Sinfoniekonzert.
Hulten, Welle 1875. 19.40: Orchesterkonzert.
London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 20.00: Beethoven-Konzert. — 22.15: Orchesterkonzert.
Straßburg, Welle 345. 20.30: Mozart-Festkonzert.
Warschau, Welle 1412. 20.15: Sinfoniekonzert.
Wien, Welle 516. 20.00 von Salzburg: Mozartkonzert, Dirigent Bruno Walter.

Der Mann mit dem besten Gedächtnis

Als Besitzer des besten Gedächtnisses der Welt wird von römischen Blättern ein italienischer Physik-Professor, Dr. Vincenzo Mancini, bezeichnet, der erstaunliche Proben seiner Begabung abgelegt hat. Er ist ein älterer Herr und bereits außer Dienst. In seinem Bekanntenkreis besaß er schon immer den Ruf einer fabelhaften Erinnerungsfähigkeit. Im Verlauf einer Prüfung, die mit ihm vorgenommen wurde, beantwortete Dr. Mancini alle Fragen über Einzelheiten, die ihm aus dem italienischen Reichskursbuch vorgelegt wurden. Er wußte die Abfahrt- und Ankunftzeiten aller Züge sowie die Haltestellen der einzelnen Strecken. Er zählte die Namen aller Maultiere auf, die von den Artilleriebrigaden des italienischen Heeres gehalten werden, wußte die Bevölkerungsstatistik sowie andere statistische Angaben in jedem Landbezirk, die Namen der Kapellmeister aller Regimenter und aller Regimentsmärsche und konnte ebenso mit Telephonnummern und Daten, die sich auf ferne Länder bezogen, aufwarten. Man hatte den Eindruck, als stelle sein Gehirn ein ganzes großes Lexikon dar. Um diese Begabung auch praktisch auszunutzen, wurde ihm eine Kiste mit 150 alten zerrissenen Büchern aller Art vorgelegt, deren Blätter durcheinandergemengt waren. Die Bücher hatten keine Titelseiten, keine Kapitelangaben, waren in Format und Aussehen gleichförmig und hatten auch keine Seitenüberschriften. Trotzdem gelang es Mancini, bei allen diesen Büchern sofort die Titel und die Verfasser anzugeben und die Seiten der Reihe nach zu legen.

Ein guter Fang der holländischen Polizei.

Amsterdam, 18. August. Der Polizei in Rotterdam ist es am Sonntag gelungen, den Holländer L. aus Buer i. Westf. zu verhaften, der vor einem Monat im Auftrage des Stadtinspektors M. aus Gelsenkirchen-Buer 30 000 Gulden bei einer Bank in Nymwegen abheben und nach Deutschland bringen sollte, das Geld aber unterschlagen hatte. Auch die Frau und der Sohn des Holländers, die er aus Buer hatte nachkommen lassen, wurden verhaftet. Die drei wurden nach Nymwegen gebracht, wo L. angab, das Geld an einer bestimmten Stelle vergraben zu haben. Groß war die Überraschung, als man bei einer Leibesuntersuchung achtzehn Tausend-Gulden-Scheine in der Weste des Sohnes eingenäht fand.

Drei Geschäftsbriefe — drei Zeitdokumente.

Eine belgische Firma schreibt ihrem deutschen Vertreter auf seine Anfrage, ob ein von ihr gegebenes Angebot von südafrikanischem Erze statt in englischen Pfunden auch in Reichsmark gegeben werden könne:

„Wir haben nichts dagegen, unsere Offerte in Reichsmark zu nennen, da wir das größte Vertrauen in die Zukunft dieser Währung haben."

Als Gegenstück dazu der Brief einer deutschen Firma an ihre Kunden an der Saar:

„Mit Rücksicht auf die jüngsten Ereignisse sehen wir uns veranlaßt, Ihnen Folgendes mitzuteilen: Alle in Reichsmark verkauften Waren werden wir nunmehr in französischen Franken fakturieren. Tratten werden wir nicht mehr wie bisher in Reichsmark, sondern in französischen Franken ausstellen."

Darauf die Antwort des Saarländers:

„Briefe wie der Ihrige dürften vorzüglich dazu geeignet sein, das Vertrauen des Auslandes in die Festigkeit der deutschen Währung zu stärken. Das Ausland wird sich sicher veranlaßt fühlen, dies in Form einer recht großen Anleihe zu dokumentieren. Wir Kaufleute des Saargebiets nehmen ebenso wie die in Saarbrücken etablierten französischen Banken die Reichsmark mit Frs. 6.— nach wie vor in Zahlung, da wir es ablehnen, der Reichsregierung bei ihren Bemühungen um Erhaltung der Währung in den Rücken zu fallen."

Diesen Briefen, die sich da auf dem Redaktionstisch der „Frkf. Zt." begegneten, ist nichts hinzuzufügen.

Wieder Bürgerkrieg in Irland?

Verschiedene Anzeichen weisen gegenwärtig darauf hin, daß Südirland der Schauplatz kommender Unruhen und blutiger Auseinandersetzungen zwischen den Republikanern und der Regierung sein wird. Ein nach Zehntausenden zählendes irreguläres Heer von Republikanern — darunter befinden sich zahlreiche junge Kommunisten — steht heute kampfbereit. Politische Vergehen gehören in Irland wieder zur Tagesordnung. Große Munitionsmengen werden im Lande aufgestapelt, die Ministerien werden von Polizei und Detektiven in großem Umkreis überwacht, und vor den Verlagshäusern der Tageszeitungen stehen Militärposten. Der Justizminister, Fitzgerald Kenny, hat kürzlich die Einführung einer Notverordnung zur Bekämpfung politischer Verbrechen gefordert. Das Heer der Republikaner rekrutiert sich aus zahlreichen unzufriedenen Elementen, die in normalen Zeiten nach Amerika ausgewandert wären, aber heute durch die amerikanischen Einwanderungsbestimmungen daran gehindert wurden. Es genügen in Irland bereits geringfügige innerpolitische Anlässe, um den Ausbruch eines Bürgerkrieges zu zeitigen.

Die Schuld an der Katastrophe des Rom-Expreß

Verhängnisvolle Dienstverletzung zweier Fahrdienstleiter.

Wie die Untersuchung bis jetzt ergeben hat, dürfte das Hauptverschulden an der entsetzlichen Eisenbahnkatastrophe bei Göß die Fahrdienstleiter der beiden Stationen Göß und Hinterberg treffen. Nach den Auslassungen der Direktion der österreichischen Bundesbahnen hatte der Fahrdienstleiter in Göß den Güterzug länger als notwendig war, mit dem Signal „Geschlossene Einfahrt" vor der Station stehen lassen, was aber allein noch nicht eine Katastrophe herbeigeführt hätte, da bei einer genauen Beachtung der Bahnvorschriften in den Stationen nach beiden Richtungen die Züge so lange stillgestanden wären, bis von der Station Göß aus an die nächstliegenden Stationen das Signal „Frei!" gegeben worden wäre. Das Verschulden des Fahrdienstleiters in Hinterberg besteht nun darin, daß er den Schnellzug von seiner Station abgelassen hatte, bevor er von seinem Kollegen in Göß die einwandfreie telephonische Verständigung erhalten hatte, daß die Ausfahrt frei sei. Solange nämlich der Güterzug vor der Station Göß stand, hätte der Schnellzug Hinterberg nicht passieren dürfen, er hätte vielmehr durch das Haltsignal angehalten werden müssen.

Kurz vor 3 Uhr erhielt Hönigsmann, der Fahrdienstleiter von Göß, telephonisch die Meldung, daß der D-Zug 288 avisiert wurde. Die Meldung erstattete vorschriftsmäßig der Fahrdienstleiter von Hinterberg, Putz. Hönigsmann hatte nun in der Kanzlei auf einem Sofa geschlafen und war erst durch das Läuten des Telephons aufgewacht. Hinterberg meldete den fälligen D-Zug 288. Hönigsmann hatte nun vergessen, daß der Güterzug 8688 noch nicht durchgefahren war bezw. daß er noch nicht auf das Nebengleise verschoben wurde. Er hatte auch die beiden Zahlen 8688 und 288 verwechselt und im Augenblick gedacht, daß der Güterzug avisiert wird. Ohne die Folgen seines Tuns zu überlegen, sperrte Hönigsmann die Strecke, im Glauben, daß er damit den D-Zug signalisiert. Inzwischen hatte aber der Güterzug das Einfahrtszeichen noch nicht passiert.

Hönigsmann hatte bald hernach festgestellt, daß der Güterzug noch nicht passiert war. Unverständlicherweise wartete er nun vor dem Bahnhof, anstatt sofort Hinterberg von seinem Irrtum zu verständigen. Die dreizehn Minuten, die der Güterzug auf der offenen Strecke blieb, brachten die entsetzliche Entscheidung. Eine Minute vor der Katastrophe hat Hönigsmann den Semaphor auf „Freie Fahrt!" gestellt. Der Lokomotivführer des Güterzuges gibt an, daß tatsächlich nach der ihm unverständlichen Sperre — nach dreizehn Minuten — sich der Semaphorarm plötzlich hob und das weiße anstatt des roten Lichtes aufflammte. Ehe er jedoch Dampf gab, brauste von rückwärts der D-Zug heran. Die Katastrophe war geschehen.

Fahrdienstleiter Josef Hönigsmann steht im 38. Lebensjahr und ist verheiratet. Er wird als verläßlicher und nüchterner Beamter geschildert. Erst zu Neujahr wurde er mit I qualifiziert. Seinen Irrtum muß der Fahrdienstleiter geradezu in einem Zustand von Sinnesverwirrung begangen haben. Gegen Hönigsmann wird das Strafverfahren eingeleitet werden. Fahrdienstleiter Putz befindet sich gleichfalls in Haft. Dem Vernehmen nach verantwortete sich der Fahrdienstleiter Hönigsmann folgendermaßen: „Ich habe ohne Wissen meiner vorgesetzten Behörde aus Gefälligkeit für einen Kameraden den Dienst übernommen und bin aus Uebermüdung eingeschlafen. Ich hatte nur zwölf Stunden dienstfrei, obwohl ich auf vierundzwanzig Stunden Anspruch gehabt hätte. Infolgedessen haben meine Nerven versagt." — Von seinen zwölf dienstfreien Stunden soll er sieben Stunden in Gasthäusern verbracht haben. In diesem Fall trifft die vorgesetzte Behörde keine Schuld, da Hönigsmann selbständig die Vertretung übernommen und die zwölf Freistunden nicht ausreichend zur Ruhe verwandt hatte. Das Mitverschulden des Fahrdienstleiters Putz in Hinterberg wird darin erblickt, daß er das Freisignal für die Durchfahrt des D-Zuges gegeben hat, ohne sich darum zu kümmern, ob diese Strecke tatsächlich frei sei.

Das 15. Opfer.

Das Unglück des Rom-Expreß hat, wie aus Leoben gemeldet wird, das 15. Opfer gefordert: die 43jährige Frau des Bundesbahnangestellten Lindmayer, der beide Beine zermalmt wurden, ist ihren Verletzungen erlegen. Noch ein weiterer Todesfall ist zu befürchten: der Zustand des Großkaufmanns Maly aus Feldbach hat sich bedenklich verschlimmert. Ihm wurde bei dem Unglück der linke Fuß glatt abgerissen. Trotz seiner furchtbaren Verwundungen hat Maly in heldenhafter Weise ausgeharrt und war bei der Rettungsaktion behilflich, die anderen Schwerverletzten in seinem zertrümmerten Wagenabteil zu bergen. Er ließ sich von der Rettungsmannschaft Seile zuwerfen und band sie um den Körper der Bewußtlosen, die auf diese Weise aus den Trümmern gezogen wurden. Erst als alle geborgen waren, ließ sich Maly selbst herausheben und merkte nun zu seinem Entsetzen, daß ihm der linke Fuß fehlte.

Stellen-Angebote

Die Landesgeschäftsstelle einer angesehenen Bausparkasse sucht für den 1. Septb. einen

Volkswirt od. Juristen

als Organisations- und Werbeleiter mit Rednergabe für den Innen- u. Außendienst. Bewerber mit ernsthaftem Aufbauwillen u. gesund. Optimismus woll. ihre Angebote mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr., Lichtbild u. selbstgeschrieb. Lebenslauf unter E 9082 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. richten. Interessenteinl. erwünscht, jed. nicht Bedg.

Sichere Existenz bauen wir Ihnen bei Fleiß u. Ehrlichkeit auf. Ausweispapiere u. Sicherheit f. W. v. 4.— RM. mitbringen. Persönl. Vorstellg. Freitag 10 Uhr u. 3 Uhr. 7735a [illegible] & Co., W., Siegesstraße 100.

Leichte Beschäftig. b. schön. Verdienst. Verkauf wird b. uns selbst organisiert. — Näh. d. Leo Daum, Mannheim. b796

Vertreterfirma i. Lebensmitt., Margarine etc., Haushaltw. sucht zuverl., fleiß. Herren f. Bes. v. Geschäften. Meld. nachm. [illegible] W., Königstr. 33. 7735a

Gesucht für Metallwarenfabrik Wuppertals erfahrener **Kaltwalzer**, der längere Jahre im Fach tätig war. Nur wirklich tüchtige Leute wollen sich melden. Ang. E 979 an die Gesch. e230

Selbständ. Bäcker- u. Konditorgehilfe, nicht über 25 Jahre, für sof. ges. Ang. u. B 3415 an die Gst. in Barmen. 7723a

Lehrling für Büro von einer Weberei p. sof. ges. Ang. mit Zeugnisabschr. B 3417 an Gst. Barmen. 7722a

Suche f. Barm. ein. Friseurlehrling, evtl. mit Vorkenntnissen. Schr. Ang. u. B 3416 Gst. Barm. †

Weibliche

Tücht. Kontoristin ges. perf. in Buchhaltung, Geldwesen, Stenogr. und Maschinenschr. Bewerbungen m. präzisen Gehaltsanspr., Referenzen u. Zeugnisabschr. unter E 9049 an die Gesch. ds. Bl. 15764

Perfekte e456 **Telephonistin** welche Zeugnisse üb. langjähr. Tätigkeit aufweisen kann, per sofort gesucht. Ausf. Ang. u. E 9233 an die Gesch. ds. Bl.

Vertreterinnen f. e. g. Artikel ges. Ang. E 9244 Gschst.

Tüchtige e345 **Friseuse** w. Bubikopf schneiden kann, sof. ges. Wilh. Pfeiffer, Wermelskirchen, Kölnerstr. 5.

Ordtl. Mädchen 16—17 J., mit gut. Schulzeugn. u. guter Handschrift für Registraturarbeiten u. kl. Ausgänge p. sofort ges. Selbstgeschr. Angeb. unt. H 867 an Fil. Elb.-Mirke.

Hauspersonal

Köchin gesucht. Vega-Restaurant, Elberf., Königstr. 87

Zum 1. 9. suche ich ein zuverl., fleißig. **Alleinmädchen**, welches auch kochen kann. Gute Zeugn. erforderlich. 7740a Frau Hans [illegible], W.-Barmen, Hohenstaufenstr. 25. Telephon Nr. 544 54.

Erfahr. Mädchen von auswärts, mit gut. Kochkenntnissen gesucht. Beste Empfehlg. Bedg. † Näh. Gst. [illegible]

Suche sofort **Mädchen** für bess. Hh. 863. Frau W. Lochmann, B., Krautsbergstr. 2

Alleinmädchen, kinderlieb, für Etg.-Haushalt ges. 15785 Frau [illegible] direktor Stresser, Elberfeld - Zoo, Südstraße Nr. 26.

Erf. Mädchen für kl., bess. Haush. für ½ od. ¾ Tage ges. Gute Zgn. erf. Wülfing, W., Augustastraße 82. Vorstellen zw. 4—7 Uhr.

Tücht., saub., kinderlieb. 15783 **Alleinmädchen** f. bess. Etg.-Haush. z. 1. 9. m. g. Zeugn. ges. E., Dorotheenstr. 19, I. Telef. 346 73.

Tüchtiges 7725a **Hausmädchen** für sämtl. Arbeiten bei gut. Lohn ges. Restauration, Barmen, Schützenstr. 18

Ein in Küche und Haus erfahrenes **Mädchen** zum 1. Sept. f. kl. mod. Einfam.-Haus ges. Schriftl. Anmeld. mit Zeugnissen an Frau Dr. Hartmann, i. St. Oppach, Sachsen. 7727a

Kl., bess. Hsh. sucht f. einige Tage i. der Woche Morgenhilfe bis nach Tisch. Angeb. E 9210 Gst.

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer, ges. [illegible] u. Reparaturschlosser, w. schwere Wagen ges. hat u. vorz. Reparaturen selbst erledigt, sucht Stell. für Personen-, Reise-, Liefer- oder Fernlastwagen. Ang. u. E 2083 Gst.

Junger, ehrlicher **Chauffeur** (20 J.) mit sämtl. vork. Repar. vertr., sucht bald. Stelle, auch als Beifahrer, Gel. Beruf: Klempner u. Installateur. Ang. E 9214 Gst.

Metzgergeselle sucht per sofort od. später Stellg. Ang. E 9063 Gst. 15775

Weibliche

Verkäuferin f. Stelle a. Volontärin im **Lebensm.-Gesch.** Ang. E 9282 Gschst.

Friseuse sucht St. zur weit. Ausb. als Volontärin ohne gegens. Gehalt. Hausarb. kann evtl. mit übern. w. Angeb. unt. R 474 an Fil. Remscheid, Bismarckstr. 1311

Fräulein, 24 J., aus gut. Familie, sucht Stelle als **Stütze** ohne gen. Verg., in bess. Hause. Ang. u. R 780 an Fil. B., Berlinerstr. 82.

Stütze perf. im Kochen u. all. häusl. Arb. m. sehr gut., langjähr. Zeugn., sucht Stelle als Alleinmädchen, in bess. Haush. Ang. u. E 9219 Gschst.

Frl., 30 J., in allen Hausarb. sowie Kochen und Einmachen gründl. erfahr., sucht Stelle als e10 **Alleinmädchen** z. 1. od. 15. 9. Gute Zeugn. u. Empf. stehen zur Verf. Ang. unt. S 181 an Filiale in Schwelm.

Solides, sauberes **Mädchen**, 24 J. alt, s. Stelle im Haushalt oder Geschäftshaushalt.— Ang. u. B 3338 an die Gesch. Barmen. †

Gut empf. Mädchen f. f. Freitags und Samstags. Stelle. Ang. u. E 9243 Gst.

Schneiderin sucht Kundsch. Tag 3 M. Ang. E 9226 Gschst.

Aeltere Witwe sucht Stelle in gutgepfl. Haushalt als **Haushälterin**. Angeb. unt. R 476 an Fil. Remscheid, Bismarckstr. 1311

Erfahrene Stütze, die i. Kochen u. Einm. gut bew., sow. auch in all. übr. Hausarb. perfekt, sehr gewissenhaft i. Krankenpfl.-Kenntn., sucht St. i. kl. Haush., am l. zu ält. Ehep. od. alleinsteh. Person. Ang. u. E 9263 an d. Gst.

Ord., fleiß. Mädch., augenbl. in Wirtschaft tät., möchte sich gerne veränd. z. 1. Sept. Ang. E 9125 Gst.

Für ein ält. Mädchen, das jahrelang bei einem alten Ehepaar den Haushalt zur vollsten Zufriedenheit geführt hat, suche ich nach Auflösung des Haushalts geeignete Stellung. — Angeb. unter E 967 an die Gescht. ds. Bl. e10

Aelt. Mädch. f. W.- u. Putzst. v. f. d. Tg. Ang. E 9087 Gst.

Tischler-Vorarbeiter

Färbereivertreter mit gt. Bezieh. ges. Fix. u. Provis. gef. † Ang. B 3439 Barm.

Margarinefabrik konkurrenzfähiges, bedeutendes Unternehmen, sucht eingeführten 252b

Vertreter

Nur Herren mit langjährigen Beziehungen zu den in Frage kommend. Abnehmern wollen sich bewerben unter E 974 an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

Vertretungen.

Im Kundenbesuch langjährig erfahrene und erfolgreiche Persönlichkeit sucht für jetzt oder später Vertretungen von leistungsfähigen Betrieben der Branchen für Seide, K'seide, Wolle, Tricot., der Band-Industrie u. -Weberei. Angeb. unt. B 2016 an die Gesch. 15641

Wer übernimmt den b8175

Alleinverkauf

für das

Deutsche Frisch-Ei

für Wuppertal von leistungsfähiger Eierverwertungsgenossenschaft? — Interessenten wollen sich unter E 982 an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden.

Patent-Rahmen-Matratzen- und Stuhlfabrik **sucht** tüchtige, bei Möbelgesch. gut eingef. † **Vertreter** g. hohe Prov. Ang. B 3402 Gst. Barmen

Arbeits-Gesuche

Ausf. f. Kd. Deckstr. 3 Mk. Tapez. R. 40 Pfg. Angeb. unter E 9218 a. Gschst.

Geldmarkt

Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten b. Schuermann & Co., W.-Elberfeld, Herzogstraße 25. Tel. 26 661—62.

Darlehen für Möbelkauf, für je Mk. 1000 nur 12.50 Monatsr., auch zur Entschuld. Zinsfrei, unkündb., langfristig. Ang. B 3448 an Gesch. Barmen. †

Wer beleiht eine Besitzung mit †

25—30 000 Mk.

als erste Hypothek bei völliger Sicherstellung? Keine Vermittlung, nur aus Privathand. Ang. u. B 331 Gst. Barmen

Auf Geschäftshaus mit 2 Läden u. Anbau, Mietseinnahme 3000 Mk., an erster Stelle f243

10000.- Mk. ges. Ang. v. Selbstgeber unt. E 968 an die Gescht. ds. Bl.

Wer gibt 10 000—12 000 M. a. 1. Hypothek a. Landwirtsch. † Ang. E 9187 Gescht.

5- bis 8000 Mk. zur Ablös. e. Bankkredits als 2. Hyp. ges. Ia Geschäftsgrundst. 1. Bankhyp. 30 000 M. Jährlicher Mietüberschß. n. Abz. sämtl. Abg., Steuern u. Zinsen 6000 Mk. Ang. B 3432 Barm. †

Mk. 8000.— Privatgeld, a. maßiv. Wohn- o. Geschäftsh. i. Elberf. zur ersten Stelle sof. z. vergeb. Ang. E 9217 Gst.

6000 u. 25 000 Mark auf Grundbesitz von Selbstgeber sof. ges. Ia Sicherh. Ang. u. E 9053 a. d. Gschst.

3000.— Mk. aus Privath. gegen Grundst.-Sicherh. u. gute Zinsen ges. † Ang. B 3408 Barm.

3000 Mark gegen 1. Hypothek aus Privathd. ges. Ang. E 9208 Gst.

RM. 1500.— auf 12 Mon. von Selbstgeb. geg. gute Sicherheit ges., evtl. Lebensversich. Ang. E 977 an Gst. b3170

150 Mark a. Privath. gesucht. Ang. u. W 666 an Fil. Wülfrath. e383

Heirats-Gesuche

Alleinst. Frau, 34 J., sucht d. Bek. eines Hrn. i. Alt. v. 30 b. 40 J. zw. Heir., am l. Beamt. o. Angest. G.W.-Ausst. u. neue 2-Zim.-Einr. vorhd. Br. E 9213 Gst.

Suche eine Lebensgefährtin, nicht unt. 40 Jahren. Briefe u. E 9262 a. Gescht.

Vermischte Anzeigen

Verleih von Smoking, Frack- u. Gehrock-Anzügen. **Singer, Elberfeld**, Wilhelmstr. 22. 1637

Anzug Anfertigung Mk. 27.50 an. Roßhaarverarbig. Gut. Zutaten. Gut. Sitz gar. Fachm. Bedienung. Tyger, E., Albrechtstr. 4, Ecke Bachstr. Ruf 238 36, evt. Hausbesuch. 1740

Kleid. w. v. 3. Ma. angef. E., Windhstr. 8, III. r.

Aufpolstern! Matr. 5, Sofa 8 M direkt im Hause. Angeb. u. V 978 an Geschäftsst. e78

5-S. Lim. km 20 S. Tel. 230 49. 1746

Suche mit solventer Lohn-

Riemendreherei

zwecks Vergebung lauf. Aufträge in Verbindung zu treten. — Gefl. Angeb. unt. E 981 an die Gescht. ds. Bl.

Wer liefert Möbel ges. Auto-Karosserie od. Instandsetzungsarbeit? Schr. Ang. u. E 9241 Gschst. †

Wer übern. nebenberuflich 7724a

Erledig. franz. Korrespondenz? Ang. m. Preis unt. B 3400 Gst. Barm.

Anzüge nach Maß aus reinwollenen deutschen und 251d echt englischen Stoffen **75.- 85.- 95.- Mk.** **Tuchwenzel**, W.-Barmen, Loherstr. 2, Schwarzbachstr. 6.

Kegelklub. Kegelklub sucht noch einige bess. Herren bis etwa 35 Jahren. Ang. u. B 334 an Gst. Barmen. 7736a

Christl. 7729a **Gesangverein** sucht f. d. 6. 9. einen Autobus für ca. 45 Pers. f. Ausflug n. d. Ahrtal. Ang. m. Pr. B 330 Gst. Barmen

Fahre Samstag mit Limous. nach Hannover. Kann n. 2 o. 3 Pers. mitnehmen. Tel. Elb. 341 02.

Selbstfahrer sucht Wagen, mögl. Cabr., f. ganze Tage. Ang. u. B 3434 an Gesch. Barmen. 15772

1754 253 77 Privat-Autovermiet. Std. 2.50. Km. 20 S.

24715 Privat-Auto-Verm.

Eiltransporte, Umzüge, Geschäftsfahrten, Ladenberg, Tel. 545 32. †

Telephon 32488. Elegante Buick-Limousine frei. Sehr billig. 1748

Tel. 250 85 17[illegible]

7sitz. Pullm. Limousine f. Fern- u. Stadtf. frei.

26927 Privat-Autovermiet. Std. 2.50, Km. 20 S.

57626 [illegible] eleg. Priv.-W. m. u. ohne Fahrer

Verloren Gefunden

Goldene Damen-**Armbanduhr** a. d. Weg Berliner-, Bembergstr., Bembergtreppe, Döppersbergerstr., Dessauerbrücke, ab da Straßenbahn n. Ronsdorf Dienstagabend verl. Geg. Belohn. abzg. E., Berlinerstr. 122.

Riesenschnauzer schwarz mit weißem Brustfleck, entlaufen. Bär, Elberf. Franz-Schubertstr. 30. Fernruf: 334 62. b169

Unterricht

Jg. Fräulein ert. franz. Unterr. Std. 1.— Mk. Ang. E 8696 Gescht. 1753

Tiermarkt

Brauner Pony zu verk. Fr. Rath, W.-Barm., Schwarzbachstraße 14. †

Dtsch. Schäferhund (Rüde) als Wach-, Schutzhd. leidw. geg. Fress. auf 1 J. abz. B., Wertherstr. 100. †

Ia Schäferhund m. Stammbaum zu verkaufen. Dann, Wermelskirchen. e346

Drahthaar. Terrier, 3 Mon. alt, Ia Abst. preisw. abzg. Zimmer E., Lucasstr. 2. 15461

Zuchthühner u. Schlachtgeflügel hat bill. abzug. Geflügelhof Kaminski, Elbf., Dönberg 78.

Kauf-Gesuche

Wäscherei gem. [illegible], zu kauf. od. [illegible] ges. Ang. B 3430 Gst. Barm. †

Ja., branchekundig, [illegible] Ehep. sucht **Wirtschaft** zu kauf. od. zu pachten. Ang. u. E 9123 Gst.

Trinkhalle im Bergischen Land geg. bar z. kauf. ges. Ang. E 9111 Gst.

Wechselstromzähler, 110 Volt, zu kaufen gesucht. Schnee, E., Friedrichst. 51. 15781

Gebrauchte, gut erh. Zuschneidemaschine zu kf. ges. Ang. B 3379 Gescht. Barmen. †

Gebr. gut erh. Gatterwebmaschine z. kf. ges. Ang. mit Preis an Karl Eichholz, Solingen-Gräfrath, Am Graben 19. f63

Gebr. Nähm. a. bel. ges. E. Klopbahn 15a, I

Gebr. Schreibm. ges. Ang. E 9223 Gst.

Gebr. Reise-Schreibmasch. zu kauf. ges. Ang. E 9129 Gst.

Mafle 4er/10er, mögl. auf ×-Spulen, zu kauf. ges. Müller, Barm., Gerberstr. Nr. 2. — Tel. 609 73. 7731a

Ladenregal u. Theke zu kaufen ges. Ang. u. E 9212 an Gst.

Gebr. Möbel kauft Cleffmann, E., Bachstr. 7, Tel. 233 42

Gebr. Kinderpult zu kauf. ges. Angeb. u. E 9077 Gescht.

Kleiner erstklassiger Dauerbrenner zu kf. ges. Gerling, B., Im Springen 12. †

Lieferwag., 2 To. gut erh., zu k. ges. Angeb. m. näh. Ang. B 3435 Barm. 7728a

Gebrauchter, gut erhaltener f212 **Personenwagen** (kein schwerer), Limousine, Cabriolet oder offen, geg. bar zu kaufen ges. Ang. unbedingt mit genauen Angab. über Zustand, Alter und Beschaffenheit unter E 980 an Gescht.

Seitenwagen zu kf. ges. Preisang. E 9051 Gesch. 15773

3½ To. **Lastkraftwagen** neu od. neuwert., g. Kasse zu kaufen ges. Ang. u. 1210 an die Filiale in Solingen, Hauptstr. 194. e78

Kabriolet od. Lim., bis 6 PS. erb., zu kaufen ges. Ang. E 9189 a. Gst.

Gebr. Autoreifen alle Größen, laufend zu kaufen ges. Elbf., Königstr. 162, Fernsprecher 316 72.

Motorrad, gebr., zu kf. ges. bei mögl. wenig Anzahlung u. 50 Mk. Abzahl. p. Mon. Ang. u. E 9224 an Gst.

Motorrad 200 ccm., auf Teilzahlung zu kf. ges. Wöchentlich 20 Mk. Ang. mit Preis u. R 475 an die Fil. in Remscheid, Bismarckstraße. 1311

Achtung! Schreiben Sie uns sofort. **Am 25. Aug.** kommen wir nach **Elberfeld.** Wir kauf. v. Privaten **getragene** Joppen-, Smoking-, Frack- u. Gehrock-**Anzüge** b. zu 55 Reichsmark. Beteiligungsgesellschaft Hansa m. b. H., Dortmund, Münsterstraße 56.

Wollen Sie Ihre Garderobe zu Geld machen? So rufen Sie Tel. 238 29 an. Die höchsten Preise f. sämtl. Herrenkleidung zahlt Singer, W.-Elberf., Wilhelmstr. 22. 1655

Neuheiten (Kleinmetallwaren), ganz gleich w. Art, zu kaufen ges. Ang. u. E 9216 an Gst.

Gut erh. Teppich, 3×4 od. größer, und schöner Kamin oder Kachelofen, gut erh. ges. Ang. u. B 3446 Gst. B., Neuerweg 57. †

Radio, Netzanschluß, 2 oder 3 Röhr., Wechselstr., zu kaufen ges. Ang. unt. K 263 an Fil. B., Allee 193. 2520

Gebr. Heizrohre, 100—120 mm Dm., zu kaufen ges. Ang. E 9085 Gescht. f186

Weiß. Spültisch, g. erh., i. kf. ges. Zimmer, E., Lucasstr. 2.

Gebrauchte Mint- und Notary-Automaten

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter E 9207 an die Gescht.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir vergüten bis auf weiteres jederzeit widerruflich für

Spareinlagen

auf die bisher gewährten Zinsen

einen Zinszuschlag von 2% jährlich.

Für die am 20. August 1931 bei uns bereits bestehenden Spareinlagen vergüten wir diesen Zuschlag rückwirkend ab 1. August 1931. f212

Städtische Sparkasse Mettmann.

Bekanntmachung

Vom 19. August ds. Js. ab beträgt bei der **Reichsbank** der **Lombardzinsfuß** für Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren und Waren **zwölf Prozent.** Der Diskontsatz ist unverändert. a377

Berlin, den 18. August 1931.

Reichsbank-Direktorium.

Dreyse. Bernhard.

Ueber das Vermögen der Firma Ströter & Co. in Wuppertal-Oberbarmen, Schwarzbachstr. 148, Alleininhaber Emil Ströter in Wuppertal-Oberbarmen, Olgastraße 20, ist am 18. August 1931, 17 Uhr 15 Minuten das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist Rechtsanwalt Lauth in Wuppertal-Barmen. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 19. September 1931. Ablauf der Anmeldefrist an demselben Tage. Erste Gläubigerversammlung am 19. September 1931, 10¾ Uhr und allgemeiner Prüfungstermin am 3. Oktober 1931, 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Sedanstraße, Zimmer 15. 278/22b **Amtsgericht Wuppertal-Barmen.**

Die demnächst bei der Ausführung von Oberbauarbeiten aufkommenden alten Bettungsmassen soll. freihändig verkauft werden. Gewonnen werden etwa 15 000 t, und zwar in den Bezirken der Bahnmeistereien Aprath, Wichlinghausen, Gevelsberg Nord und Sprockhövel. Die Massen eignen sich für Wegebau, Anschüttungen usw. u. werden in beliebig. Mengen abgegeben. Preisangebote mit Mengenangabe sind bis zum 25. 8. 1931 an die untenstehende Stelle zu richten, die auch weitere Auskunft erteilt. a377 **Reichsbahnbetriebsamt Wuppertal 2 in Wuppertal-Elberfeld**

Grundstücks-Markt

Grundstück, beste Lage Brill — 1012 qm, billig zu verk. Ang. E 9054 an die Gesch. f5776

Bess. Wohnh. i. Vohwinkel, zw. Hammerst. u. Bruch ges. Gen. Angab. üb. Lage u. Pr., wann Einzug mögl. E 9177 Gst. *

Musik-Instrumente

Radio-Fachgeschäft Wefers Barmen, nur Wertherstr. 85, liefert zu billigsten Preisen auf bequem. Ratenzahlung. Nur Markenware! Vorführung in Ihrer Wohnung bereitwilligst. — Rufen Sie an: 596 29 und Sie erhalten sofort Vertreter-Besuch. 513b

Maschinen

Exzenterpresse 45 t Dr., Rev.-Drehbank, 60 mm Durchl., Dickenhobel, 600 mm, spottbillig abzugeb. Angebote u. B 332 Gschft. Barm. 7733a

Krups Schnellwaagen Deutsche Qualitäts-Arbeit, unverwüstl., geschmackvolle Ausführung. e323 Vertreter Alfr. Herwig jr., W.-Barmen, Friedensstraße 50. Teleph. 562 42.

* **Neue u. gebr. Nähmaschinen** bei leicht. Zahlgs.-Beding. bill. Haftel, E., Kloppbahn 30, II

Nähmaschinen 5 Jahre Garantie, fabrikneu .... 130, versenkbar .... 165, im Schrank .. 210, franko, auch ausw. **Bohne** Elberfeld, Kipdorf 84

Möbelmarkt

Gelegenheitskauf! Hochelegantes Speisezimmer RM. 390.— Küchen und Schlafzimmer zu enorm billigen Preisen. * Möbel-Knölke, Elberf., Nordstr. 45.

Küchenschrank prsw. zu vk. b317 **Möbel-Höfer,** E., W.-Rathenaustr. 20

Kaufen Sie **Kraus Möbel !** Preise und Ausführung müssen Sie unbedingt prüfen! **Kraus** die Einkaufsquelle für sparsame Käufer, **W.-Elberfeld, Hofkamp 21-23** b423

Schöne, mod. b317 **Küche,** und **Schlafzimmer,** 180 brt — Spiegel, zusammen **625.- Mark** w. auch einz. abgeg. **Möbel-Höfer** E., W.-Rathenaustr. 20

Zurück 1760 **Schlafzimmer** Eiche m. Nußbaum, spottbillig abzugeb. **Möbelhaus Nacht** E., Neue Fuhrstr. 15

Unser großer Schlager! Besonders elegantes **Speise-zimmer** echt kauk. nußbaum Büfett, mit Marmorschieber und Silberkästen 262b 1 Vitrine, 1 Auszugtisch, 4 Stühle mit eleg. Bezug. Reklamepreis, statt RM. 850.— **nur RM. 535.-** **Rollsmeyer & Co.,** W.-Barmen, Höhnestr. 12.

Möbel kauft man vorteilhaft bei **Reinhardt & Dickamp** Elberf., Kipdorf 69/71

Die größte Auswahl im **Bergischen Land** bei besten **Qualitäten** und **niedrigsten Preisen** im g306 **Möbelhaus PASCHE** W.-Elberfeld. Königstr. 55—57.

b52 Nur **Elb., Bleichstr. 5a** Verkf. gut. Möbel konkurrenzl. bill. **Möbel vom Brocke** Kein Laden.

Möbel-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe. † Einige polierte Schlafz., Speisez. unter Einkauf, Herrenzimmer, 270 gr., 600 Mk., Küchen 225, 275, 350 M. Flurgard., Uhren, Tische, Schränke, Betten spottbill. **Bauch,** B., Heubruch 21.

Werbe-Eröffnungs-Verkauf Hochelegante **Speisezimmer** komplett mit Auszugtisch u. 4 gep. Stühlen, von Mk. **320.-** an. Ueberzeugen Sie sich! **Möbellager Adam,** nur Königstr. 21.

*Fast neu. Metallbett b. E. Rützenbergst. 771

Gelegenheitskauf! 1 eleg. poliertes kompl. g147 **Schlafzimmer** 1 mod., schwere Küche, alles kurze Zeit gebr., unter Preis zu verkaufen. **Otto Vossen,** Elberfeld (Island), Kölnerstr. 75.

Möbel zu Kassapreisen bei langfristigem Kredit ohne Wechsel. 3.Bsp. RM. 20.— Monatsraten bei RM. 1000 Kaufsumme. Ang. u. E 9050 Gschft. f5767

Gute Gelegenheit! Gr. 3tür. Kleiderschr. m. Wäscheabt., neu, nur 115 M. A. Zinke, Schreinermeister, B., Färberstr. 35. +

Gebr. Kleiderschrank bill. zu verk. f5765 Möbel-Knölke, Elberf., Nordstr. 45.

Waschkommoden . 20 **Kleiderschränke** . 25 **schön. Küchenbüfett** 45 **Chaiselong., neu,** 23 **Möbel-Gleffmann,** Elberf., Bachstr. 7.*

Kldrschr., 2tür., 1.50m br., ohne Anstrich bill. E., Luisenstr. 106a. *

3türiger Eichen-Kleiderschrk. b. z. vk. Möbelh. Wendling, Elb., Friedrichstr. 2. *

4tl. Alpengras-Matr. 18.50, 4tl. Woll-Matr. Jacquard 28.50. Lager E., Frdrchst. 32, b. Tor.

Prchtv. Chais. sof. 18.M E., Berlinerst. 110. pt.*

Chaiselong., f. neu. 20. B. Heckinghauserst. 20, r. I. I. Eing. Turnst.+

Antiker Glasschrank Schreibtisch m. Aufsatz, runder Tisch u. 4 Lederstühle, alles Eiche, umzugsh. bill. zu verk. Aug. Hartkopf, E., Katernbergerschulweg 44, II.

Ausziehtisch, 4Rohrstühle Gasherd bill. E., Oststr. 21, II. *

Klubsessel m. Stoffbez. v. 18.M an, E., Hofaue 23a. Telef. 246 80. f5788

Dauerbr.-Füllof., pol. nußb. Tisch, Spiegel, Gasl. E. Schusterst. 25*

Gut erhaltener weißer Herd prsw. zu verk. Elb., Griffienberg 141, pt. *

Sehr guter **Dauerbrenner** u. Füllofen billig abzugeb. Elbf., Marienstraße 43, II. *

Automarkt

AUTOMESSE W.-Elberfeld, Königstr. 103 Tel. 328 33. **An- u. Verkauf** u. kommissionsw. **Schnellverkauf** gebr. Wagen zu den günstigst. Beding.

8/28 FORD Roadster u. Cabriolet sehr billig. g327 **Automesse** Elb., Königstr. 103.

Bergische Automobil-Börse! An- und Verkauf gebrauchter Kraft-Fahrzeuge. Wuppertal-Barmen, Leimbacherstr. 87. Teleph. 592 45. 251b

1½ To. Chevrolet-Dreiseitenkipper 6 Cyl., fabelh. Verf. **Automesse** Elb., Königstr. 103.

Opel, 4/16, offen 4-Sitzer, auch f. Lieferzwecke, zugelassen und versteuert, billig zu vk. Ob.-Barm., Langerfelderstraße 48. Tel. Nr. 595 38. 7730a

Achtung! Neu! **Wuppertaler** Neu! **Automarkt** Wenden Sie sich bei An- u. Verkauf Ihres gebrauchten Personen-, Liefer- od. Lastwagens nnr an den Wuppertaler Automarkt. — Geführt von langjährig. Fachleuten. **Elberfeld, Tel. 254 29.** k5740

Imperia-Rheingold 700 ccm, Jap-Motor, kopfgesteuert, in tadelloser Verfassung, billig zu verkaufen. f5789 W. Windgassen, Elb., Schwanenstr. 21.

4 PS. Opel-Lim. neu, noch nicht zugel., 400 Mk. unter Preis f381 Autohaus Willi Burghoff, Ronsdorf.

Kleinwagen in reich. Ausw. g228 **Automesse** Elb., Königstr. 103.

Sehr schöner g204 **OPEL** 4/20 PS, Zweisitzer, neu bereift, versteuert preiswert zu verk. Wagner, E., Aue 12

8/40 Wanderer Chassis, neuwertig, gea. Kasse 1250 Mk. Anfr. E 9127 Gschft

Ford-Lieferwagen, in sehr gutem Zustande, 6fach prima bereift, mit Plan u. Spriegel, bill. zu vk. Remscheid, Hochst. 21. Fernspr. 6156. f311

DKW Frontantrieb, zweisitz. Cabriolet, 1600 Km. gel., 20% Nachl. Battefeld, E., Königst. 378. T. 38414*

Pontiac Lim., 4sitz., 29 gel., wie neu, Rm. 1750.* Battefeld, E., Königstr. 378. Ruf: 384 14

8/30PS. Dürkopp offen, ca. 22 000 Km. gel., in allerbester Verfassung aus Privathand preisw. z. v. Ang. B 3381 Barm. †

5-To.-Anhänger mit Plan, u. einige **Brotwagen** zu verk. Altenessen, Katernbergerstr. 54. Tel. 240 70. b3137

2 Reifen, 895-150, mit Schläuche, Fabrik. Continental, 200 Km. gel., also neu, d. neue Listenpreis mit Schläuche ist 150 Mk. p. Stück. Ich gebe sie ab mit 73 Mk. p. Stück. Franz Schroeder, Solingen, Hauptstr. 230a. e78

N.S.U.-Motorrad für 45 Mk. zu verk. W.-B., Sternstr. 77.

B.S.A.-Motorrad, 500 ccm., in gutem Zustande, gegen ein steuerfreies 200 ccm. Motorrad zu tausch. ges. Köster, Mettmann, Bergstr. 14. Fernspr. 862. f212

Fahrzeuge

Gelegenheitskf. Gebr. u. neuwertige **Fahrräder** in all. Größen von Mk. 25.— an, sowie sämtliche Fahrräder-Ersatzteile. Müller, E., Nordstr. 25 1653

D.-Fahrrad bill. E., Erholungstr. 4, I. *

Gebr. Flachwagen, gut erh., m. hoh. u. niedr. Seitenbrettern, 30 Ztr. Tragkr., zu verk. W., Flötenst. 22. Telephon 509 50. †

Eleg. Kinderwagen, Klappwagen spottb.* E., Hochstr. 90, 1. E.

Vermischtes

Heißmangel, neu, beste Lage, sch. einger., bes. Umst. b. spb. Ang. E 9231 G.

Schellack lemon per Ko. Mk. 3.60, Schellack-Mattierung blond, p. Ltr. M. 2.80, Politurlack b87 in allen Holztönen. **A. Hagenkötter** W.-Elberfeld, Aue 6.

Gebr. Bügelofen u. Nähmaschine für Schneider billig zu verkaufen. Elberfeld, Allenstr. 33, I. *

Kompl. Badeeinrichtung wegen Umzug bill. z. v. Tel. 52401. †

Gemäldesamml. nur f. Stcke. umfst. d. g. od. get. zu verk. Angeb. unt. B 314 a. d. Geschft. Barmen. 7674a

Vermietungen

Eckladen 3 große Schaufenster, mit und ohne Geschäfts-Etage u. Einrichtung sofort zu vm. Bonn, Händelstraße 1, Tel. 6517. b3048

Im Parterre des Café Holländer, Islandufer 5, ist ein f5780 **Ladenlokal** mit Nebenraum sof. zu vermieten. Wicküler - Küpper - Brauerei A.-G., W.-Elberfeld, Ronsdorferstraße 64. Tel. 210 01.

Ladenlokal (ca. 40 qm) in verkehrsreichster Lage W.-Unterbarmens prsw. zu verm Anfragen unter E 9086 an die Geschft. d. Bl. r187

Unterhaus billig 4 Räume, geeignet für prakt. Arzt oder Büro, mit fließendem warmen u. kalten Wasser, mit 4 Wohnräumen, in bestem Zustande, Zentralhzg., Elektr., Gas, in abgeschloss. Hause. Anfragen: Tel. 32108

Hofaue, W.-Elberfeld, Nähe Altenmarkt und Hauptbahnhof: I. Etage, 4 Fenster Straßenfront, 2 Räume, ca. 50 qm; II. Etage 5 schöne große Räume u. Mans. für Wohn- od. Geschäftszwecke, auch Praxis, ganz oder geteilt zu vermieten. Ang. unter E 9081 an die Geschäftsst. d. Bl. *

Zentrum W.-Elberfeld, I. Etage, 4 helle Räume, für Versicherungsbüro, Etagengeschäft etc. geeignet, zu vermieten. Ang. unt. E 9080 Gschft. *

Nähe Hauptkirche U.-Barmen i. ruh. Hause **4 Zimmer (1. Etage),** Baderaum u. Mans., sof. od. spät. zu vermieten. Wohnung neu hergerichtet. Elektr. Licht. Angeb. unt. B 3438 Gschft. Barm. †

Garage m. 2- od. 5-Z.-Wohnung evtl. auch m. gewerbl. R. z. verm. 7674a Barmen, Allee 215.

Wegen Geschäftsverlegung sind meine bisherigen **Büro- und Lagerräume** zu vermieten, und zwar **Bergstr. 48, Erdgeschoß und 1. Stock,** sowie große Garage für 2 Wagen. Die Räume eignen sich besonders gut für bessere Büros und die 1. Etg. auch für **Wohnzwecke.** k3741 **August Arnz, W.-Elbf., Bergstr. 48.**

Fabrik-Gebäude im Stadtteil Sonnborn, angrenz. a. d. Wupper, 1000 qm Gelände, davon 201 qm überbaut, sehr günst. a. d. Zwangsversteigerung zu erwerben, ev. langfristig zu verm. Ang. E 8982 an Gst. f5711

Ladenlokal mit Einrichtung, in guter Lage Leverkusens mit Milch und Spirituosen-Konzess., gute Kundschaft, mit od. ohne Wohnung, auch als Drogerie geeignet, zu vermiet. Joh. Mennicken, Wiesdorf-Leverkusen Lichstr. 28, I. c365

Laden m. Wohnung, Kloppbahn, Ecke Wilhelmstraße, sof. od. später zu verm. Zu erfrag. E., Marienstr. 116.*

B., Rudolfstr. 154: Laden m. Hzg. (70.M) zu v., ev. m. Wohn. auch f. Heißmangel geeign. Näh. Schilling, Fingscheidtstr. 20, 1.+

Schöne, helle, beschlagnahmefreie **6-Z.-Wohnung** zu verm. Näh. Bm., Rödigerst. 108. 7625a

Land-Wohnung 5 Zimm., Bad, Heizung, Warmwasser, Gas, in bess. Hause günstig p. 1. Sept. zu verm. b3168 Oscar Müllenschläder Bielstein, Rhld.

5-Zim.-Wohn. m. Mans. Wülfingst. 30 ab 1. Sept. zu v. Zu erfr. Elberfeld, Marienstr. 116, pt.*

Elb., Berlinerstr.: **Abgeschl. 1. Etg.** 4 gr. Z. u. Mans. in bess. Hause, neu renov., weg. Verset. n. ausw. sof. zu vm. Miete 90 Mk. Ang. u. E 9215 an Gst.*

Freie f5790 **4-Z.-Wohn.** mit Bad u. sämtl. Bequemlichk. sof. zu verm. Ang. E 9245 an Geschst. d. Bl.

Abgeschl. 1. Etg. Hansastr. 13, 4 Zi. u. Speicherz., Glasveranda, freie, sonn. Lage m. herrl. Fernblick, Miete m. 75.M, p. 1. Oktober zu vm. Besicht. vorm. L. O., Elb., Hansastr. 15. *

Gr. 4-Z.-Wohnung m. Kochk., El., abg., geg. 3 Zim. zu tsch. Ang. E 9222 Gst. *

Freie 4-Zimmer-Etage, abgeschl., el. Licht, Südst. zu vm. Ang. E 9128 Gst. *

* Freie 4-Zimmer-Wohnung, 1. Etg., Neubau, z. v. E., Hindenburgst. 141, Nähe Zoo.

4 Zimmer (2 große, 2 kleinere) und 3 Zimmer, Mitte Elbf. zu vm. Grüne Karte erford. Ang. E 9211 Gst. *

Freie, schöne f5784 **3-Z.-Wohnung** m. Balk. u. 1 Mans. in bess. Hause, el. Licht, Gas, Wasser, geteilt von einer 6-Zimm.-Etg., nur an kinderlos. Ehep. od. an alleinst. Pers. zu verm. E., Steinstr. 22, mittl. Schelle.

3-Zimmer-Wohng., part., Elb., Brillerstr. 34, p. 15. Sept. frei. Gr. Karte erf.*

3-Z.-Wohnung mit Küche, Heizung, in Barmen-Wichl. z. 1. 9. zu vm. Ang. u. B 333 an d. Gst. in Barmen. 7734a

* 3 Zimmer, part., Nähe Breitestr., E., zu verm. Gr. Karte erforderl. Anfrag. u. E 9121 a. d. Gschft.

3-Z.-Wohng., Elbf., Königstr. 168a, 3. Et., p. 1. 9. an kinderl. Ehep. m. grün. K. zu v. Ang. v. zahlungsfähig. Mietern an Plaeßer, das. *

Beschlagn.fr. 2 Zim. a. Brautp. b. Möbelkauf prsw. Möbelh. Schulz, B., Auee 190.

Zu herrschl. Hause, Nähe der Anl., ist eine 3-Z.-Wohng. m. Küche, Bad, Wintergart. u. Heiz., 1. 10. z. verm. Ang. unt. B 3419 Gst. Barm. †

3 gr. Z. g. 2 z. t. Werib. E. Brunnenst. 3, pt. I.*

Mod. Wohn., Zoo-V., W.- u. Schlfz., Küche, Bad, 33 M mon., d. Uebern. v. f. n. Wohnz. o. Vergüt. d. Umzk. sof. abz. Ang. E 9220 Gst.*

2- + 3-Zimmer-Wohnungen an Möbelinteressenten zu verm. Billige Miete. Rossömeyer & Co., G.m.b.H., Barmen, Höhnestr. 12. 262b

2 schöne Zimmer an alleinst. Pers. od. ält. Ehep. sofort od. 1. 9. zu vm. Näh. E., Karlstr. 41, I. f5771

Freie 2-3.-W. an alleinsteh. Dame od. Herrn abzugeb. † Ang. B 3389 Barm.

3-Zimmer-Wohnung b. Möbeleinkauf bill. zu verm. f5765 Möbel-Knölke, Elb., Nordstr. 45.

2 schöne Zimmer an kinderl. Eheleute mit grüner Karte zu vm. Ang. B 336 an Gst. Barmen. r185

2 Zimm. u. Küche in e. Landh. an d. Nordstadt, N. Straßenbahn, El., Gas, Wass., an r. Mieter abzg. Preis 28 Mk. mon. Ang. B 3436 an Gesch. Barmen.+

2 schöne Zimmer geg. gr. Karte 1. 9.* Ang. u. E 9175 Gst.

Zwei abgeschlossene, schöne, große Zimm. m. Gas u. Elektr., Nähe Elb., Breitest., mit gr. Karte zu v. Ang. E 9124 Gst. *

2 Mans. u. 1 Dachz. Carnaperstr., an 2 ruh. Pers. sofort. † Ang. B 3337 Barm.

In gut., ruh. Hause 2 Mansarde. (teilw. möbl.) m. Gas und Wasser zu v. Anfr. B 3418 Barm. r184

Schön. gr. Z., herrl. Lage, preisw. z. v.† el. Licht, Heiz., B., Friedr.-Tillmannstr. 15, Ecke Hügelstraße.

1 groß., schön. Zim. mit Nebenraum, Gas u. Wasser vb., 1. 9. Knütiel, Bm., Sandstr. 4. 7702a

Leeres Zimmer mit Gas u. Wasser. Ang. B 3444 Gst. Barm.+

Nähe Loh 100 qm Shed mit Wohnung sof. zu vm. Näh. B., Parlamentst. 17, I. †

Parterreraum 25—30 qm. u. 1 gr. Keller. * Nähe Stadthalle zu verm. Berg. Elberf., Berlinerstraße 100.

Gewerbl. Raum, vollst. renov., ca. 90 qm gr., hell, m. el. Licht, Gas, Wasser, Heizg. sof. billig zu vm. E. Bleichstr. 5. 1751

Lagerkeller f. 10 M. E., Langest. 19, II. *

Mietgesuche

Abg. Etage, 6 Z., 1 Mans., evtl. Bad, Nähe Steinb. Bahnh. gesucht, evtl. Tauschwohng. vorh. Ang. u. E 9114 Gschft. *

4- od. 5-Z.-W. und Küche u. Bad, mögl. Wintergarten o. Veranda, in freier ruhiger Lage, nur Stadtmitte, 1. Okt. od. sp. ges. Ang. u. B 3435 Gst. Barm.†

3 Zimmer für 2 Personen ges. Gr. Karte vorhd. * Ang. E 9120 Gschft.

Junges Ehepaar s. 1 groß. od. 2 Mansarden-Zimmer, ohne grüne Karte. Ang. E 9188 a. d. Gst. *

4-Zim.-Wohnung (a. Neubau), mögl. m. Bad, v. 2 Dam. ges. Pünktl. Mietz. zugesagt. Mietpreisang. B 3484 Barm. w229

Ehepaar f. Wohng., Abgeschl. 4 Zimmer, m. Veranda evtl. m. Bad. Ang. m. Preisangabe E 9122 Gst. *

Am Rd. d. Stadt o. in näh. Umg. eine 3- od. 4-Z.-Wohng. mit etw. Garten u. Stallung ges. Ang. u. E 9084 an Gst.*

Beamt., Inh. gr. K., f. i. Elb., a. a. Rande d. Stadt, 4-Z.-W. f. sof. o. sp. Ang. a. O. Probst, E., Obligsmühle 12.*

3-Z.-Wohng., evtl. 1 Mans., im Mittelp. Elb. ges. Kdl. Ehep. Ang. E 9237 Gst. *

* Kdrl. Ehepaar f. 3-Zimmer, mögl. m. el. Licht, z. 1. 10. evtl. a. Tausch. Ang. E 9206 a. d. Gschft.

2- u. 3-Zimm.-Wohnungen geg. Vergütung sofort gesucht. Angeb. unt. E 9048 a. d. Geschft. f5765

2 Zimmer frei, sucht Brautp., sichere Zahler, M.-U.-Barmen. Ang. u. B 3405 an die Gst. in Barmen. 262b

Brautp. sucht 2 gr. Zimmer in Oberb.+ Ang. u. R 762 Fil. B., Berlinerstr. 62.

Freie 2-Z.-W., 3tr. E., f. berufst. Dame. Ang. B 3442 Barm.†

† Brautp. f. 2 leere Z. Mitte Barm. o. Elb. Gr. Karte. Ang. B 3401 Gst. Barmen

Suche 1 leeres Zim. für allst. Hrn. Ang. u. E 9083 an Gst. *

* Jg. Mädch. sucht 1 leer. Z. zu Wohnzw. Ang. u. E 9126 Gst.

Frl. f. gr. leer. Zim. * Ang. E 9186 Gschft.

Raum 45—50 qm. evtl. 2 od. 3 Zimm., part., in gut. Hause Nähe Clefer—Kampst. ges. Ang. u. B 3437 an die Gesch. Barmen.+

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Albrechtstr. 55, part.: Sauber möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vm. w227

Asterstr. 1: Möbl. Zimm. bill. f5769

* Bahnhofstr. 16, I: Bess. möbl. Zimm.

Bahnhofstr. 44, II, r.: Sb. m. Z., el. L., sof. *

Bankstr. 4, I: Schön möbl. Z. m. g. Pf.*

Berlinerst. 104, I: M. W.- u. Schlafz. m. el. Licht u. Tel. sof.

Bergstr. 31: Saub. möbl. Zim. a. H. *

* Blumenstr. 23, II: Gut möbl. Z. sof.

Deweerthst. 113, Bach: Möbl. Wohn-Schlafz., Kochk. und Bad, v. sofort zu verm. *

Ernststr. 11, II: Sch. m. Z. a. b. H. sof. (sep.)*

Felsenstr. 1: Zwei teilw. möbl. Zim.*

Friedrichst. 32, II: M. Z. m. Klav. o. Schrbt. *

Gertrudenst. 17: Frdl. möbl. Partz., sep. Eg., el. Licht, heizb. f5786

Gesundheitst. 114, I: Z. f. 2 Pers. Kochgel. 9.M*

Genügsamkeitstr. 6, I: Frdl. mbl. Zim. *

Griffienberg 13, III Frdl. m. Z. a. anst. H. *

Grünewalderb. 6, pt.: Sb. m. Z., el. L., Herd.*

Hochstr. 90, I: Möbl. Zimmer zu verm. *

Hombüchelerstr. 7: Möbl. Parterrez. *

Kasinostr. 34, II: * Saub. mbl. Mansz.

Kieselst. 24: Gut m. Partz. m. el. Licht b. *

Kloppbahn 26, I: * Möbl. Zim. zu v.

Kloppbahn 30, III, Legros: G. mbl. Mfz.*

* Kipdorf 12, I, L: M. Z. f. 1 o. 2 P.

Kipdorf 13, II: Gut mbl. Z. m. o. oh. Pens.*

Koll 5, II: Sch. mbl. Z., elekt. L., Zentralh., Tel., 1. Sept. *

Kölnerstr. 50: Möbl. Zim., Woche 6 M.*

Bayerst. 10, I: M. Mfz. Elektr. L., Kochgel.*

Lucasstr. 2: Mbl. Z. m. Kochgel. f. sofort.

* Mathildenstr. 4, p.: G. möbl. Pt.-Z. b.

* Morianstr. 24/26: Einz. u. mit 2 Bett.

Obergrünewalderstr. 2, pt.: Fr. Mfz. a. H. *

Oststr. 50, II: Frdl. m. Z., Woche 6.—*

Paradestr. 8: Küche und Schlafzimmer, möbl. m. Kochgelegh. u. elektr. Licht. f5756

Pfeilstr. 14: Saub. Schlafstelle frei. *

Wasserst. 6, p.: 2Schlafz. (Küchen, Schlfz.) sof.*

Winkelstr. 5, p.: Eins. f. möbl. Parterrez.*

Windstr. 8, III, r.: Möbl. Mfz. W. 4.50.+

Wolkenburgtreppe 1, Einzelhaus: Z. mit all. Bequ. bill. 1757

Möbl. Z. f. Mädch. * 4.50 M. Näh. Gst. f176

Barmen:

B. Berlinerst. 10b, III r. F. m. Z. m. el. L. pw.

B., Gerberstr. 5, I. r.: Bess. möbl., sep. Z., heizb., el. L., a. H. o. T.+

B., Höhnestr. 25, pt.: Gut möbl. Partz.+

B., Westkotterstr. 25, II. r.: G. möbl. ruh. sonn. Z. m. Veranda. †

Gesuche

Suche g. mbl. Z. in B. Nähe Theater. Pr.* Ang. B 3427 Barm. †

2 mbl. Schlafzim. mit Bad in bess. Hause zum 1. 9. zu mieten ges. Ang. u. E 9079 a. Gst. b317

Anständ. Fräuleins such. gemütl. Zi. m. 2 Bett. od. 1 Bett u. Chaiselong., m. Kochgel., in g. H. Stadim. Preisang. B 3404 Gst. Barm. †

Jung. Beamter sucht **möbl. Zimmer** mit od. ohne Pens. Ang. m. Preis unt. E 9221 Gesch. b3172

Jg. Ehep. f. möbl. Zim. m. Kochg., m. U.-Barm. Preisang. B 3441 Gst. Barm †

ODIN

PALAST BARMEN

WUPPERFELD

Morgen - Freitag 3.45 Uhr

Das aufsehenerregendste, atemraubende Filmereignis.

Lil Dagover

In ihrem besten Filmwerk:

mit **Theodor Loos** als **Oberst Redl.**

Eine Affäre, die im Sommer 1913 ungeheures Aufsehen hervorrief.

Durch die Oeffnung der Sowjet-Archive ist die Tragweite des Redl'schen Verrates offenkundig geworden. Der mißlungene Aufmarsch des österreichischen Heeres und damit der Tod von hunderttausenden deutscher und österreichischer Soldaten wurde durch die ungeheure Verfehlung eines einzelnen Menschen verschuldet

Das große Beiprogramm

Clara Bow

In dem entzückenden großen Lustspiel-Schlager:

Großstadt-pflanzen

7 tolle Akte aus dem Großstadtmilieu.

Kulturfilm Ton-Groteske

Die neueste Ufa-Tonwoche.

a383